



SACHSEN-ANHALT
Statistisches Landesamt

#moderndenken



8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt

Annahmen und Ergebnisse

Herausgabemonat Mai 2025

Inhaltliche Verantwortung:

Dezernat Bevölkerung, Mikrozensus, Wirtschaftsrechnungen
Herr Günther/Herr Fahrenkamp-Pasewald Telefon: 0345 2318-454/-529

Pressesprecherin/Dezernatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit:

Frau Richter-Grünwald Telefon: 0345 2318-702

Informations- und Auskunftsdienst:

Frau Hannemann Telefon: 0345 2318-777
Frau Booch Telefon: 0345 2318-715
Herr Friedl Telefon: 0345 2318-719
 Telefax: 0345 2318-913
 E-Mail: info@statistik.sachsen-anhalt.de

Internet: <https://statistik.sachsen-anhalt.de>
X (ehemals Twitter): [@StatistikLSA](https://twitter.com/StatistikLSA)
Mastodon: [@StatistikLSA@social.sachsen-anhalt.de](https://mastodon.social/@StatistikLSA)
Bluesky: [@statistiklsa.bsky.social](https://bsky.app/profile/statistiklsa.bsky.social)

Vertrieb: Telefon: 0345 2318-718
 E-Mail: shop@statistik.sachsen-anhalt.de

**Bibliothek und
Besucherdienst:** Merseburger Straße 2
 Montag - Freitag: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
 Telefon: 0345 2318-714
 E-Mail: bibliothek@statistik.sachsen-anhalt.de

Herausgabe: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
 Öffentlichkeitsarbeit
 Postfach 20 11 56
 06012 Halle (Saale)

Publikationsnummer: 4S036

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2025
 Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Titel/Abspann-Grafik: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt



Bevölkerungsvorausberechnung
nach Alter und Geschlecht

8. Regionalisierte
Bevölkerungsvorausberechnung

Annahmen und Ergebnisse

Land Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	V
1. Zusammenfassung.....	1
2. Methodischer Hintergrund: das Werkzeug Bevölkerungsprognose	5
2.1 Bevölkerungsprognosen: Möglichkeiten und Grenzen	5
2.2 „SIKURS“: das Werkzeug zur Prognose	7
2.3 Bedeutung des Zensus 2022 für die Bevölkerungsprognose	9
3. Sachsen-Anhalts Bevölkerung: Entwicklung und Annahmen	11
3.1 Die Entwicklung von Bevölkerungsstand und Altersstruktur in Sachsen-Anhalt	11
3.2 Entwicklung und Annahmen zur Fertilität in Sachsen-Anhalt.....	14
3.2.1 Entwicklung der Fertilität in Sachsen-Anhalt.....	14
3.2.2 Annahmen zur Fertilität in Sachsen-Anhalt.....	16
3.2.3 Bevölkerungsgruppenwechsel.....	19
3.3 Entwicklung und Annahmen zur Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt.....	20
3.3.1 Entwicklung zur Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt	21
3.3.2 Annahmen zur Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt.....	24
3.4 Entwicklung und Annahmen zu den Binnenwanderungen in Sachsen-Anhalt	27
3.5 Außenwanderungen.....	32
3.5.1 Entwicklung der Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet.....	32
3.5.2 Annahmen zur Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet.....	40
3.5.3 Entwicklung der Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem Ausland.....	47
3.5.4 Annahmen zur Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem Ausland.....	52
4. Ergebnisse der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose.....	56
4.1 Zukünftige Entwicklung der Bevölkerungsstruktur bis einschließlich 2040	56
4.2 Zukünftige Entwicklung der Lebendgeborenen bis einschließlich 2040	60
4.3 Zukünftige Entwicklung der Sterbefälle bis einschließlich 2040.....	62
4.4 Zukünftige Entwicklung der Wanderungsbewegungen bis einschließlich 2040	64
5. Methode zur Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeindeebene	69
6. Literaturverzeichnis	A

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	
Demografische Entwicklung der Bevölkerung Sachsen-Anhalts: Alterspyramiden 1990/2022/2040	3
Abbildung 2	
Abhängigkeitsverhältnis in der Bevölkerungsprognose	6
Abbildung 3	
Übersicht zu den Annahmen in der Bevölkerungsprognose	9
Abbildung 4	
Bevölkerungsstand des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022	12
Abbildung 5	
Jugend- und Altenquotienten des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022	13
Abbildung 6	
Billeter-Maß des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022	13
Abbildung 7	
Relative Entwicklung der Lebendgeborenen, der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 50 Lebensjahre) und der amtlichen zusammengefassten Geburtenziffer des Landes Sachsen-Anhalt 1990 bis 2023	16
Abbildung 8	
Annahme zum Bevölkerungsgruppenwechsel auf Basis der Jahre 2020 bis 2023	20
Abbildung 9	
Lebendgeborene und Sterbefälle im Land Sachsen-Anhalt 1990 bis 2023	22
Abbildung 10	
Durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen in Sachsen-Anhalt nach Geschlecht: Sterbetafeln 1991/93 bis 2020/22	23
Abbildung 11	
Binnenwanderungssalden nach ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023	29
Abbildung 12	
Wegzugsverhalten von 2008 bis 2023 und erwartetes Wegzugsverhalten 2024 bis einschließlich 2040 innerhalb des Landes Sachsen-Anhalts zwischen ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten	30
Abbildung 13	
Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	33
Abbildung 14	
Wanderungen der deutschen und ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	35

Abbildung 15

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland in den Großstädten und im übrigen Land Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023.....37

Abbildung 16

Altersgruppenspezifische Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 aus den übrigen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland39

Abbildung 17

Altersgruppenspezifische Abwanderung aus Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 in die übrigen Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland40

Abbildung 18

Annahmen zum Wegzugsverhalten der deutschen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf Basis der Jahre 2022 und 202343

Abbildung 19

Annahmen zum Wegzugsverhalten der ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf Basis der Jahre 2022 und 202344

Abbildung 20

Annahmen zum Zuzugsverhalten der deutschen und ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf Basis der Jahre 2022 und 202345

Abbildung 21

Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2022 und erwartete Bevölkerungsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland (ohne das Land Sachsen-Anhalt) unterteilt nach Geschlecht auf Basis der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Hauptvariante 2) des Statistischen Bundesamtes 2023 bis einschließlich 204046

Abbildung 22

Erwartetes Zuzugsvolumen aus den übrigen Bundesländern Deutschlands nach Sachsen-Anhalt 2023 bis einschließlich 2040.....47

Abbildung 23

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Ausland 2008 bis 202348

Abbildung 24

Wanderungen der deutschen und ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Ausland 2008 bis 202349

Abbildung 25

Wanderungen über die Grenzen Sachsens-Anhalts nach Großstädten und übriges Land Sachsen-Anhalt mit dem Ausland 2008 bis 2023.....50

Abbildung 26

Altersgruppenspezifische Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt aus dem Ausland 2008 bis 202351

Abbildung 27

Altersgruppenspezifische Abwanderung aus Sachsen-Anhalt ins Ausland 2008 bis 202351

Abbildung 28

Annahmen zum Wegzugsverhalten ins Ausland der deutschen und ausländischen
Bevölkerung auf Basis der Jahre 2022 und 202353

Abbildung 29

Erwartetes Zuzugsvolumen aus dem Ausland nach Sachsen-Anhalt 2023 bis
einschließlich 204055

Abbildung 30

Bevölkerungsstand des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022 und dessen Prognose bis
einschließlich 204056

Abbildung 31

Jugend- und Altenquotient des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022 und deren
Prognose bis einschließlich 204059

Abbildung 32

Billeter-Maß des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022 und dessen Prognose bis
einschließlich 204060

Abbildung 33

Lebendgeborene in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2022 und deren Prognose bis
einschließlich 204061

Abbildung 34

Sterbefälle in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2022 und deren Prognose bis einschließlich 2040 ..63

Abbildung 35

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 und deren
Prognose bis einschließlich 204065

Abbildung 36

Beiträge der Geburten und Zuzüge zum Bruttobevölkerungswachstum des Landes
Sachsen-Anhalt für den Basiszeitraum 2020 bis 2023 und deren Erwartung für den
Prognosezeitraum66

Abbildung 37

Beiträge der Sterbefälle und Wegzüge zum Bruttobevölkerungsrückgang des Landes
Sachsen-Anhalt für den Basiszeitraum 2020 bis 2023 und deren Erwartung für den
Prognosezeitraum67

Abbildung 38

Schaubild zur methodischen Übertragung der Prognoseergebnisse eines Landkreises auf
seine Gemeinden69

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1

Bevölkerung, Bevölkerungsanteile, Durchschnittsalter als Zusammenfassung der
8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose nach kreisfreien Städten und Landkreisen..... 2

Tabelle 2

Frauen in Sachsen-Anhalt im gebärfähigen Alter nach Nationalität 2021 bis 202317

Tabelle 3

Annahmen zur Fruchtbarkeit auf Basis der Jahre 2022 und 202318

Tabelle 4

Durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen der Bundesrepublik Deutschland
nach Bundesländern und Geschlecht: Sterbetafel 2021/2324

Tabelle 5

Annahmen zur Lebenserwartung27

Tabelle 6

Entwicklung der Binnenwanderungssalden der deutschen Bevölkerung der kreisfreien
Stadt Halle (Saale) und der Landeshauptstadt Magdeburg gegenüber den angrenzenden
Landkreisen 2020 bis 202331

Tabelle 7

Prognostizierte absolute Veränderung des Bevölkerungsstandes des Landes
Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040 ausgehend vom Basisjahr 2022 nach Landkreisen
und kreisfreien Städten.....57

Tabelle 8

Prognostizierte relative Veränderung des Bevölkerungsstandes des Landes
Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040 ausgehend vom Basisjahr 2022 nach Landkreisen
und kreisfreien Städten.....58

Tabelle 9

Prognose der Lebendgeborenen im Land Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040
ausgehend vom Basisjahr 202262

Tabelle 10

Prognose der Sterbefälle im Land Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040 ausgehend
vom Basisjahr 202264

Tabelle 11

Prognose der Wanderungen über die Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise des
Landes Sachsen-Anhalt bis einschließlich 204068

1. Zusammenfassung

Der Rückgang der Bevölkerung ist ein Prozess, der in Sachsen-Anhalt seit Jahrzehnten mehr oder weniger kontinuierlich anhält und bereits vor der deutschen Wiedervereinigung in den damaligen Bezirken Halle und Magdeburg einsetzte. In der Betrachtung des Zeitraums seit 1990 übertraf 2015 der Bevölkerungsstand zum Stichtag 31.12. erstmals seinen Vorjahreswert. Sachsen-Anhalt verzeichnete also einen Bevölkerungszuwachs. Die Jahre 2014 bis 2016 markierten eine Sondersituation, die durch eine sehr stark angestiegene Zuwanderung aus dem Ausland gekennzeichnet war. In den folgenden Jahren 2017, 2018 und 2019 gingen die Zuwanderungsströme spürbar zurück, ehe 2020 mit der Corona-Pandemie und 2022 mit dem Krieg in der Ukraine weitere gesellschaftliche Großereignisse auftraten, die sich ihrerseits auf die Bevölkerungsentwicklung auswirkten.

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose berechnet unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Prozesse seit 2020 die Bevölkerung des Landes Sachsen-Anhalt bis zum Prognosejahr 2040 voraus. Sie löst damit ihre Vorgängerin, die 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose (Basiszeitraum 2017 bis 2019), ab und rechnet mit der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022¹ zudem auf einer neuen Grundlage.

Für die Bevölkerungsprognose von Relevanz sind die natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen². Aus ihnen leiten sich für die Prognose die Annahmen ab, die die Vorausberechnungen über die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung charakterisieren. Im besonderen Fokus stehen dabei die natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen des Jahres 2023. Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose schließt für das 1. Prognosejahr 2023 die tatsächlichen Bewegungen des Jahres 2023 mit ein.

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose kommt dabei zu 3 Kernergebnissen:

1. Die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt wird zurückgehen.
2. Der Anteil an älteren Menschen in Sachsen-Anhalt wird sich erhöhen.
3. Die Bevölkerung wird sich auf die kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts konzentrieren.

Der Rückgang der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt bleibt weiterhin der bestimmende Trend. 1 828 040 Personen werden laut 8. Regionalisierter Bevölkerungsprognose voraussichtlich 2040 im Bundesland leben. Gemessen am aktuellen Stand (2 150 239 Personen; Stichtag: 31.12.2022) entspricht dies einem Rückgang um fast 322 200 Personen beziehungsweise 15 % (vgl. Tabelle 1).

¹ Beim Zensus 2022 handelt es sich um eine registergestützte Bevölkerungszählung, die durch eine Stichprobe ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wurde. Das Ziel war, alle Einwohnerinnen und Einwohner der Bundesrepublik Deutschland zum Zensusstichtag am 15. Mai 2022 zu zählen. Dabei kam – wie schon beim Zensus 2011 – ein Verfahren zum Einsatz, das bereits vorhandene Daten verwendet. Insbesondere wurden die Meldedaten aus den Registern der öffentlichen Verwaltung genutzt. Die gesetzliche Grundlage für den Zensus 2022 ist das Gesetz zur Durchführung des Zensus im Jahr 2022. Die Durchführung übernahmen das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter sowie die Erhebungsstellen der Kommunen.

² Unter den natürlichen Bevölkerungsbewegungen sind die Lebendgeborenen und Sterbefälle zu verstehen. Räumliche Bevölkerungsbewegungen bezeichnen die Zu- und Abwanderung über die Landes- bzw. Kreis- oder Gemeindegrenzen hinaus.

Tabelle 1

Bevölkerung, Bevölkerungsanteile, Durchschnittsalter als Zusammenfassung der
8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bevölkerung [Anzahl]			Bevölkerungsanteil [in %]			Durchschnittsalter [Lebensjahre]		
	2022	2040	Veränderung um %	2022	2040	Veränderung um %	2022	2040	Veränderung um Jahre
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	76 042	68 347	-10	3,5	3,7	0,2	50,5	50,7	0,2
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	227 416	190 741	-16	10,6	10,4	-0,1	44,7	46,0	1,2
Magdeburg, Landeshauptstadt	241 753	218 622	-10	11,2	12,0	0,7	45,2	47,1	1,9
Altmarkkreis Salzwedel	81 369	67 473	-17	3,8	3,7	-0,1	48,1	51,8	3,7
Anhalt-Bitterfeld	154 366	130 147	-16	7,2	7,1	-0,1	49,3	51,8	2,5
Börde	168 952	144 230	-15	7,9	7,9	0,0	47,5	50,4	2,9
Burgenlandkreis	175 180	139 199	-21	8,1	7,6	-0,5	49,2	50,4	1,2
Harz	208 634	178 084	-15	9,7	9,7	0,0	49,6	51,1	1,4
Jerichower Land	89 033	74 054	-17	4,1	4,1	-0,1	48,6	50,7	2,2
Mansfeld-Südharz	131 107	104 441	-20	6,1	5,7	-0,4	50,5	51,7	1,2
Saalekreis	182 390	161 200	-12	8,5	8,8	0,3	47,9	50,7	2,8
Salzlandkreis	183 727	154 105	-16	8,5	8,4	-0,1	49,2	49,7	0,5
Stendal	107 462	90 775	-16	5,0	5,0	0,0	48,5	50,8	2,3
Wittenberg	122 808	106 624	-13	5,7	5,8	0,1	49,7	51,9	2,2
Land Sachsen-Anhalt	2 150 239	1 828 040	-15	100	100	0,0	48,1	49,9	1,8

Neben dem kontinuierlichen Rückgang der Bevölkerung wird diese auch immer älter. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung Sachsen-Anhalts ist in den Jahren 1990 bis 2022 von 37,9 Jahre auf 48,1 Jahre gestiegen. Im selben Zeitraum erhöhte sich der Altenquotient³ von 0,19 auf 0,42 und somit um mehr als das Doppelte. Damit steht Sachsen-Anhalt beispielhaft für eine Entwicklung, die die Bundesrepublik Deutschland insgesamt betrifft. Allerdings läuft der Prozess der Alterung in Sachsen-Anhalt schneller ab. Ursächlich dafür ist hauptsächlich die derzeitige Altersstruktur im Land. Der massive Wanderungsverlust in den jüngeren Altersgruppen seit der deutschen Wiedervereinigung bis Anfang der 2010er Jahre hat wesentlich mit zur Veränderung der Alterspyramide in Sachsen-Anhalt beigetragen, die heute nahezu umgedreht auf der Spitze steht (vgl. Abbildung 1).

³ Der Altenquotient setzt die nicht mehr erwerbsfähigen Personen im Rentenalter mit Beginn des 67. Lebensjahres ins Verhältnis zu den Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 67 Lebensjahren. Er gibt an, wie viele Personen ab 67 Lebensjahren pro 1 Person zwischen 20 und unter 67 Lebensjahren in der Gesellschaft leben.

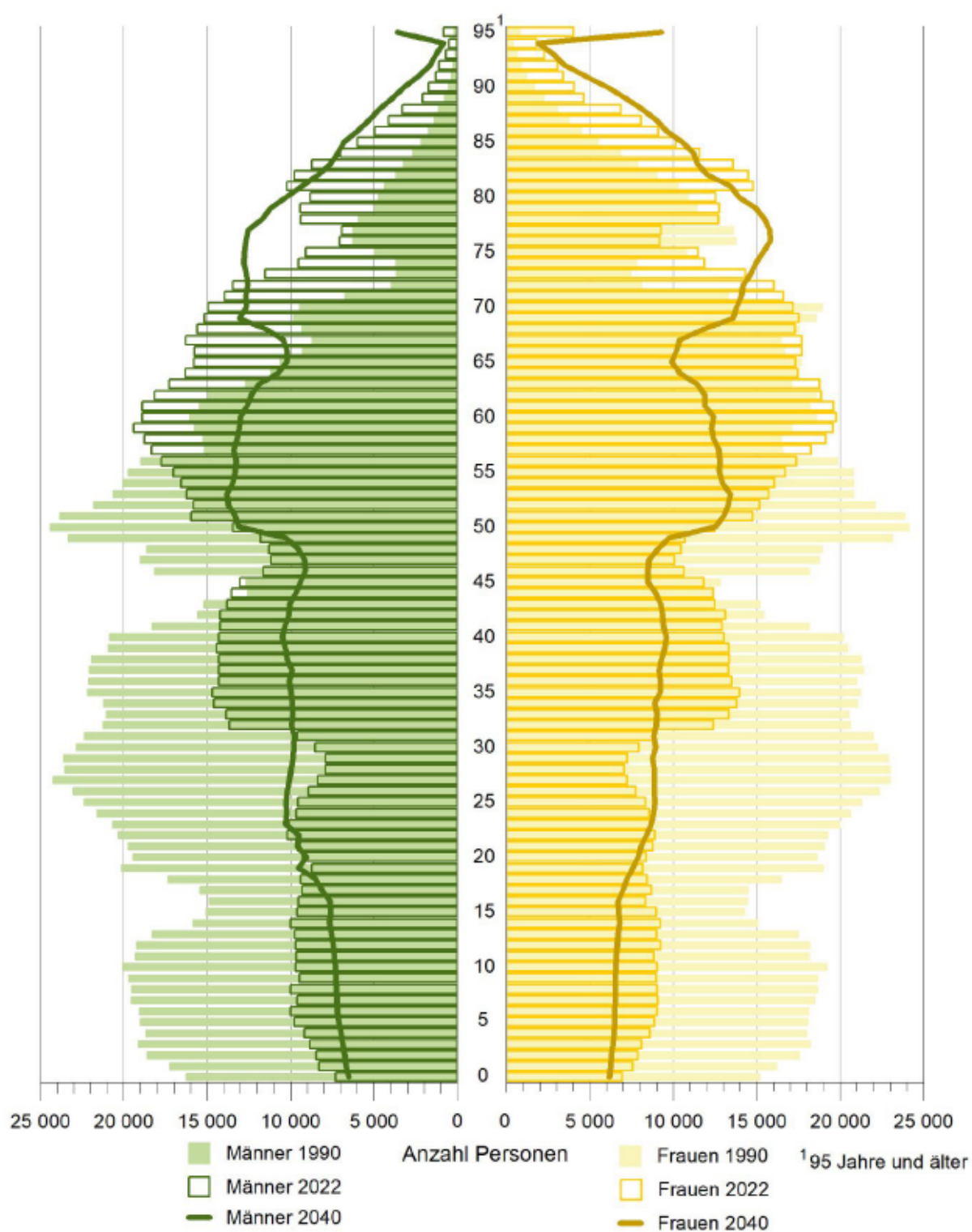


Abbildung 1

Demografische Entwicklung der Bevölkerung Sachsen-Anhalts:
Alterspyramiden 1990/2022/2040

Die Bevölkerung im Bundesland konzentriert sich zunehmend auf die Landeshauptstadt Magdeburg und die kreisfreie Stadt Halle (Saale). So lebten 1990 etwa 20 % der Bevölkerung Sachsen-Anhalts in den beiden Großstädten, 2022 waren es bereits 21,8 %. Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose prognostiziert für das Jahr 2040 einen Anteil von 22,4 %. Dies liegt vor allem an der deutlich günstigeren Altersstruktur der beiden Großstädte im Vergleich mit den anderen Teilräumen Sachsen-Anhalts.

Das Billeter-Maß⁴ erklärt dies methodisch: So beziffert sich dieser Wert für das Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2022 auf -1,11. In den beiden Großstädten beträgt das Maß zum gleichen Zeitpunkt -0,70 (Halle (Saale)) beziehungsweise -0,73 (Magdeburg). Das Ungleichgewicht zwischen der jungen und der älteren Generation zu Gunsten der älteren Alterskohorte ist außerhalb des großstädtischen Raumes deutlicher ausgeprägt. Hieraus leitet sich ein höheres Tempo in der Bevölkerungsabnahme im mitteldichten und ländlich besiedelten Raum ab als im dichtbesiedelten Landesteil. Gleichwohl wird auch die Bevölkerung in beiden Großstädten langsam, aber stetig zurückgehen.

2030 wird die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt voraussichtlich das erste Mal auf unter 2 Millionen Personen zurückgehen. Dies wurde bereits in der 6. und 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose berechnet. Anhand derselben Terminierung des Unterschreitens der Grenze von 2 Millionen Einwohnenden auf das Jahr 2030 zeigt sich, wie nachhaltig die Situation kurz nach der deutschen Wiedervereinigung, die durch hohe Abwanderung und einen starken Rückgang der Geburten geprägt war, auf die Bevölkerungsentwicklung in der Gegenwart und sogar in der Zukunft wirkt. Richtungsweisend für den Bestand der sachsen-anhaltischen Bevölkerung ist das fortbestehende Geburtendefizit, wonach die Anzahl der Sterbefälle die Anzahl der Geburten weiterhin übersteigt.

⁴ Das Billeter-Maß wird zur Beschreibung des demografischen Alters einer Gesellschaft benutzt. Es errechnet sich, in dem die Großelterngeneration ab 50 Lebensjahren (nicht mehr reproduzierender Teil der Gesellschaft) von der Kindergeneration unter 15 Lebensjahren (reproduzierender Teil der Gesellschaft) abgezogen und anschließend ins Verhältnis zur Elterngeneration zwischen dem 15. und unter dem 50. Lebensjahr gesetzt wird (sich reproduzierender Teil der Gesellschaft):

$$J = \frac{P_{<15} - P_{>49}}{P_{15 \text{ bis unter } 50}}$$

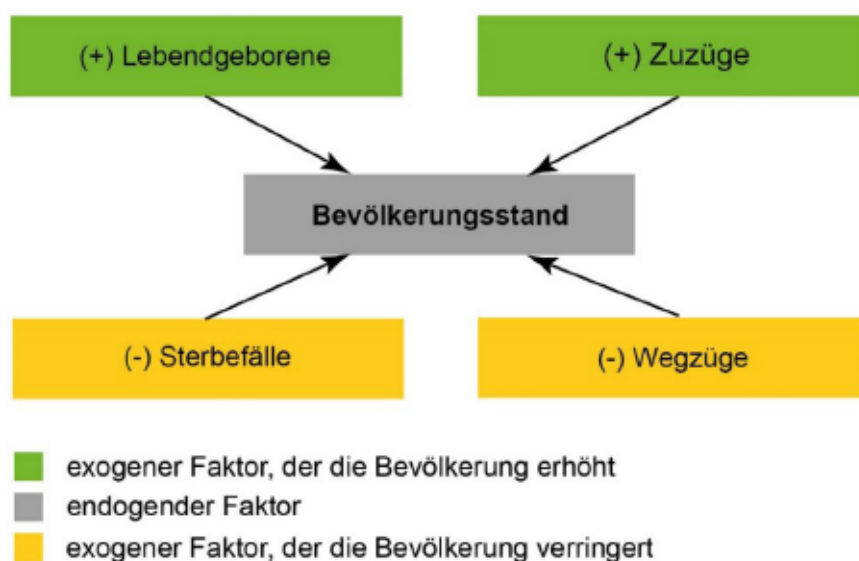
In Gesellschaften mit einem positiven Billeter-Maß übersteigt der Anteil der Kindergeneration den Anteil der Großelterngeneration. Ihr Bestand nimmt zu und ihre Altersstruktur verjüngt sich. In Gesellschaften mit einem negativen Billeter-Maß übersteigt der Anteil der Großelterngeneration den Anteil der Kindergeneration. Ihr Bestand nimmt ab und die Gesellschaft vergeist zunehmend. Je höher der Betrag des Billeter-Maßes ist, desto höher ist der Grad der Bevölkerungszunahme beziehungsweise Bevölkerungsabnahme. Bei der Interpretation des Billeter-Maßes ist darauf zu achten, dass der Quotient eventuelle Wanderungseffekte, denen die Bevölkerung unterliegen kann, ignoriert.

2. Methodischer Hintergrund: das Werkzeug Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognosen spielen als grundlegendes Werkzeug für ökonomische, politische und infrastrukturelle Planungsprozesse eine wichtige Rolle. Sie sind Basis für informierte und rationale Entscheidungen. Umso wichtiger ist es, sich der Grenzen ihrer Aussagekraft bewusst zu sein. Bei Bevölkerungsprognosen handelt es sich nicht um exakte Voraussagen der Zukunft, die dann genau so eintreffen werden. Sie können jedoch auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und einer tiefen Analyse vergangener Entwicklungen methodisch fundierte Aussagen über wahrscheinliche Entwicklungen in der Zukunft treffen (vgl. Friedrich/Knabe 2020: 46 ff.).

2.1 Bevölkerungsprognosen: Möglichkeiten und Grenzen

Zielstellung einer solchen Prognose ist es, ihren Adressatenkreis über die mögliche zukünftige Entwicklung eines Sachverhaltes zu informieren, sodass sich jener Adressatenkreis auf die dargestellte, mögliche Zukunft vorbereiten kann. Vorausberechnungen einer Population sind für alle agierenden Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft von hoher Bedeutung. Sie liefern nicht nur Informationen über eine zukünftige regionale Verteilung der Bevölkerung, regionalisierte Bevölkerungsprognosen stellen vielmehr auch Daten zum möglichen demografischen Entwicklungspotenzial des betrachteten Untersuchungsraumes und seiner Teilgebiete zur Verfügung. Die Berechnungen können somit auch eine Grundlage für die zukünftige Ausgestaltung der regionalen Infrastruktur bereitstellen (zum Beispiel Infrastrukturplanung). Es bleibt zu bedenken, dass die Vorhersage selbst keinen verbindlichen Charakter besitzt. Vielmehr verweist sie auf die mögliche und sehr wahrscheinliche Entwicklung eines Zustandes zu einem bestimmten Zeitpunkt unter Berücksichtigung von aus der Vergangenheit und der Gegenwart vorliegenden Informationen und daraus abgeleiteten Annahmen. Der zukünftige Zustand eines Sachverhaltes (hier: des Bevölkerungsstandes) versteht sich folglich als endogene Größe, die von der Bewertung ihrer exogenen Faktoren (Annahmen) abhängt (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2**

Abhängigkeitsverhältnis in der Bevölkerungsprognose

Schwerpunkt beim Aufstellen einer Prognose ist demnach der Aufbau der Annahmen auf einer wissenschaftlich und methodisch begründeten Basis. Dies geschieht durch das Auswerten von Datenmaterial bezüglich der einflussgebenden, exogenen Faktoren. Es gilt, das Material zu bewerten und sein zukünftiges Potenzial abzuschätzen. Trotz aller Genauigkeit bei der Sichtung und Einschätzung der Datengrundlage können sich Abweichungen zwischen den erwarteten Prognosewerten und dem eintreffenden Ist-Stand ergeben. Besonders wenn unerwartete gesellschaftliche Großereignisse mit unvorhersehbarem Ausgang eine Prognoserechnung begleiten, sind Abweichungen aufgrund von Fehlinterpretationen vermeintlicher Muster in der betrachteten Zeitreihe möglich.

Zentral widmet sich die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für Sachsen-Anhalt dem Abschätzen des zukünftig möglichen Bevölkerungsstandes im Land. Da es sich um ein regionalisiertes Modell handelt, sind neben den prognostizierten Landesergebnissen auch Vorausberechnungen auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte sowie der Gemeinden von Bedeutung. Für die Ermittlung des Bevölkerungsstandes bedarf es der Bevölkerungsbewegungen. Hierunter zählen die natürlichen Bevölkerungsbewegungen in Form der Lebendgeborenen und Sterbefälle sowie die räumlichen Bevölkerungsbewegungen in Form der Zu- und Fortzüge. Entsprechend benötigt die Prognose Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der genannten Bewegungen. Aus Verrechnung der Annahmen mit der Bevölkerungsstruktur leiten sich für jede Form der Bevölkerungsbewegung zu erwartende Volumen ab, die in Addition und Subtraktion den potenziellen Bevölkerungsstand eines bestimmten zukünftigen Jahres ausweisen. Die mathematische Umsetzung hierzu lautet:

$$B_t = B_{t-1} + G_t - S_t + (Z_t - F_t)$$

B_t Bevölkerungsstand aktuelles Jahr
 G_t Lebendgeborene aktuelles Jahr
 Z_t Zuzüge aktuelles Jahr

B_{t-1} Bevölkerungsstand Vorjahr
 S_t Sterbefälle aktuelles Jahr
 F_t Fortzüge aktuelles Jahr

Der methodische Ansatz der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose ist die Kohorten-Komponenten-Methode. Hierunter versteht sich die Verknüpfung von Altersstruktur und kohortenspezifischem Verhalten bezüglich der Bevölkerungsbewegungen der sachsen-anhaltischen Bevölkerung. Jede Person im Bestand wird nicht als bloße statistische Größe betrachtet, die statisch fortgeschrieben wird, sondern als ein dynamisch agierendes Individuum, dessen Verhalten im Prognosemodell vorhergesagt wird. Um agieren zu können, müssen jedoch Verhaltensmuster vorgegeben werden. Die Volumina der Bevölkerungsbewegungen bestimmen sich demzufolge aus der Verrechnung der erwarteten Verhaltensmuster mit der spezifischen Altersstruktur der Bevölkerung pro Prognosejahr.

Prognosemodelle stützen ihre Ergebnisse auf ein sehr statisches Fundament. Wie bereits beschrieben, können die erwarteten Werte vom zukünftigen Ist-Stand abweichen. Unabhängig von möglichen Fehlerquellen besteht der größte Unsicherheitsfaktor immer darin, wie weit der Blick in die Zukunft erfolgen soll, denn im weiteren Zeitverlauf übertragen sich die Unsicherheiten des Vorjahres in die Folgejahre. Es empfiehlt sich daher, Bevölkerungsprognosen regelmäßig zu aktualisieren. Das betrifft sowohl die Datengrundlage als auch das Aufstellen der Annahmen zur Berechnung. Entsprechend löst damit die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose ihre Vorgängerin, die 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2021, ab.

2.2 „SIKURS“: das Werkzeug zur Prognose

Die maßgebliche technische Lösung zur Ermittlung der Ergebnisse der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose besteht aus der kleinräumigen flexiblen Bevölkerungs- und Haushalteprognose („SIKURS“). „SIKURS“ empfiehlt sich als Anwendung, da es den Untersuchungsraum Sachsen-Anhalt differenziert nach den untergliederten Gebietseinheiten betrachten kann. Regionalisiertes Vorausberechnen ist damit realisierbar. Der Prognosealgorithmus setzt die Kohorten-Komponenten-Methode um und weist außerdem folgende Eigenschaften auf:

- stromorientiert: das heißt, „SIKURS“ berechnet die gesamten Bewegungsströme zuerst einzeln und ermittelt anschließend den prognostizierten Bevölkerungsstand anhand der Formel „ $B_t = B_{t-1} + G_t - S_t + (Z_t - F_t)$ “ (vgl. Abschnitt 2.1);
- trennt zwischen Binnenwanderung (Wanderungen innerhalb des Untersuchungsraumes) und Außenwanderung (Wanderungen zwischen dem Untersuchungsraum und dem Außenraum);
- verfolgt den Mehrpunktansatz⁵, in dem die Wahrscheinlichkeiten der Wanderungen richtungsgenau nach Quell- und Zielort spezifiziert werden und
- rechnet nach dem deterministischen Ansatz, in dem aus der Datengrundlage das mittlere Niveau eines Stromes ermittelt und weiterverarbeitet wird.

Die Softwarelösung operiert in ihrer Basisform hochgradig autonom. Zu jeder Bewegungsform erstellt „SIKURS“ Bewegungsraten. Bei den Raten handelt es sich um Wahrscheinlichkeitswerte, die das Programm für jede kreis-, bevölkerungsgruppen- und geschlechtsspezifische

⁵ Der Mehrpunktansatz ermöglicht darüber hinaus eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Anwendern des Programms. Die zugrundeliegende Methodik verändert sich nicht, sodass die Ergebnisse der Berechnung relativ zueinander betrachtet werden können.

sche Altersgruppe ermittelt und die als Verhaltensmuster auf Anwendungsseite zu interpretieren sind. „SIKURS“ setzt die Bewegungsfälle einer spezifischen Altersgruppe des aktuellen Jahres ins Verhältnis zum Bevölkerungsstand derselben spezifischen Altersgruppe des Vorjahres. Aufgrund der Tatsache, dass „SIKURS“ mittels Raten arbeitet und diese sehr feingliedrig auf die Altersstruktur der zugrundeliegenden Population anwendet, stellt dieser Algorithmus ein geeignetes Werkzeug für die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose dar.

Zur Erstellung von Raten über eine Zeitspanne addiert das Tool als erstes die jeweiligen Bewegungen und Bevölkerungsstände der einzelnen Jahre. Einzig das Zuzugsvolumen in der Außenwanderung muss in einem Rechenlauf mit räumlichen Bewegungen manuell als externer Dateninput in den Algorithmus eingespielt werden. „SIKURS“ legt hierzu Quoten an, wonach es die Zuzüge der eingelesenen Daten prozentual auf die räumlichen Teilgebiete und demografischen Teilgruppen verteilt.

In seiner Berechnung der Prognose leitet das Prognosetool zunächst aus den jüngsten hinterlegten Daten zum Bevölkerungsstand und den ermittelten Raten die erwarteten Bevölkerungsbewegungen für das 1. Prognosejahr ab, in der Reihenfolge: Geburten, Sterbefälle, Fortzüge über die Landesgrenze, Fortzüge über die Kreisgrenze aber innerhalb der Landesgrenze. Anschließend greift „SIKURS“ auf das vorgegebene Zuzugsvolumen zurück und verteilt dieses gemäß den zuvor gebildeten Quoten auf die einzelnen demografischen Personengruppen nach Gebietstyp (Landkreise und kreisfreie Städte des Landes Sachsen-Anhalt), Bevölkerungsgruppe (Deutsche, Ausländerinnen und Ausländer), Geschlecht (männlich, weiblich) und Alter (Einzelaltersjahre). Ab der Berechnung des 2. Prognosejahres verwendet das Programm den vorherigen prognostizierten Bevölkerungsstand als neue Ausgangslage. Weiter führt das Modell eine Alterung der Bevölkerung um ein Lebensjahr durch. Anschließend wiederholt sich der Rechenprozess zur Bildung der Bevölkerungsbewegungen mittels der Raten und durch die Verteilung der Zuzüge.

Im Rechenmodell ist das Land Sachsen-Anhalt in die 3 kreisfreien Städte und die 11 Landkreise untergliedert. Mit in die Berechnungen fließen sowohl die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, die Binnenwanderung⁶ als auch die Außenwanderung⁷ ein. Für die einzelnen Bewegungen formuliert die Prognose Annahmen. Hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsbewegungen trifft die Prognose Annahmen zur Fruchtbarkeit, zum Bevölkerungsgruppenwechsel⁸ bei den Lebendgeborenen sowie zur durchschnittlichen Lebenserwartung. Bezüglich der Binnen- und der Außenwanderung fokussieren sich die Annahmen im Modell auf das Wegzugsverhalten und auf die Zuwanderungsströme (vgl. Abbildung 3).

⁶ Die Binnenwanderung umfasst alle Wanderungsbewegungen über die Kreisgrenzen, die aber innerhalb der Landesgrenze Sachsen-Anhalts verbleiben.

⁷ Die Außenwanderung umfasst alle Bewegungen über die Landesgrenze hinaus. Zusätzlich untergliedert sich die Außenwanderung in 2 räumliche Ordnungen: die 1. räumliche Ordnung bezieht sich auf die Wanderungsströme über die Landesgrenze Sachsen-Anhalts, die aber innerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland verbleiben. Die 2. räumliche Ordnung umfasst die Wanderungsströme zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und dem Ausland.

⁸ Der Bevölkerungsgruppenwechsel gibt den Wert der lebendgeborenen Kinder an, die bei ihrer Geburt der deutschen Bevölkerungsgruppe zugeordnet werden, aber von einer nichtdeutschen Mutter geboren wurden.



Abbildung 3

Übersicht zu den Annahmen in der Bevölkerungsprognose

2.3 Bedeutung des Zensus 2022 für die Bevölkerungsprognose

Die 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose basierte auf dem Bevölkerungsstand zum Stichtag 31.12.2019 und definierte als Zeitraum zur Bildung der Annahmen die Jahre 2017 bis 2019. 3 Jahre stellten einen Kompromiss dar, der sowohl das damalige aktuelle Geschehen in Bezug zu den natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen berücksichtigte als auch die empirischen Befunde zur Bildung der Annahmen auf eine aussagekräftige Datengrundlage hob.

Die nun vorliegende 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose kann mit Blick auf den Zensus 2022 der methodischen Vorgehensweise ihrer Vorgängerin nicht folgen. Berechnungen auf der Basis Zensus 2022 sind insofern möglich, als zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognose empirische Daten zur Verfügung stehen. Die Prognose setzt mit den aktuellen Bevölkerungszahlen zum Stichtag 31.12.2022 auf der neuen Basis des Zensus 2022 auf. Zur Bildung der Annahmen bezieht die Prognose die Bewegungen der Jahre 2022 und 2023 mit ein. Um aus den Bewegungen Bewegungsverhalten ableiten zu können, werden zu den Bewegungen der Jahre 2022 und 2023 die Bevölkerungsstände zu den Stichtagen 31.12.2021⁹ und 31.12.2022 benötigt. Für das Modell ergibt sich im Zusammenhang mit dem Jahr 2023 darüber hinaus eine Besonderheit: zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Prognose standen die Bewegungen für 2023 zur Verfügung, jedoch nicht der fortgeschriebene Bevölkerungsstand. Entsprechend schließt die Prognose für die Vorausberechnung der Bevölkerung zum

⁹ Die Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2021 basiert ebenfalls auf dem Zensus 2022. Hierbei handelt es sich um einen rückgerechneten Bevölkerungsstand vom Zensusstichtag 15.05.2022.

Prognosejahr 2023 die tatsächlichen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit ein.

Es bietet sich nicht an, die Bewegungsverhalten auf der Basis des Zensus 2011 zu ermitteln und mit dem Bevölkerungsstand auf der Basis des Zensus 2022 zu verbinden. Der Zensus korrigiert die Bevölkerungszahlen in den verschiedenen demografischen Gruppen, nicht aber die Bewegungen. Hierdurch ist es notwendig, das Ermitteln der Bewegungsverhalten auf die aktuelle Basis abzustimmen. Eine Übernahme von Verhaltensmustern auf der Basis des Zensus 2011 in Verbindung mit der Bevölkerung auf der Basis des Zensus 2022 kann dazu führen, dass die erwarteten Bevölkerungsbewegungen über- oder unterschätzt werden.

Den Basiszeitraum auf 3 Jahre festzulegen, ist im Hinblick auf die verschiedenen Bewegungsverhalten nicht möglich, da die notwendigen Bevölkerungsdaten während der Erstellung dieser Prognose nicht zur Verfügung standen. Hinsichtlich des Zuzugs in der Außenwanderung besteht dennoch die Option, den Basiszeitraum nach der Methodik der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose auf 3 Jahre festzusetzen. Wie unter Teilkapitel 2.2 beschrieben, muss der Zuzug durch absolute Volumenströme vorgegeben werden. Annahmen zur Zuwanderung über die Landesgrenze setzen innerhalb des Modells somit nicht auf Verhaltensmustern auf. Entsprechend kann sich die Prognose auf den Zeitraum der Jahre 2020 bis 2022 fokussieren, um Annahmen zur Zuwanderung über die Landesgrenze nach Sachsen-Anhalt zu treffen.

3. Sachsen-Anhalts Bevölkerung: Entwicklung und Annahmen

Bereits die 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose berichtete, dass die Entwicklung der sachsen-anhaltischen Bevölkerung seit mindestens 1967 durchweg durch einen Rückgang gekennzeichnet war. Die einzige Ausnahme bildete das Jahr 2015, bedingt durch die kurzfristig sehr hohen Flüchtlingsströme. Als Hauptverursacher galten die niedrigen Lebendgeborenen sowie die hohe Abwanderung der jungen Generationen unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung (vgl. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021: 1).

Für den weiteren Entwicklungsverlauf hat dieser Befund signifikante Auswirkungen, denn durch die sinkende Fertilität, die ihren Ursprung u. a. in der Einführung der Antibabypille in den 1960er Jahren hatte, wird im weiteren Zeitverlauf die demografische Alterung begünstigt: der Anteil der Population in den höheren Altersjahren wird zunehmen; der Anteil der Population in den jüngeren Altersjahren wird sich reduzieren. In den natürlichen Bevölkerungsbewegungen drückt sich diese Situation durch ein zunehmendes Geburtendefizit aus, da die Sterbefälle die Anzahl der Lebendgeborenen übersteigen (vgl. ebd.: 22).

Die Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung löste in Sachsen-Anhalt zusätzlich zur Alterung einen transformationsbedingten Geburtenstopp aus. Von 1990 bis 1994 sank die Zahl der Lebendgeborenen von über 31 800 auf knapp 14 300. Parallel erfuhr das Bundesland zudem Abwanderungswellen vor allem bei der jungen Bevölkerung. Langfristig verschärft dieser Effekt damit das vorhandene Geburtendefizit, da der nachwachsende, sich reproduzierende Teil der Gesellschaft kleiner wird. Als zentrale These hielt die 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose bereits fest, dass „Richtungsweisend für den Bestand der sachsen-anhaltischen Bevölkerung (...) das fortbestehende Geburtendefizit, wonach die Anzahl der Sterbefälle die Anzahl der Geburten weiterhin übersteigt“ ist (vgl. ebd.: 4).

3.1 Die Entwicklung von Bevölkerungsstand und Altersstruktur in Sachsen-Anhalt

Langfristig ist die Entwicklung der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt durch einen Rückgang gekennzeichnet. Zwischen 2008 und 2022 beziffert sich dieser Bevölkerungsrückgang auf über 230 000 Personen. Am 31.12.2008 lebten 2 381 872 Personen im Bundesland. Zum Stichtag 31.12.2022 zählte Sachsen-Anhalt 2 150 239 Personen (vgl. Abbildung 4).

Allerdings zeigt die historische Entwicklung, dass die langfristige Reduktion der Bevölkerung kurzfristig unterbrochen werden kann, so geschehen im Jahr 2015. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2015 um rund 9 900 Personen zu. Grund hierfür war die Flüchtlingsmigration aus Syrien. Trotz der starken Zuwanderung aus dem Ausland im Jahr 2022 (ca. 60 000 Zuzüge) in Folge des Krieges in der Ukraine ging die Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2022 im Vergleich zum Vorjahr jedoch um etwa 19 000 Personen zurück (vgl. ebd.). Eine direkte Vergleichbarkeit der Bevölkerungsfortschreibung der Jahre 2021 und 2022 ist nicht gegeben, da beide Jahre auf unterschiedlichen Zensen basieren.

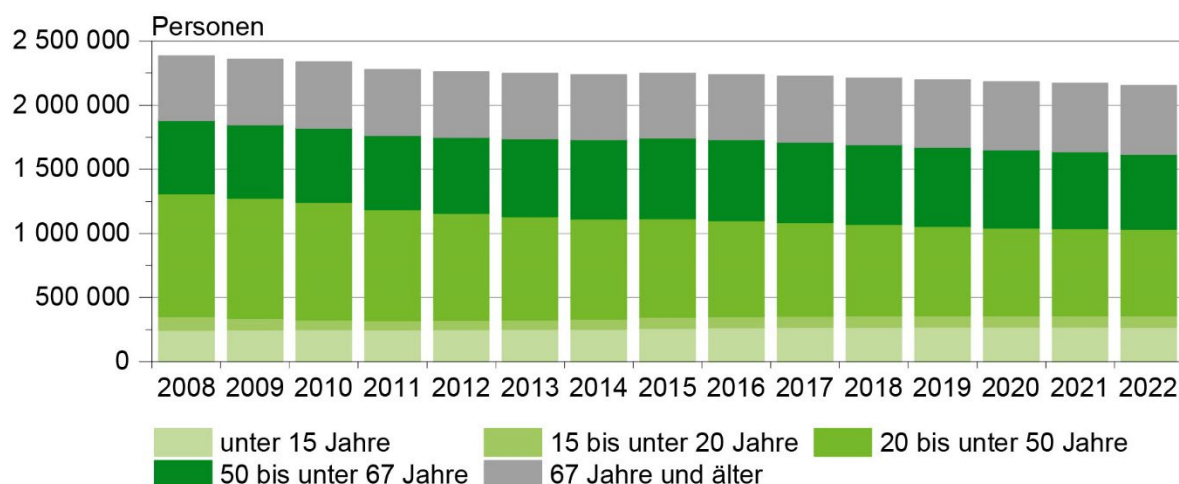


Abbildung 4

Bevölkerungsstand¹⁰ des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022

Neben dem Gesamtbevölkerungsstand ist die Altersstruktur eine wichtige Betrachtungsebene. Sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient¹¹ gewährleisten eine methodische Analyse der besagten Altersstruktur einer Bevölkerung. Beide Kennzahlen sind Indikatoren dafür, wie hoch der Aufwand seitens der erwerbsfähigen Bevölkerung zur Aufrechterhaltung des sozialen Sicherungssystems und des Generationenvertrages ist. Sich verändernde Quotienten bedeuten gleichzeitig sich verändernde Belastungen für die erwerbstätigen Personen. Beide Quotienten sind im abgebildeten Zeitfenster zwischen 2008 und 2022 angestiegen. 2008 mussten 100 Personen im erwerbsfähigen Alter die Versorgung von 23 Personen unter 20 Lebensjahren und 33 Personen ab 67 Lebensjahren sicherstellen. 2022 hat sich der Versorgungsaufwand um 7 Personen (Jugendquotient) beziehungsweise 9 Personen (Altenquotient) erhöht (vgl. Abbildung 5). Der gestiegene Versorgungsaufwand in der Gesellschaft Sachsen-Anhalts resultiert einerseits daraus, dass der Teil der Bevölkerung außerhalb des erwerbsfähigen Alters in den vergangenen Jahren stetig gewachsen ist. Am 31.12.2008 lebten in Sachsen-Anhalt rund 353 600 Personen unter 20 Lebensjahren und 501 200 Personen ab 67 Lebensjahren. Am 31.12.2022 umfasste die Altersgruppe der unter 20-Jährigen rund 358 200 Personen. In der Altersgruppe der 67-Jährigen und älter wurden 531 900 Personen gezählt. Gleichzeitig verkleinerte sich andererseits der Bestand von Personen im erwerbsfähigen Alter im Bundesland kontinuierlich. Stellten zum Stichtag 31.12.2008 potenziell etwa 1 527 100 Personen die Versorgung sicher, waren es am 31.12.2022 nur noch 1 260 100 Personen (vgl. ebd.).

¹⁰ Fortschreibung des Bevölkerungsstands zum Stichtag 31.12. für die Jahre 2008 bis 2010 auf Basis 03.10.1990.

Fortschreibung des Bevölkerungsstands zum Stichtag 31.12. für die Jahre 2011 bis 2021 auf Basis des Zensus 2011.

Fortschreibung des Bevölkerungsstands zum Stichtag 31.12.2022 auf Basis des Zensus 2022.

¹¹ Der Jugendquotient setzt die Personen, die das erwerbsfähige Alter noch nicht erreicht haben, ins Verhältnis zu den Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 67 Lebensjahren. Er gibt an, wie viele Personen unter 20 Lebensjahren pro 1 Person zwischen 20 und unter 67 Lebensjahren in der Gesellschaft leben.

Der Altenquotient setzt die Personen, die das erwerbsfähige Alter überschritten haben, ins Verhältnis zu den Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 67 Lebensjahren. Er gibt an, wie viele Personen ab 67 Lebensjahren pro 1 Person zwischen 20 und unter 67 Lebensjahren in der Gesellschaft leben.

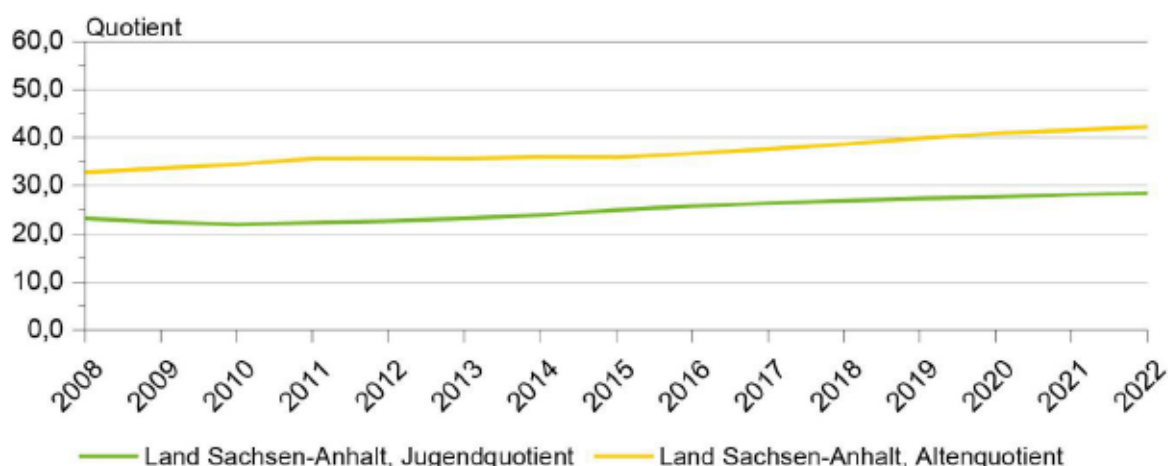


Abbildung 5

Jugend- und Altenquotienten des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022

Zusätzlich zu den Quotienten empfiehlt sich die Analyse des Billeter-Maßes. Das Billeter-Maß erlaubt es, die demografische Entwicklung einer Population aus einer anderen Perspektive zu bewerten. Es gibt nicht nur einen Hinweis auf das demografische Entwicklungspotenzial einer Bevölkerung, sondern es zeigt auch ihr Entwicklungstempo an.

Die vergangenen Jahre zeigen einen konsequent negativen Wert des Billeter-Maßes für Sachsen-Anhalt. Am 31.12.2008 betrug dieses -0,77. Bis einschließlich 2022 hat sich das Billeter-Maß des Landes auf -1,11 verringert (vgl. Abbildung 6). Das demografische Entwicklungspotenzial ist gesunken, die Überalterung vorangeschritten. Zwar hat die Kindergeneration in den vergangenen 14 Jahren um fast 22 500 Personen zugenommen, jedoch erhöhte sich die Generation der Großeltern im selben Zeitraum um rund 46 700 Personen. Gleichzeitig sank die Generation der Eltern um 300 800 Personen (vgl. Abbildung 5).

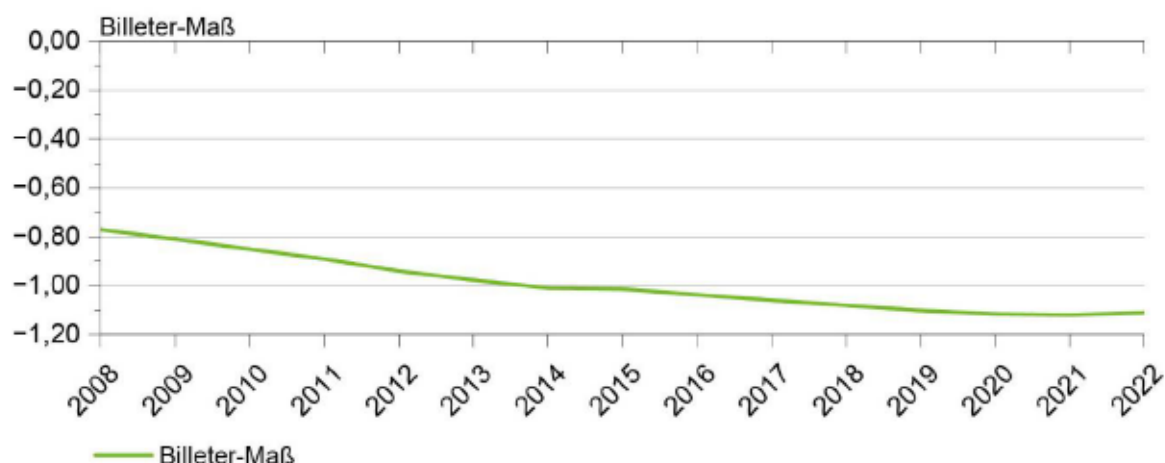


Abbildung 6

Billeter-Maß des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022

Zwischen den Jahren 2020 und 2022 hat sich die demografische Situation im Bundesland etwas entspannt. Das Billeter-Maß im Jahr 2021 verblieb auf dem Niveau des Vorjahres (-1,12) und stieg 2022 gering auf -1,11. Diese Entwicklung lässt sich auf sinkende Bevölkerungsstände in den 3 Generationen zurückführen, die sich am stärksten in der Großelterngeneration ausdrückt: während die Kindergeneration um 3 400 Personen und die Elterngenera-

tion um 2 300 Personen abnahmen, sank die Bevölkerung in der Großelterngeneration zwischen dem 31.12.2021 und dem 31.12.2022 um rund 13 400 Personen. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings die Umstellung auf den Zensus 2022 mit Korrektur des Bevölkerungsstandes. Dennoch weist das Billeter-Maß nach wie vor auf eine absinkende und alternde Gesellschaft in Sachsen-Anhalt hin (vgl. Abbildung 4).

3.2 Entwicklung und Annahmen zur Fertilität in Sachsen-Anhalt

Der folgende Abschnitt widmet sich der Entwicklung der Lebendgeborenen, der Frauen im gebärfähigen Alter sowie der amtlich zusammengefassten Geburtenziffer zwischen 1990 und 2022. Der Datenbestand greift somit bis zum Zeitpunkt der deutschen Wiedervereinigung zurück. Die Berechnung der zusammengefassten Geburtenziffer basierte für die Jahre 1990 bis 2008 auf der Altersjahrmethode¹². Ab dem Jahr 2009 erfolgte die Umstellung auf die Geburtsjahrmethode¹³. Beide Methoden schließen die Altersjahre 15 bis unter 50 als fruchtbare Lebensjahre bei den Frauen ein.

3.2.1 Entwicklung der Fertilität in Sachsen-Anhalt

Die deutsche Wiedervereinigung löste in der Gesellschaft Sachsen-Anhalts einen signifikanten Rückgang hinsichtlich der Reproduktion aus. 1990 betrug die Zahl der Lebendgeborenen in Sachsen-Anhalt mehr als 31 800 Personen. Zu diesem Zeitpunkt lebten im Bundesland 673 100 Frauen im fertilen Alter. Die zusammengefasste Geburtenziffer lag bei 1,530.

Ein Jahr danach reduzierte sich das Reproduktionsvolumen bereits sehr deutlich um fast 39 % auf knapp 19 500 Lebendgeborene (vgl. Abbildung 7). Bei rund 649 700 Frauen im gebärfähigen Alter erreichte die zusammengefasste Geburtenziffer einen Wert von weniger als einem Kind pro Frau (0,983). Bundesweit lag die zusammengefasste Geburtenziffer im Vergleich dazu mit 1,332 Kindern je Frau deutlich darüber (Statistisches Bundesamt 2025). Als Ursache für diese Abweichung benennen Sackmann, Weymann und Wings das Zusammenwirken mehrerer Faktoren im Zuge des Transformationsprozesses. Neben einer sogenannten Schockwirkung, die zu Beginn der deutschen Wiedervereinigung den Einbruch der Fertilität erklärt und sich durch den Wechsel der gesellschaftlichen Strukturen begründet, wirken sich diese Systemumstellungen auch nachhaltig auf die individuellen Biografien im ost-deutschen Raum aus. „Die Veränderung der Gelegenheitsstrukturen zur Verknüpfung von Bildungs-, Familien- und Berufsprozessen durch den Systemwechsel bedingt insbesondere über den ‚Institutioneneffekt‘ eine kohortenförmig erfolgende, langfristig wirksame Verstärkung des Geburtenrückganges im Vergleich zur Geburtlichkeit in der DDR, da sich das Timing von Gebärentscheidungen grundlegend verändert hat“ (Sackmann/Weymann/Wings 2000: 251).

Der Tiefpunkt der Fertilität wurde 1994 erreicht. Obwohl der Bevölkerungsrückgang von Frauen im gebärfähigen Alter mit rund 6 % seit 1990 auf rund 635 900 Personen eher gering ausfiel, verringerte sich das Volumen an neugeborenen Kindern im selben Zeitfenster um mehr als 55 % auf rund 14 300. Dadurch kam es zu einem Einbruch in der zusammengefassten Geburtenziffer. Gegenüber 1990 ist diese um knapp die Hälfte auf 0,787 Kinder je

¹² Die Altersjahrmethode verwendet als Alter der Mutter ihr tatsächliches Lebensalter zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes.

¹³ Die Geburtsjahrmethode verwendet als Alter der Mutter die Differenz aus dem Geburtsjahr des Kindes und dem Geburtsjahr der Mutter.

Frau geschmolzen (vgl. Abbildung 7). Der Einbruch der Zahl der Lebendgeborenen innerhalb dieser kurzen Zeitspanne ist bis heute von zentraler Bedeutung für die Altersstruktur des Bundeslandes. Er beschleunigte die Alterung und das Geburtendefizit nachhaltig.

Das Jahr 1994 markierte für die Fruchtbarkeit zunächst einen Tiefpunkt. Gleichwohl stellte das Jahr aber auch einen Wendepunkt im weiteren Zeitverlauf dar. Einerseits nahm der Verlust an Frauen im gebärfähigen Alter im Bundesland zunehmend an Tempo auf: zur Jahrtausendwende war ihr Bestand um rund 8 % im Vergleich zu 1990 auf etwa 622 100 Personen gesunken. 2021 lebten in Sachsen-Anhalt rund 362 200 Frauen im gebärfähigen Alter. Damit verringerte sich ihr Bestand um mehr als 46 % gegenüber 1990. Andererseits stabilisierte sich nach dem Tiefpunkt 1994 die natürliche Reproduktion in Sachsen-Anhalts Bevölkerung wieder. Die Zahl der Lebendgeborenen stieg ab diesem Zeitpunkt bis zur Jahrtausendwende kontinuierlich an. 2000 gebaren die Frauen in Sachsen-Anhalt über 18 700 Kinder. Dies entsprach zwar nur 59 % des Volumens des Jahres 1990, aber bereits wieder über 96 % des Niveaus des Jahres 1991. In der anschließenden Zeit bis einschließlich 2021 schwankte das Volumen zwischen 18 100 und 16 000 Lebendgeborenen (vgl. ebd.).

Neben der gesunkenen Fertilität verringerte der Rückgang von Frauen im gebärfähigen Alter in Sachsen-Anhalt das demografische Entwicklungspotenzial des Bundeslandes. Während sich der Verlust an Frauen gegen Mitte der 1990er bis Ende der 2000er Jahre über die Abwanderung ausdrückte, wirkte ab den 2010er Jahren der demografische Effekt ebenfalls mit. Die Frauen, die bereits unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung Sachsen-Anhalt verließen, gründeten ihre Familien folglich nicht mehr im Bundesland. Entsprechend fehlt dem Land wiederum potenzieller weiblicher Nachwuchs, der ins gebärfähige Alter nachwachsen würde und sich seinerseits wiederum reproduzieren würde.

Einen positiven Effekt auf die Entwicklung der Geburtenzahl hatte die erhöhte Zuwanderung aus dem Ausland während der Jahre 2014 bis 2016. Dieser Zuzug war vorrangig durch Menschen jüngerer Alters gekennzeichnet. In der Folge erhöhte sich das Volumen der Geburten etwa 1 bis 2 Jahre zeitverzögert. Seit 2016 nimmt die Anzahl an Lebendgeborenen jedoch wieder kontinuierlich ab.

Ein über die Jahre relativ gleichbleibendes Volumen an Lebendgeborenen und ein anhaltender Rückgang an Frauen im gebärfähigen Alter führten wiederum zu einem Anstieg der zusammengefassten Geburtenziffer. Seit 1994 erhöhte sich konsequent die theoretische Anzahl geborener Kinder durch Frauen aus Sachsen-Anhalt. Obwohl der Zeitverlauf auch Phasen offenbart, in denen die Entwicklung stagnierte (beispielsweise 2000 bis 2003) oder sich gar verminderte (2008 und 2009), kann der Trend insgesamt als wachsend charakterisiert werden. 2015 gebaren Frauen aus Sachsen-Anhalt theoretisch 1,541 Kinder in ihrem Leben. Die zusammengefasste Geburtenziffer des Jahres 2015 lag somit knapp 1 % über dem Wert des Jahres 1990. In den nachfolgenden Jahren 2016 bis 2018 überstieg die zusammengefasste Geburtenziffer ihr Niveau von 1990 um 5 %. Das Jahr 2016 markierte mit einer zusammengefassten Geburtenziffer von 1,619 den vorläufigen Höchststand im Bundesland. Es ist zu vermuten, dass dieser Höhepunkt mit der Zuwanderung durch schutzsuchende Menschen aus dem Vorjahr einhergeht. Auch in den Jahren von 2019 bis 2021 konnte sich die zusammengefasste Geburtenziffer über dem Wert von 1990 halten (vgl. ebd.).

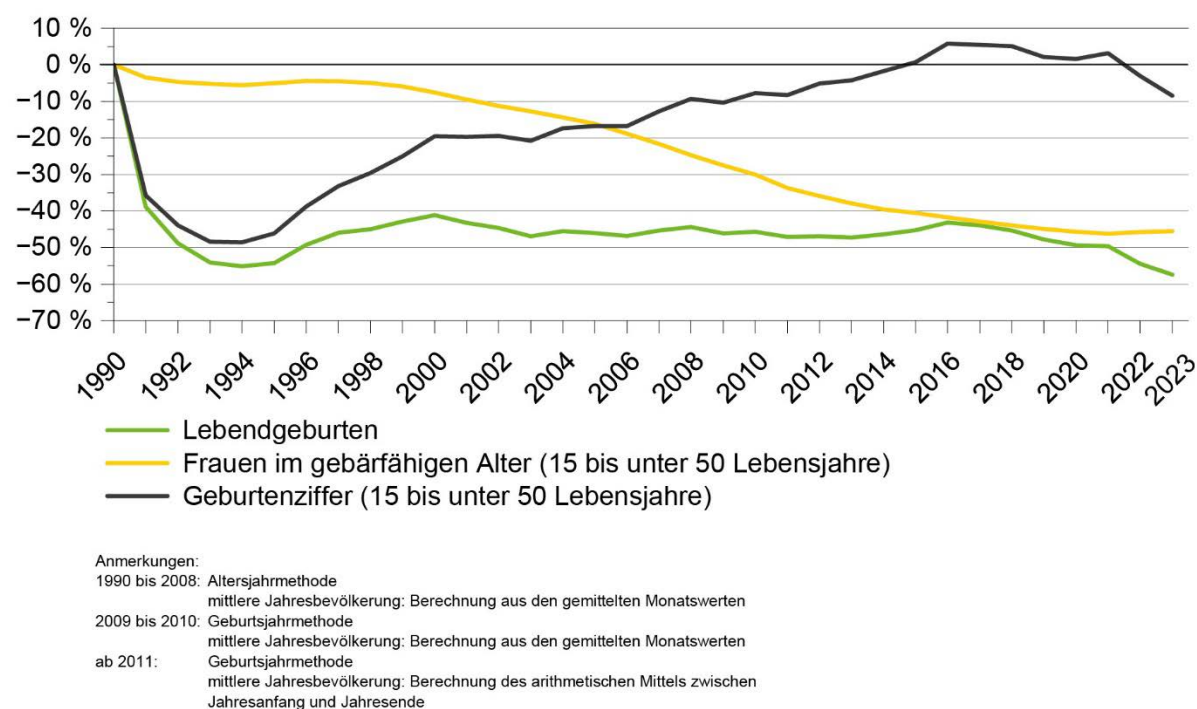


Abbildung 7

Relative Entwicklung der Lebendgeborenen, der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 50 Lebensjahre) und der amtlichen zusammengefassten Geburtenziffer des Landes Sachsen-Anhalt 1990 bis 2023

2022 brachen jedoch die Trends der vergangenen Jahre. Zunächst hatte sich zum Stichtag 31.12.2022 der Bestand von Frauen im fertilen Alter erhöht. Die Bevölkerung von Frauen im Alter zwischen 15 und unter 50 Jahren ist um knapp 9 000 Personen gegenüber dem Vorjahr auf rund 365 000 Personen angestiegen. Gleichzeitig verringerte sich sehr deutlich die Zahl der Lebendgeborenen in Sachsen-Anhalt. Rund 14 500 Kinder wurden 2022 im Bundesland geboren. Nur 1994 kamen bis dahin weniger Kinder zur Welt.

Infolgedessen verringerte sich die zusammengefasste Geburtenziffer auf 1,484. Erstmals seit 2014 liegt die Zahl theoretischer Kinder je Frau unter dem Niveau zur Wendezeit (-3 %). 2023 führte zu einer weiteren Intensivierung der Entwicklungen aus 2022. Zwar stieg die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter auf 366 900 Personen erneut an, jedoch sank innerhalb von 12 Monaten die Zahl der Lebendgeborenen um mehr als 900 auf 13 550 lebendgeborene Kinder. Dadurch reduzierte sich die zusammengefasste Geburtenziffer auf 1,401. Das ist der niedrigste Wert seit 2009 und liegt damit mehr als 8 % unter dem Niveau von 1990 (vgl. Abbildung 7).

3.2.2 Annahmen zur Fertilität in Sachsen-Anhalt

Die Annahmen zur Fertilität in Sachsen-Anhalt differenzieren die Frauen im gebärfähigen Alter nach Nationalität und Landkreisen/kreisfreien Städten. Für die deutschen Frauen im gebärfähigen Alter berücksichtigt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose kreisspezifische Annahmen zur Fruchtbarkeit. Hinsichtlich der ausländischen Frauen im gebärfähigen Alter nimmt die Prognose eine Hypothese auf Landesebene an.

Der Grund, warum die Bevölkerungsprognose auf kreispezifische Annahmen bei den potenziellen ausländischen Müttern verzichtet, liegt am Bevölkerungsstand. Der Anteil der ausländischen Frauen am Bestand insgesamt ist zu gering für eine solide Datengrundlage auf Kreisebene, auch wenn sich dieser zwischen 2021 und 2023 kontinuierlich erhöht hat: 2021 lebten rund 32 600 ausländische Frauen im Alter zwischen 15 und unter 50 Lebensjahren in Sachsen-Anhalt. Ihr Anteil lag bei 9 % an allen Frauen im gebärfähigen Alter. 2023 wuchs die Zahl der ausländischen Frauen im gebärfähigen Alter auf über 42 000 Personen. Der Anteil an der Gesamtzahl der Frauen im gebärfähigen Alter erhöhte sich auf 12 %. Zeitgleich verminderte sich die Anzahl von deutschen Frauen im gebärfähigen Alter von rund 330 000 Personen (2021) auf unter 324 900 Personen (2023, vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2

Frauen in Sachsen-Anhalt im gebärfähigen Alter nach Nationalität 2021 bis 2023

	Frauen insgesamt (15 bis unter 50 Lebensjahre)	Deutsche Frauen (15 bis unter 50 Lebensjahre)	Ausländische Frauen (15 bis unter 50 Lebensjahre)
2021	362 172 (100 %)	329 607 (91,0 %)	32 565 (9,0 %)
2022	364 973 (100 %)	326 117 (89,4 %)	38 856 (10,6 %)
2023	366 890 (100 %)	324 874 (88,5 %)	42 016 (11,5 %)

Zwischen dem Gebärverhalten ausländischer Frauen und deutscher Frauen zeichnen sich deutliche Unterschiede ab, deren Gemeinsamkeit allerdings in einer sinkenden Fertilität beruht: Unter Verwendung von „SIKURS“ ermittelte sich für ausländische Frauen im gebärfähigen Alter im Jahr 2022 eine zusammengefasste Geburtenziffer von 2,908 Kindern. 2023 sank die durchschnittliche Zahl geborener Kinder je ausländischer Frau auf 2,187 Kinder. Hieraus ergab sich eine mittlere Fertilität von 2,476 Kindern je Frau. Währenddessen zeigte sich bei den deutschen Frauen im gebärfähigen Alter eine Veränderung in der Fruchtbarkeit von 1,408 Kinder je Frau im Jahr 2022 auf 1,322 Kindern je Frau im Jahr 2023. Die mittlere Fertilität bezifferte sich auf 1,365 Kinder (vgl. Tabelle 3).

Deutlich zu erkennen ist, dass der Rückgang der Fertilität bei den deutschen Frauen kein lokales und damit punktuell Phänomen zu sein scheint. Diese Entwicklung lässt sich in allen kreisfreien Städten und Landkreisen Sachsen-Anhalts, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Halle (Saale), beobachten. Disparitäten drücken sich auch hier in unterschiedlich ausgeprägtem Gebärverhalten aus. Während eine deutsche Frau aus dem Altmarkkreis Salzwedel im Mittel zwischen 2022 und 2023 rechnerisch 1,621 Kinder gebär, brachte eine deutsche Frau aus der kreisfreien Stadt Halle (Saale) innerhalb desselben Zeitraumes im Mittel 1,111 Kinder zur Welt (vgl. ebd.).

Gesellschaftliche Ereignisse liefern eine mögliche Erklärung für den deutlichen Rückgang im Geburtenverhalten. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die daran anknüpfende Phase der Inflation oder auch der Krieg in der Ukraine müssen als mögliche Ursachen in Betracht gezogen werden. Dabei ist zu differenzieren zwischen Ereignissen, die vorrangig das Verhalten beeinflussen (Pandemie, Inflation) und Ereignissen, die vorrangig Einfluss auf den Personenstand potenzieller Mütter nehmen (Zuwanderung in Folge des Kriegs in der Ukraine).

Tabelle 3

Annahmen zur Fruchtbarkeit auf Basis der Jahre 2022 und 2023

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Basisjahre			Annahmen		
	2022	2023	Ø 2022 - 2023	2024	2025	ab 2026
Dessau-Roßlau	1,490	1,470	1,478	1,371	1,425	1,478
Halle (Saale)	1,101	1,125	1,111	1,050	1,081	1,111
Magdeburg, Landeshauptstadt	1,181	1,057	1,121	0,986	1,053	1,121
Altmarkkreis Salzwedel	1,657	1,603	1,621	1,495	1,558	1,621
Anhalt-Bitterfeld	1,649	1,463	1,551	1,365	1,458	1,551
Börde	1,558	1,513	1,534	1,412	1,473	1,534
Burgenlandkreis	1,566	1,316	1,441	1,227	1,334	1,441
Harz	1,463	1,361	1,412	1,269	1,341	1,412
Jerichower Land	1,547	1,400	1,469	1,305	1,387	1,469
Mansfeld-Südharz	1,539	1,460	1,494	1,362	1,428	1,494
Saalekreis	1,603	1,541	1,572	1,437	1,504	1,572
Salzlandkreis	1,553	1,399	1,476	1,305	1,391	1,476
Stendal	1,496	1,485	1,490	1,385	1,437	1,490
Wittenberg	1,642	1,594	1,614	1,486	1,550	1,614
Sachsen-Anhalt, Ausländerin	2,908	2,187	2,476	2,100	2,100	2,100
Sachsen-Anhalt, Deutsche	1,408	1,322	1,365	1,264	1,315	1,365

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose berücksichtigt zunächst für das 1. Prognosejahr die tatsächlichen Lebendgeborenen des Jahres 2023. Entsprechend fließen die beobachteten Fertilitätsziffern beider Bevölkerungsgruppen des Jahres 2023 in die Vorausschätzungen mit ein. Ab dem Prognosejahr 2024 geht die Prognose davon aus, dass die zusammengefasste Geburtenziffer der ausländischen Frauen auf 2,100 Kinder je Frau absinken und bis einschließlich 2040 konstant auf diesem Wert verbleiben wird. Hinsichtlich der Fertilität deutscher Frauen berücksichtigt das Modell für das Prognosejahr 2023 ebenfalls die beobachtete Fertilität in 2023 (1,322 Kindern je Frau). Allerdings geht das Modell zunächst von einem dynamischen Gebärverhalten bei den deutschen Frauen in den kommenden Jahren aus. So wird für das Folgejahr 2024 angenommen, dass die Fruchtbarkeit deutscher Frauen auf 1,264 Kinder je Frau zurückgeht. Dieser angenommene Rückgang basiert auf einer Vorausschätzung¹⁴ unter Einbezug der tatsächlichen Lebendgeborenen in den Monaten Januar bis Juli 2024. Nach der Vorausschätzung sind bis zum Jahresende 2024 rund 12 600 Lebendgeborene zu erwarten, wodurch die Fertilität der deutschen Frau auf 1,264 Kinder abzusinken ist. Dieses Absenken wendet die Prognose für alle Altersgruppen in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt gleichermaßen an. Für die Jahre 2025 und 2026 rechnet die Bevölkerungsprognose wiederum mit einem Anstieg der Fruchtbarkeit deutscher Frauen. Die Erwartung liegt 2025 bei 1,315 Kindern je Frau und 2026 bei 1,365 Kindern je Frau, was dem mittleren Niveau des Basiszeitraumes entspricht. Ab 2026 geht die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose davon aus, dass die Fruchtbarkeit der deutschen Frauen bis einschließlich 2040 unverändert auf dem mittleren Niveau des Basiszeitraumes verbleibt. Die kreisspezifischen Unterschiede bezüglich der Fertilität deutscher Frauen im Jahr 2023 bleiben im Modell bis einschließlich Prognosejahr 2040 erhalten. Schlussendlich liegen die Erwartungen für beide Bevölkerungsgruppen damit leicht unter dem Niveau des Basiszeitraumes (vgl. Tabelle 3).

¹⁴ Vorausschätzung mittels Holt-Winters-Verfahren

Die Hypothesen stagnierender Fruchtbarkeiten ab Prognosejahr 2024 (ausländische Frau) beziehungsweise 2026 (deutsche Frau) stützen sich zunächst auf die Vielzahl genannter Ereignisse innerhalb des Basiszeitraumes, die das Gebärverhalten negativ beeinflussen. Einige Ereignisse, wie die Corona-Pandemie, sind abgeschlossen, hallen jedoch nach. Andere Ereignisse, wie der Krieg in der Ukraine, zeichnen nach wie vor das gegenwärtige Tagesgeschehen ohne ein absehbares Ende, wenngleich sich der Zuwanderungsstrom nach dem deutlichen Anstieg 2020 abflachte und auf einem geringeren Niveau eingependelt hat. Darüber hinaus bestehen und greifen weiterhin familienpolitische Maßnahmen (Erhöhung von Kindergeld, Elternzeit), die das Gebärverhalten positiv beeinflussen. Die Hypothesen stagnierender Fruchtbarkeiten in beiden Bevölkerungsgruppen können somit als Annahme verstanden werden, wonach sich die gesellschaftlichen Faktoren für eine steigende Fruchtbarkeit als auch gesellschaftliche Faktoren für eine sinkende Fruchtbarkeit gegenseitig zukünftig aufheben.

3.2.3 Bevölkerungsgruppenwechsel

Der Bevölkerungsgruppenwechsel steht in enger Beziehung zur Fertilität ausländischer Frauen in Sachsen-Anhalt. Für die Bevölkerungsprognose stellt dieser Wechsel die Assimilation des Geburtenverhaltens ausländischer Frauen an das Geburtenverhalten deutscher Frauen dar. Den Hintergrund dazu bildet die Migration von zumeist schutzsuchenden Frauen aus dem Ausland seit 2014. Die soziodemografische Struktur ausländischer Frauen hat sich seitdem deutlich verändert. Nach Sachsen-Anhalt sind insbesondere Frauen aus Kulturkreisen mit einer deutlich höheren Fertilität eingewandert. Die Entwicklung der Fertilität der ausländischen Frauen kann dies untermauern: 2013 gebar jede ausländische Frau durchschnittlich 1,7 Kinder in ihrem Leben. 2014 erhöhte sich dieser Wert bereits auf 1,8 Kinder. 2015 erreichte die zusammengefasste Geburtenziffer den Wert von knapp 2,1 Kindern pro Frau.

Die Hypothese zur Fruchtbarkeit in der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose bezieht sich im Besonderen auf zugewanderte, schutzsuchende Frauen aus dem Ausland. Die Annahmen fokussieren sich weniger auf ausländische Frauen, die bereits vor 2014 in Sachsen-Anhalt lebten beziehungsweise die als Zuwandernde, nicht als Schutzsuchende aus Krisengebieten, ins Land kamen.

Letztere Ausländerinnen müssen in Hinsicht auf ihr Reproduktionsverhalten von den erst kürzlich zugewanderten schutzsuchenden Frauen aus dem Ausland differenziert werden. Diese Frauen leben aufgrund anderer Motivationen (zum Beispiel Bildungs-, Arbeitsmöglichkeiten) in Sachsen-Anhalt und können perspektivisch auf eine längere Aufenthaltsdauer im Bundesland blicken. Diese Umstände erhöhen wiederum die Chancen einer fortgeschrittenen Integration in das Gesellschaftssystem. So besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass sich diese ausländischen Frauen neben den Werten und Normen der deutschen Kultur auch dem Geburtenverhalten der deutschen Frauen im Bundesland Sachsen-Anhalt anpassen. Um diesen Prozess in das Prognosemodell zu integrieren, berücksichtigt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose zusätzlich einen Bevölkerungsgruppenwechsel. Hierbei handelt es sich um einen Quotienten, der bestimmt, wie viele lebendgeborene Kinder einer ausländischen Mutter die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten werden und hinsichtlich der eigenen Reproduktion durch die Fertilitätsmuster deutscher Frauen charakterisiert sind. Die vorliegende Prognose nimmt an, dass sich die nachfolgenden Generationen von ausländischen Müttern mit einem hohen gesellschaftlichen Integrationsstand dem Kulturbild vollständig anpassen, welches das Reproduktionsverhalten ebenfalls mit beinhaltet.

Grundlage für den Bevölkerungsgruppenwechsel ist der § 4 Absatz 3 Staatsangehörigkeitsgesetz.

„Durch die Geburt im Inland erwirbt ein Kind ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil:

1. seit 5 Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat und
2. ein unbefristetes Aufenthaltsrecht oder als Staatsangehöriger der Schweiz oder dessen Familienangehöriger eine Aufenthaltserlaubnis auf Grund des Abkommens vom 21. Juni 1999 zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Schweizerischen Eidgenossenschaft andererseits über die Freizügigkeit (BGBl. 2001 II S. 810) besitzt.

Der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit wird in dem Geburtenregister, in dem die Geburt des Kindes beurkundet ist, eingetragen. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat wird ermächtigt, mit Zustimmung des Bundesrates durch Rechtsverordnung Vorschriften über das Verfahren zur Eintragung des Erwerbs der Staatsangehörigkeit nach Satz 1 zu erlassen“ (Bundesministerium der Justiz 2024).

Innerhalb der Jahre 2020 bis 2023 wurden im Land Sachsen-Anhalt rund 9 800 Kinder durch ausländische Frauen geboren. Etwa 2 000 dieser Kinder erhielten im Zuge ihrer Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft. Daraus ergab sich ein durchschnittlicher Anteil von 21 % aller Lebendgeborenen von ausländischen Müttern. Die Bevölkerungsprognose hält auch zukünftig an diesem Niveau fest und erwartet, dass die kommende jährliche Quote des Bevölkerungsgruppenwechsels bis zum Ende des Prognosezeitraums konstant bei 21 % bleibt (vgl. Abbildung 8).

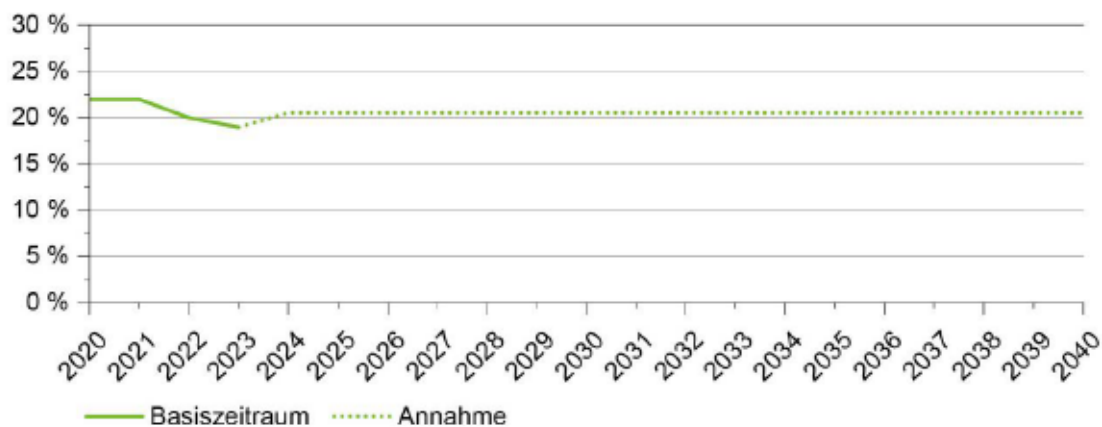


Abbildung 8

Annahme zum Bevölkerungsgruppenwechsel auf Basis der Jahre 2020 bis 2023

3.3 Entwicklung und Annahmen zur Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt

Analog zur Betrachtung der Fruchtbarkeit beschäftigt sich der nachfolgende Abschnitt mit der Entwicklung der Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt. Es wird ebenfalls der Zeitraum von 1990 bis 2023 betrachtet. Neben der Begutachtung der Fallzahlen von verstorbenen Personen im Land Sachsen-Anhalt bildet der historische Verlauf der durchschnittlichen Lebenserwartung von neugeborenen Menschen eine weitere essentielle Größe. Die durchschnittliche Lebens-

erwartung bei Geburt errechnet sich aus Sterbetafeln nach dem Querschnittsverfahren, sogenannten Periodentafeln¹⁵. „Dabei werden von einem bestimmten Beobachtungszeitraum, meist 3 zusammenhängende Jahre, die Sterbefälle der einzelnen Geburtsjahrgänge betrachtet. Die je Jahrgang für die einbezogenen Jahre ermittelten Sterbewahrscheinlichkeiten gelten für alle Lebenden im weiteren Lebensablauf“ (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2024: 4).

3.3.1 Entwicklung zur Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt

Das Land Sachsen-Anhalt zählte 1990 knapp 38 700 Todesfälle. 2004 bezifferte sich das Volumen der Sterbefälle auf 29 000 verstorbene Personen. Die Zahl der Gestorbenen hat sich in diesen anderthalb Jahrzehnten um rund 1/4 reduziert. Ab 2004 nahmen die Sterbefälle aus diesem Tiefstand heraus wiederum jährlich zu. 2022 verstarben in Sachsen-Anhalt knapp 37 300 Personen (vgl. Abbildung 9). Gegenüber 1990 macht dies einen relativen Unterschied von etwa 4 % aus. 2023 zählte Sachsen-Anhalt fast 35 600 Sterbefälle und damit rund 1 700 verstorbene Personen weniger als im Vorjahr.

Auffallend ist der Anstieg der Sterbefälle seit 2020. In diesem Jahr (33 800 Sterbefälle) starben im Vergleich zum Vorjahr (32 300 Sterbefälle) ungefähr 1 500 Personen mehr. 2021 (37 300 Sterbefälle) überstieg das Vorjahr um 4 000 Todesfälle. 2022 blieb die Anzahl der Sterbefälle dagegen konstant auf dem Niveau vom Vorjahr (vgl. ebd.). Gründe für diese starken Veränderungen finden sich in der demografischen Alterung der Gesellschaft und in der Corona-Pandemie wieder. Letztere prägten vor allem die Jahre 2021 und 2022.

Die Entwicklung von Lebendgeborenen und Sterbefällen weist auf ein anhaltendes Geburtendefizit im Land Sachsen-Anhalt hin. Sowohl 1990 (-6 900 Personen) als auch 2023 (-22 000 Personen) gab es ein Defizit. Auch in keinem anderen Jahr des Betrachtungszeitraums wurden mehr Geburten als Sterbefälle registriert. Im Gegenteil, das Defizit wurde immer größer. 2021 und 2022 verstärkte sich diese Entwicklung durch den Anstieg von Sterbefällen bei einem gleichzeitigen Absinken von Lebendgeborenen. So sind 2021 knapp 21 300 Personen mehr gestorben als geboren wurden. Ein Jahr später betrug das Defizit rund 22 800 Personen. Damit wurde das Jahr 1993, welches lange Zeit den größten negativen Saldo verbuchte (-20 200 Personen), übertroffen. 2023 war eine leichte Entspannung zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Geburtendefizit um rund 800 Personen (vgl. ebd.).

¹⁵ Die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland differenziert nach abgekürzten Sterbetafeln, Sterbetafeln und allgemeinen Sterbetafeln. Abgekürzte Sterbetafeln verzichten auf die Eliminierung zufallsbedingter Schwankungen. Von Altersjahr zu Altersjahr eventuell auftretende Sprünge der Sterbewahrscheinlichkeiten werden nicht geglättet. Das trifft vor allem auf die Altersjahre über 90 zu, welche immer dünner besetzt sind. Deshalb wird die Tafel bei 90 Jahren abgebrochen. Weitere Ungenauigkeiten können ebenfalls mit zunehmender zeitlicher Entfernung zur letzten Volkszählung entstehen. Sterbetafeln ohne den Zusatz „abgekürzt“ existieren vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung seit dem Basiszeitraum 2000/02. Allgemeine Sterbetafeln werden wegen der größeren Verlässlichkeit des Datenmaterials in der Regel im Anschluss an eine Volkszählung oder einen Zensus erarbeitet. Im Gegensatz zu den abgekürzten Sterbetafeln werden hier die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten, die Ausgangsdaten der Sterbetafelberechnung sind, unter zusätzlichem methodischen Aufwand von Zufallsschwankungen im Altersverlauf befreit und im geglätteten Verlauf dargestellt. Allgemeine Sterbetafeln bieten eine hohe Verlässlichkeit aufgrund von möglichst genauen Bevölkerungszahlen nach einem Zensus. Deshalb eignen sie sich besonders als Grundlage für Bevölkerungsprognosen. Die allgemeinen Sterbetafeln 2010/12 und 2021/23 wurden nach einheitlicher Methodik für Deutschland sowie für die 16 Bundesländer berechnet.

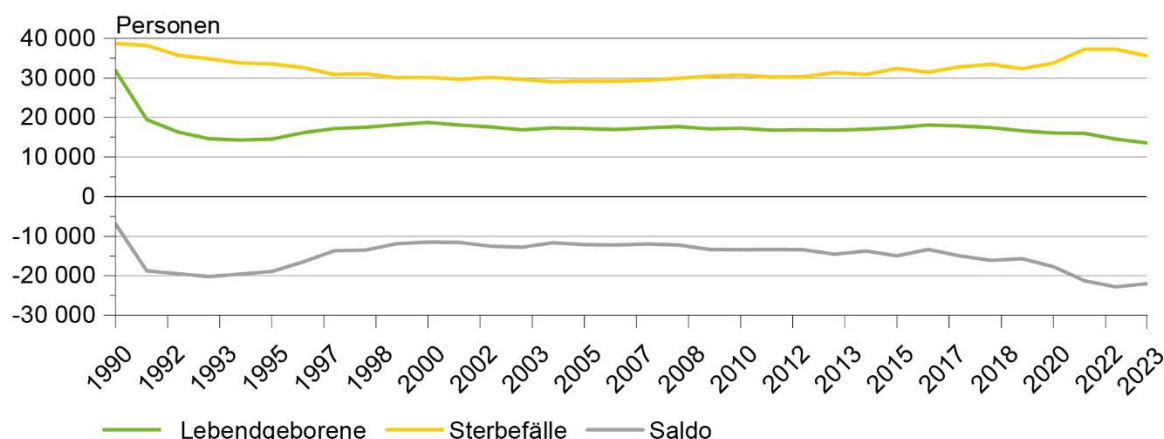


Abbildung 9

Lebendgeborene und Sterbefälle im Land Sachsen-Anhalt 1990 bis 2023

Ein insgesamt positiver Trend zeichnete sich bei der Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung im Bundesland ab. Beide Geschlechtergruppen konnten von 1990 bis 2020 eine steigende Lebenserwartung verzeichnen. Ab 2021 sank infolge einer höheren Sterblichkeitsrate die Lebenserwartung bedingt durch die Corona-Pandemie.

Die Sterbetafel 1991/93 markierte im ausgewählten Zeitraum den ältesten Beobachtungszeitpunkt. Damals war für die männliche Bevölkerung eine mittlere Lebenserwartung von 69,42 Jahren bei Geburt ausgewiesen. Frauen im Land lebten nach der Sterbetafel 1991/93 dagegen rund 7 Jahre und 5 Monate länger. Ihre mittlere Lebenserwartung betrug 76,80 Jahre bei der Geburt. Anhand der aktuellen Daten der Sterbetafel 2021/23 ist zu erkennen, dass Männer in Sachsen-Anhalt im Durchschnitt eine Lebenserwartung von 75,49 Jahren bei der Geburt haben. Damit leben sie ungefähr 6 Jahre und 1 Monat länger als dies noch 1991/93 der Fall war. Bei den Frauen im Land zeichnet sich 2021/23 eine durchschnittliche Lebenserwartung von 82,07 Jahren ab. Dies entspricht einem Anstieg von etwa 5 Jahren und 3 Monaten im Vergleich zu 1991/93 (vgl. Abbildung 10).

Langfristig erhöhte sich somit die Lebenserwartung bei beiden Geschlechtern. Jedoch wuchs die Lebenserwartung der männlichen Bevölkerung stärker als die der weiblichen Bevölkerung. Dadurch verschwindet der Altersunterschied zwischen den Geschlechtern zunehmend. 6 Jahre und 7 Monate lebten nach der Sterbetafel 2021/23 Sachsen-Anhalterinnen durchschnittlich länger als Sachsen-Anhalter. Ihre höchste Angleichung trat zeitlich aber bereits einige Jahre zuvor auf. Sowohl in der Sterbetafel 2014/16 als auch in der Sterbetafel 2017/19 betrug die Differenz 6 Jahre und 4 Monate (vgl. ebd.).

Der Rückgang der Lebenserwartung in beiden Geschlechtern anhand der aktuellen Sterbetafeln ist einerseits vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zu sehen. Andererseits und speziell für die allgemeine Sterbetafel 2021/23 muss die Korrektur der Bevölkerung durch den Zensus 2022 beachtet werden. Mit dem Zensus 2022 wurde die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt nach unten korrigiert bei gleichbleibenden Sterbefällen, wodurch sich eine höhere Sterblichkeit ableitet.

Die Sterbetafel 2018/20 wies eine Lebenserwartung bei den Frauen von 82,79 Lebensjahren und bei den Männern von 76,48 Lebensjahren aus. Die Sterbetafel 2021/23 benannte 82,07

(Frauen) beziehungsweise 75,49 Lebensjahre (Männer). Von der sinkenden Lebenserwartung waren Männer stärker betroffen als Frauen. Der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern hat sich in den vergangenen Jahren somit vergrößert (vgl. ebd.).

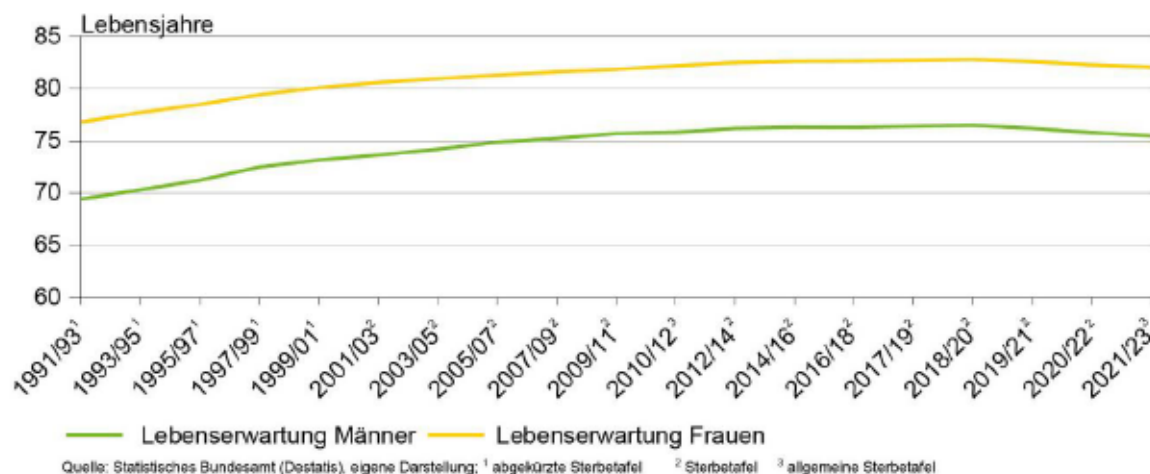


Abbildung 10

Durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen in Sachsen-Anhalt nach Geschlecht: Sterbetafeln 1991/93 bis 2020/22

Verglichen mit der Lebenserwartung der gesamten Bevölkerung in Deutschland schneidet Sachsen-Anhalt nach der Sterbetafel 2021/23 unterdurchschnittlich ab. Bei den Männern liegt die mittlere Lebenserwartung auf Bundesebene bei 78,17 Lebensjahren, in Sachsen-Anhalt liegt dieser Wert bei 75,49 Lebensjahren. Sachsen-Anhalter leben somit im Durchschnitt etwa 2 Jahre und 8 Monate kürzer als andere Bundesdeutsche. Das ist der niedrigste Wert aller Bundesländer. Frauen haben auch auf Bundesebene eine höhere Lebenserwartung als Männer. Die mittlere Lebenserwartung in Deutschland liegt bei den weiblichen Personen bei 82,99 Lebensjahren. Sachsen-Anhalterinnen weisen damit eine um 11 Monate kürzere Lebenserwartung auf als im Bundesschnitt. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt liegt hier bei 82,07 Jahren. Nach dem Saarland haben Frauen in Sachsen-Anhalt damit die zweitniedrigste Lebenserwartung aller Bundesländer (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4

Durchschnittliche Lebenserwartung von Neugeborenen der Bundesrepublik Deutschland nach Bundesländern und Geschlecht: Sterbetafel 2021/23

	Männlich	Weiblich
Baden-Württemberg	79,64	83,93
Bayern	78,94	83,51
Berlin	78,08	83,17
Brandenburg	77,17	83,09
Bremen	76,74	82,08
Hamburg	78,14	82,98
Hessen	78,63	83,11
Mecklenburg-Vorpommern	76,24	82,58
Niedersachsen	77,77	82,59
Nordrhein-Westfalen	77,91	82,43
Rheinland-Pfalz	78,34	82,92
Saarland	77,09	81,92
Sachsen	77,41	83,61
Sachsen-Anhalt	75,49	82,07
Schleswig-Holstein	78,25	82,72
Thüringen	76,76	82,59
Bundesrepublik Deutschland	78,17	82,99

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), eigene Darstellung

3.3.2 Annahmen zur Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt

Die langfristige Zunahme der Lebenserwartung in beiden Geschlechtergruppen in Sachsen-Anhalt verdeutlicht nicht nur, dass die Menschen im Bundesland immer länger leben. Sie versteht sich gleichzeitig als Gradmesser für die Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Verbesserungen der individuellen Lebenssituationen, zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Arbeiten und Einkommen (vgl. Becker 1998: 133 ff.) oder in der Infrastruktur für Gesundheit und Medizin und sind damit tragende Säulen für eine stetig wachsende Lebensdauer (vgl. Dtsch Arztebl 2006; 103(16): A 1072-7). Wenn diese Säulen an Stabilität verlieren oder den Einflüssen besonderer Ereignisse ausgesetzt sind, mündet das in einer abnehmenden Lebenserwartung. So geschehen in den Jahren 2020 bis 2023 durch die Belastungen der Corona-Pandemie und Inflation.

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose hat zunächst festzulegen, wie die Entwicklung der Lebenserwartung in Sachsen-Anhalt zukünftig aussehen könnte. Ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung oder doch Trendwende? Der Basiszeitraum deutet auf eine negative Entwicklung hin. Demnach müsste das Prognosemodell von einer rückläufigen Lebenserwartung ausgehen. Allerdings ist gegenwärtig die Pandemie überstanden und damit ein einschneidender Faktor nicht mehr vorhanden. Insofern steht die Überlegung im Raum, die Annahme auf die Befunde außerhalb des Basiszeitraumes zu stützen und damit wieder von einem Anstieg der Lebenserwartung auszugehen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Menschen in Sachsen-Anhalt eine höhere Lebenserwartung schon erreicht hatten. Somit besteht die Möglichkeit, dass die bisherigen Spitzenwerte beider Geschlechter erneut erreicht werden. Es stellt sich dann aber die Frage, wie weit diese überhaupt noch steigen können, mit Blick auf die Endlichkeit des Lebens. Einer-

seits entwickelt sich die Medizin fortwährend weiter, wodurch sich die Chancen für eine bessere gesundheitliche Versorgung erhöhen. Andererseits scheint anhand der Befunde aus den Sterbetafeln der Jahre 2014/16 sowie 2016/18 dies nicht zwangsläufig zu einer höheren Lebenserwartung zu führen. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern blieb die Entwicklung der Lebenserwartung zwischen beiden Sterbetafeln nahezu unverändert. Ein festgeschriebenes Ablaufdatum der menschlichen Lebenszeit existiert jedoch nicht. Die Lebenserwartung ist theoretisch in ihrer Entwicklung frei. Es hängt vor allem davon ab, ob es dem medizinischen Fortschritt gelingt, den natürlichen Verfallprozess weiterhin zu verzögern, um die Lebenserwartung praktisch erhöhen zu können (vgl. Dong et al. 2016; Modig et al. 2017). Gleichzeitig muss die Medizin in der Lage sein, pandemischen Ereignissen entgegenzutreten, um negative Entwicklungen zu unterbinden.

Zur Erstellung der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung¹⁶ setzte sich das Statistische Bundesamt ebenfalls mit der Frage der Trendwende in der Lebenserwartung im Zuge der Corona-Pandemie auseinander. In den Annahmen geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass die Lebenserwartung bundesweit zunehmen wird und damit der langfristige Anstieg in der Lebenserwartung erhalten bleibt. Zur Begründung heißt es, dass europäische Räume in naheliegenden Regionen bereits heute eine höhere Lebenserwartung vorweisen. Hinzu kommen Argumente wie ein zurückgehender Tabak- und Alkoholkonsum bei den jetzigen Generationen, insbesondere bei den Jüngeren. Auch Verbesserungen der Lebensumstände und in der Medizin werden als Gründe für eine wachsende Lebenserwartung aufgeführt (vgl. Statistisches Bundesamt 2022). Konkret nimmt das Statistische Bundesamt an, dass sich die mittlere Lebenserwartung bei Geburt der Sachsen-Anhalter bis zum Jahr 2040 auf 79,12 Lebensjahre erhöht. Hinsichtlich der weiblichen Bevölkerung wurde eine durchschnittliche Lebensdauer von 84,72 Lebensjahren veranschlagt.

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose folgt dieser Argumentation und nimmt ebenfalls die ausgewiesenen Zielwerte beider Geschlechtergruppen für das Prognosejahr 2040 auf diesem Niveau an. Für das Prognosejahr 2023 berücksichtigt das Modell die tatsächlichen Sterbefälle. Mittels einer aufgestellten Sterbetafel und den erfassten Sterbewahrscheinlichkeiten unter „SIKURS“ konnte 2023 bei der männlichen Bevölkerung des Bundeslandes eine Lebenserwartung bei der Geburt von 75,92 Lebensjahren und bei den Frauen eine Lebenserwartung von 82,31 Lebensjahren beobachtet werden.

Analog zu den Annahmen zur Fertilität legt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose hinsichtlich der Lebenserwartung beider Geschlechter für das Prognosejahr 2024 eine Voraus-schätzung der Sterbefälle auf Basis der Monate Januar bis Juli 2024 zugrunde. Demnach werden für das Prognosejahr knapp 35 200 Sterbefälle geschätzt. Unter der Annahme, dass sich die Sterblichkeit gleichermaßen über alle Altersjahre beider Geschlechtergruppen verändern wird, rechnet die Bevölkerungsprognose für 2024 bei den Männern mit einer landesweiten Lebenserwartung von 76,53 Lebensjahren und bei den Frauen mit einer landesweiten Lebenserwartung von 82,85 Lebensjahren.

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zeigten sich in Sachsen-Anhalt 2023 deutliche regionale Unterschiede. Mittels der Berechnungen unter „SIKURS“ offenbarte sich, dass männliche Personen aus dem halleischen Raum (Halle (Saale), Saalekreis) und dem Umland

¹⁶ Das Statistische Bundesamt erstellte insgesamt 3 Hauptvarianten zur 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose nimmt Bezug auf die 2. Hauptvariante.

von Magdeburg (Landkreis Börde, Jerichower Land) mehr Lebenszeit zur Verfügung hatten als in anderen Landesteilen. In den genannten Regionen überstieg die Lebenserwartung der männlichen Personen 76,5 Jahre. Lokale Schwerpunkte, in denen die Frauen von einer hohen Lebenserwartung profitierten, fanden sich im Landkreis Börde, dem Altmarkkreis Salzwedel sowie der kreisfreien Stadt Magdeburg, im halleschen Raum (Halle (Saale), Saalekreis) und in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau. Die durchschnittliche Lebenserwartung in diesen Teilräumen Sachsen-Anhalts belief sich auf rund 83 Lebensjahre (vgl. Tabelle 5).

Aus den Berechnungen mittels „SIKURS“ hob sich das Umland der großen kreisfreien Städte hervor. Im Landkreis Börde und im Saalekreis lebten die Personen aus Sachsen-Anhalt länger als anderswo im Bundesland. Im Gegensatz dazu stach der Salzlandkreis als die Region heraus, die in beiden Geschlechtergruppen die niedrigste durchschnittliche Lebensdauer aufwies. Demnach standen weiblichen Personen aus dem Salzlandkreis etwa 8 Monate weniger Lebenszeit zur Verfügung als der durchschnittlichen Sachsen-Anhalterin. Bei den männlichen Personen war die Differenz zum Landesdurchschnitt mit 11 Monaten noch größer (vgl. ebd.).

Im Gegensatz zur 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung berücksichtigt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose diese regionalen Differenzen bezüglich der Lebenserwartung auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte. Während das jüngste Prognosemodell des Bundes eine Angleichung von Regionen mit einer niedrigen Lebenserwartung an Regionen mit einer höheren Lebenserwartung annimmt, nimmt die vorliegende Berechnung eine gleichmäßige Erhöhung der durchschnittlichen Lebensspanne in allen Teilräumen Sachsen-Anhalts an. Jedoch geht das Modell davon aus, dass die regionalen Unterschiede in 2023 auch in den kommenden Jahren weiterhin bestehen bleiben.

Aufgrund der Situation, dass Sachsen-Anhalt zu den Bundesländern zählt, wo sowohl die männliche als auch die weibliche Bevölkerung auf die kürzeste Lebensspanne blickt, erscheint die Annahme einer weiteren Erhöhung der Lebenserwartung vertretbar.

Es erfolgt jedoch keine Unterscheidung in den Annahmen zur Lebenserwartung nach Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern. 2020 bis 2023 waren im Bundesland rund 144 000 Menschen gestorben. Etwa 142 700 Personen davon besaßen zum Todeszeitpunkt die deutsche Staatsbürgerschaft. Das waren mehr als 99 % der Verstorbenen. Nur rund 1 200 Personen waren der ausländischen Bevölkerungsgruppe zugehörig. Die Lebenserwartung über das „SIKURS“-Tool für diese Gruppe abzuleiten, wäre in der Theorie möglich. Aufgrund der geringen Fallzahlen, selbst auf Landesebene, würden sie jedoch praktisch einer hohen statistischen Unsicherheit unterliegen. Eine zusätzliche Erklärung liefert zudem die demografische Bevölkerungsstruktur der ausländischen Personengruppe. Zum Stichtag 31.12.2020 zählte Sachsen-Anhalt 2 820 ausländische Personen über 67 Lebensjahre. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ausländischer Personen bezifferte sich auf rund 2 %. Am 31.12.2023 lebten im Vergleich zu 2020 im Bundesland etwa 2 000 ausländische Personen ab dem 67. Lebensjahr mehr. Ihr Anteil an der gesamten ausländischen Bevölkerung war mit rund 3 % weiterhin sehr gering. Der Anteil an alten Menschen mit einer höheren Sterbewahrscheinlichkeit ist demnach in dieser Bevölkerungsgruppe sehr gering. Eine Ableitung von Annahmen daraus würde zu einem hohen Maße auf Einzelfällen beruhen und wäre damit für eine Prognose ungeeignet.

Tabelle 5**Annahmen zur Lebenserwartung**

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Männlich			Weiblich		
	2023 ¹	Erwartung für 2024	Erwartung bis 2040	2023 ¹	Erwartung für 2024	Erwartung bis 2040
Dessau-Roßlau	76,26	76,78	79,37	82,39	82,80	84,67
Halle (Saale)	75,87	76,37	78,97	82,53	80,95	84,82
Magdeburg, Landeshauptstadt	76,40	76,88	79,47	82,34	82,77	84,64
Altmarkkreis Salzwedel	76,28	76,77	79,36	82,34	82,77	84,64
Anhalt-Bitterfeld	75,06	75,55	78,14	82,08	82,49	84,36
Börde	76,64	77,10	79,69	82,69	83,09	84,96
Burgenlandkreis	75,78	76,26	78,85	82,78	83,19	85,06
Harz	75,63	76,11	78,70	81,64	82,08	83,95
Jerichower Land	76,49	76,95	79,54	82,53	82,96	84,83
Mansfeld-Südharz	76,12	76,59	79,18	82,52	82,95	84,82
Saalekreis	76,86	77,35	79,94	82,77	83,18	85,05
Salzlandkreis	74,97	75,45	78,04	81,63	82,07	83,94
Stendal	74,63	75,14	77,73	81,25	81,69	83,56
Wittenberg	75,52	76,01	78,60	82,53	82,96	84,83
Land Sachsen-Anhalt	75,92	76,53	79,12	82,31	82,85	84,72

¹ Lebenserwartung mit SIKURS berechnet

3.4 Entwicklung und Annahmen zu den Binnenwanderungen in Sachsen-Anhalt

Die Binnenwanderung umfasst ein komplexes Muster verschiedener Bewegungsrichtungen. Konkret sind hierbei Migrationen von einem Landkreis/einer kreisfreien Stadt in einen anderen Landkreis/eine andere kreisfreie Stadt innerhalb des Bundeslandes zu verstehen. Die Analysen vergangener Wanderungsströme und Wanderungsverhalten werden für die Bevölkerung insgesamt und unterteilt nach der deutschen und der ausländischen Bevölkerungsgruppe durchgeführt. Auf der Analyse der Beobachtungen bauen die Annahmen auf. Tiefergehende Betrachtungen nach Geschlecht oder Alter erfolgen nicht. Diese würden bei Untersuchungen der einzelnen demografischen Gruppen¹⁷ auf keine belastbare Datengrundlage treffen, da die Fallzahlen zu niedrig sind.

Mehr als 128 100 Binnenwanderungen zählte Sachsen-Anhalt im Zeitraum zwischen 2020 bis 2023. Im Mittel ergab das über 32 000 Wanderungen pro Jahr. Mit einem Wanderungsstrom von über 35 500 Personen stach in den vergangenen 4 Jahren besonders das Jahr 2022 hervor. Nur in den Jahren 2015 (rund 45 800 Wanderungen) und 2016 (rund 40 200 Wanderungen) registrierte das Land mehr Migrationen zwischen den Kreisen. Höchste Anteile an der Binnenmigration hatten die beiden Großstädte des Landes und der Landkreis Harz. Den höchsten Anteil darunter trug die Landeshauptstadt Magdeburg. Über 19 000 Binnenwanderungen adressierten sich zwischen 2020 und 2023 als Zuzug in die Landeshauptstadt Magdeburg aus dem restlichen Sachsen-Anhalt. Bei den Binnenwegzügen war der Anteil der Landeshauptstadt sogar noch höher. Jeder 4. Binnenfortzug (rund 30 000)

¹⁷ Die „demografische Gruppe“ beschreibt die Differenzierung der Bevölkerung nach sozialen Merkmalen. Sie gliedert die Bevölkerung nach Gebietszugehörigkeit (Landkreise, kreisfreie Städte), Nationalität (deutsch, ausländisch), Geschlecht (weiblich, männlich) und Alter (Altersjahre 0 bis 120).

ließ sich als Fortzug aus der Landeshauptstadt Magdeburg in einen anderen Landkreis Sachsen-Anhalts beobachten. Beim Landkreis Harz betrug der Anteil an den Binnenzuzügen rund 13 % sowie an den Binnenwegzügen rund 17 % (16 700 Zuzüge und 21 800 Fortzüge). Knapp 15 500 Zuzüge aus dem übrigen Bundesland zählte die kreisfreie Stadt Halle (Saale) zwischen 2020 und 2023. Das sind 12 % am gesamten Binnenwanderungsstrom. Im selben Zeitraum zogen über 13 800 Personen aus Halle (Saale) in andere Landkreise Sachsen-Anhalts (11 %).

Die Wanderungsbilanzen der kreisfreien Städte Dessau-Roßlau und Halle (Saale) sowie aller Landkreise (ohne Landkreis Harz) waren im Basiszeitraum positiv. In diesen Kreisen wurden 2020 bis 2023 durchgängig Binnenwanderungsgewinne erzielt. Der durchschnittliche Gewinn bezifferte sich auf rund 340 Personen pro Jahr und Kreis. Der Landkreis Harz wies 2020 und 2021 jeweils Binnenwanderungsverluste auf. 2020 und 2021 lag der Saldo zusammen bei knapp -1 200 Personen. Seine Wanderungsbilanz 2022 war allerdings positiv (rund 1 600 Personen). 2023 verzeichnete der Landkreis Harz wiederum einen negativen Saldo von über -5 500 Personen, wodurch die Bilanz über den Zeitraum zwischen 2020 bis 2023 insgesamt negativ ausfiel. In der Landeshauptstadt Magdeburg waren zwischen 2020 bis 2023 durchgängig Wanderungsverluste zu beobachten. Der Wanderungssaldo von rund -1 500 Personen im Jahr 2020 vergrößerte sich zunächst bis 2022 auf mehr als das Vierfache (-6 500 Personen), reduzierte sich aber im Folgejahr 2023 auf rund -600 Personen (vgl. Abbildung 11).

Die Auffälligkeiten in den Wanderungsbilanzen beim Landkreis Harz und bei der Landeshauptstadt Magdeburg können auf die zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber des Landes Sachsen-Anhalt mit der Hauptstelle in der Stadt Halberstadt, 2 Außenstellen in der Stadt Halberstadt, je einer Außenstelle in der Stadt Blankenburg (Harz), in der Welterbestadt Quedlinburg und im Ortsteil Rübeland der Stadt Oberharz am Brocken (alle Landkreis Harz) sowie einer Landesaufnahmeeinrichtung in der Landeshauptstadt Magdeburg zurückgeführt werden (vgl. Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt 2024). Darüber hinaus existiert eine weitere Landesaufnahmeeinrichtung in der Hansestadt Stendal (Landkreis Stendal). Allerdings ist der Effekt dieser Einrichtung zum Zeitpunkt der Prognose unerheblich, da die Landesaufnahmeeinrichtung erst im II. Quartal 2024 teilweise ihren Betrieb aufgenommen hat (vgl. Landkreis Stendal 2023). Die angesprochenen Auffälligkeiten ergeben sich vor allem durch die Umverteilung von geflüchteten Menschen, die sich in den Erstaufnahmeeinrichtungen registrieren und anschließend gemäß Königsteiner Schlüssel auf die Landkreise und kreisfreien Städte verteilt werden. Magdeburg hat sich darüber hinaus als „Sicherer Hafen“ erklärt, wodurch die Landeshauptstadt die Bereitschaft zeigt, potenziell mehr geflüchtete Menschen aufzunehmen (Magdeburger Volksstimme 2019).

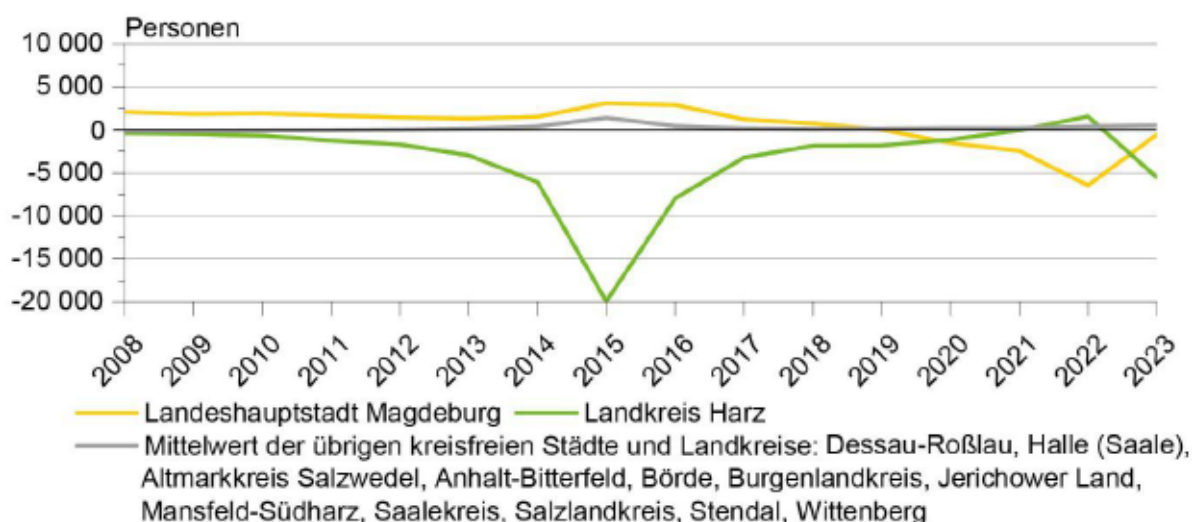


Abbildung 11

Binnenwanderungssalden nach ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023¹⁸

Die Entwicklung der Wanderungssalden bestätigt diese Aussage. Das Defizit der Binnenwanderung im Landkreis Harz war 2015 herausragend und mit über 19 900 Personen bislang am höchsten. Im Folgejahr 2016 (Saldo von -8 000 Personen) und auch im Vorjahr 2014 (Saldo von -6 100 Personen) war der negative Saldo ebenfalls deutlich höher als in den Jahren davor und danach (vgl. Abbildung 11). In diesen Jahren fanden flüchtlingsbedingte Migrationen aus Syrien statt mit dem Höhepunkt 2015. Das Wanderungsverhalten, geprägt durch die Umverteilung von geflüchteten Menschen, sticht entsprechend im Landkreis Harz ebenfalls deutlich hervor. Die Binnenwegzugsrate, als statistische Beschreibung des Binnenwanderungsverhaltens der ausländischen Bevölkerung aus dem Landkreis Harz, war mit 0,23¹⁹ in Richtung kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau am niedrigsten und mit 0,60 in Richtung Landeshauptstadt Magdeburg 2015 am höchsten. 2023 war die Binnenwegzugsrate der ausländischen Bevölkerung aus dem Landkreis Harz in die Landeshauptstadt Magdeburg zwar immer noch am höchsten, befand sich aber lediglich noch bei 0,21 und hat sich somit gegenüber dem Wert aus 2015 um fast 2/3 reduziert (vgl. Abbildung 12).

2022 und 2023 war das Binnenwegzugsverhalten der ausländischen Bevölkerung zwischen dem Landkreis Harz und der Landeshauptstadt Magdeburg durch eine Besonderheit gekennzeichnet: 2022 stieg das Wegzugsverhalten im Bewegungsstrom von der Landeshauptstadt Magdeburg in den Landkreis Harz in der beschriebenen Bevölkerungsgruppe zunächst auffällig an und erreichte einen Wert von 0,27. Dem gegenüber wurde eine Bewegungsrate der ausländischen Bevölkerung von 0,07 aus dem Landkreis Harz in die Landeshauptstadt Magdeburg beobachtet. Ein Jahr später kehrte sich das Verhältnis um. Das Wegzugsverhalten der ausländischen Bevölkerung von der Landeshauptstadt Magdeburg in den Landkreis Harz belief sich 2023 auf eine Rate von 0,07. Dagegen betrug die Wegzugsrate vom Landkreis Harz in die Landeshauptstadt Magdeburg, wie bereits oben beschrieben, 0,21. In den übrigen Bewegungsrichtungen der Binnenwanderung zeigten sich keine weiteren derartigen Auffälligkeiten (vgl. ebd.). Das Jahr 2022 war darüber hinaus durch Flüchtlingsmigration im Zuge

¹⁸ Für das Jahr 2021 wurden die zurückgerechneten Bevölkerungszahlen auf Basis des Zensus 2022 herangezogen.

¹⁹ Bei einer Wegzugsrate von 0,23 werden 23 Fortzüge pro 100 Personen erwartet.

des Krieges in der Ukraine gekennzeichnet. Die beobachteten Wanderungseffekte lassen zunächst die Vermutung zu, dass die Landeshauptstadt Magdeburg im Jahr 2022 vorrangig geflüchtete Menschen aus der Ukraine aufnahm, die dann von dort noch im selben Jahr umverteilt wurden. Der deutlich negative Wanderungssaldo der ausländischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt Magdeburg (rund -5 800 Personen) im Jahr 2022 in Verbindung mit einem zeitgleich positiven Wanderungssaldo im Landkreis Harz (rund 1 500 Personen) verstärkt diese Vermutung. Allerdings zeigt eine Analyse der Wanderungsbilanz nach Staatsangehörigkeit, dass vorrangig Personen mit den Staatsangehörigkeiten syrisch (-2 400 Personen), afghanisch (-800 Personen), türkisch (-700 Personen), georgisch (-426 Personen) oder irakisch (-300 Personen) diese negative Wanderungsbilanz in der Landeshauptstadt Magdeburg auslösten. Hinzu kommt ein negativer Wanderungssaldo von -700 Personen bei den Deutschen.

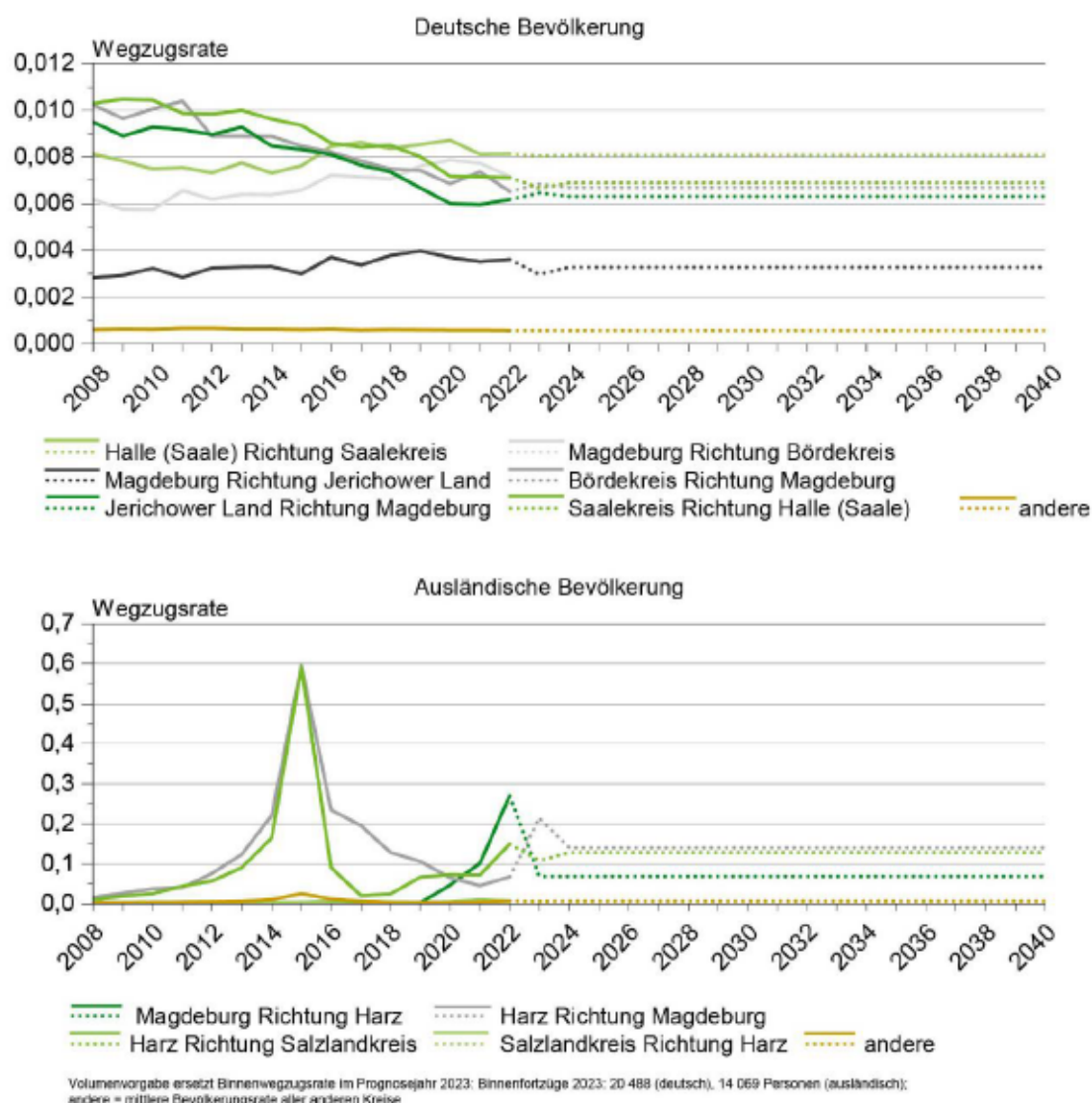


Abbildung 12

Wegzugsverhalten von 2008 bis 2023 und erwartetes Wegzugsverhalten 2024 bis einschließlich 2040 innerhalb des Landes Sachsen-Anhalts zwischen ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose geht davon aus, dass sich das Migrationsverhalten in der Binnenwanderung der ausländischen Bevölkerung in den kommenden Jahren

nicht verändern wird. Für das 1. Prognosejahr 2023 berücksichtigt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose die tatsächlichen Binnenwanderungen der ausländischen Bevölkerung zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts in Höhe von 14 069 Personen. Ab dem Prognosejahr 2024 nimmt das Modell die mittleren Wanderungsraten der unterschiedlichen Migrationsrichtungen der Jahre 2022 und 2023 als zukünftiges Binnenwanderungsverhalten zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten an. Hinsichtlich der Wanderungsströme zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Landkreis Harz geht die Prognose davon aus, dass die ausgeprägten Migrationsverhalten, besonders 2022, auf die Situation in der Ukraine zurückzuführen sind und als ein einmaliges Ereignis in Erscheinung traten. Es wird angenommen, dass sich die beobachteten ausgeschlagenen Bewegungsverhalten in den Folgejahren wieder beruhigen und bis einschließlich Prognosejahr 2040 konstant bleiben. Für den Strom von der Landeshauptstadt Magdeburg in Richtung Landkreis Harz wird beispielsweise die Wanderungsrate von 2023 (0,069) als konstantes Wanderungsverhalten über den Prognosezeitraum veranschlagt (vgl. Abbildung 12). Die Umverteilung von Flüchtlingen innerhalb des Landes wird im Modell mit Blick auf die Binnenwanderung der ausländischen Bevölkerung der bestimmende Migrationsstrom bleiben.

Neben der Umverteilung von Schutzsuchenden innerhalb des Landes nimmt auch die Stadt-Umland-Wanderung eine hohe Bedeutung bezüglich der Binnenwanderung ein. In der Bilanz mit dem Saalekreis verlor beispielsweise die kreisfreie Stadt Halle (Saale) durch die Binnenwanderung zwischen den Jahren 2020 bis 2023 mehr als 1 900 deutsche Personen. Das ergibt einen durchschnittlichen jährlichen Verlust von knapp 500 Personen. 2020 zeigte sich, dass der Saalekreis gegenüber Sachsen-Anhalts südlicher Großstadt Zugkraft besitzt. Der Wanderungsgewinn bei der deutschen Bevölkerung des Saalekreises war mit mehr als 600 Personen in diesem Jahr am höchsten (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6

Entwicklung der Binnenwanderungssalden der deutschen Bevölkerung der kreisfreien Stadt Halle (Saale) und der Landeshauptstadt Magdeburg gegenüber den angrenzenden Landkreisen 2020 bis 2023

	2020	2021	2022	2023	Ø 2020 - 2023
Halle (Saale), kreisfreie Stadt					
↔ Saalekreis	-609	-471	-402	-449	-483
↔ insgesamt	-609	-471	-402	-449	-483
Magdeburg, Landeshauptstadt					
↔ Landkreis Börde	-555	-428	-487	-303	-443
↔ Jerichower Land	-272	-233	-253	-86	-211
↔ Salzlandkreis	-32	25	-156	-	-41
↔ insgesamt	-859	-636	-896	-389	-695

Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt Magdeburg teilt sich die Kreisgrenzen mit insgesamt 3 Landkreisen: dem Jerichower Land, dem Salzlandkreis sowie dem Landkreis Börde. Hinsichtlich der deutschen Bevölkerungsgruppe büßte die kreisfreie Stadt Magdeburg zwischen den Jahren 2020 bis 2023 gegenüber ihrem Umland rund 2 800 Personen ein und damit etwa 800 Personen mehr als das südliche Oberzentrum des Landes, die kreisfreie Stadt Halle (Saale). Der durchschnittliche Wanderungssaldo der Landeshauptstadt Magdeburg gegenüber den 3 angrenzenden Landkreisen betrug rund -700 Personen. Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt verlor am stärksten an den Landkreis Börde. Rund 64 % des Defizits in

der Binnenwanderung mit dem direkten Umland resultierten für Magdeburg aus der Wanderungsbilanz mit dem Landkreis Börde. Die gesamte Wanderungsbilanz zwischen Magdeburg und dem Landkreis Börde bezifferte sich zu Gunsten des Landkreises Börde im Zeitraum 2020 bis 2023 auf rund 1 800 Personen. Die Sogwirkung des Landkreises Jerichower Land gegenüber dem nördlichen Oberzentrum Sachsen-Anhalts machte zwischen 2020 und 2023 einen Anteil von 30 % aus. Die Landeshauptstadt Magdeburg wies gegenüber dem Landkreis Jerichower Land in den vergangenen 4 Jahren ein Wanderungsdefizit von mehr als 800 Personen auf. Gegenüber dem Salzlandkreis verzeichnete die Landeshauptstadt Magdeburg das geringste Defizite gegenüber dem direkten Umland mit rund 6 %. Zwischen 2020 und 2023 zogen knapp 200 Personen mehr von der Landeshauptstadt Magdeburg in den Salzlandkreis als umgekehrt (vgl. Tabelle 6).

Die Befunde zu den räumlichen Bevölkerungsbewegungen innerhalb der sachsen-anhaltischen Landkreise und kreisfreien Städte der deutschen Bevölkerung zeigten, dass der Migration zwischen den beiden Großstädten und ihrem benachbarten Umland vergleichsweise hohe Volumen zugrunde liegen. Das am deutlichsten ausgeprägte Wanderungsverhalten gab es von der kreisfreien Stadt Halle (Saale) in Richtung Saalekreis. Die durchschnittliche Wanderungsrate in den Jahren 2022 und 2023 lag bei 0,0081. Dahinter folgte das Wanderungsverhalten im entgegengesetzten Bewegungsstrom vom Saalekreis in Richtung Halle (Saale). Die durchschnittliche Wanderungsrate lag bei 0,0069. Von der Landeshauptstadt Magdeburg in Richtung Landkreis Börde betrug 2022 und 2023 das mittlere Wanderungsverhalten knapp unter 0,0069. Umgekehrt konnte ein leicht geringeres Wanderungsverhalten von 0,0067 erfasst werden (vgl. Abbildung 12).

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose erwartet für die kommenden Jahre bei der deutschen Bevölkerung ein gleichbleibendes Binnenwanderungsverhalten. Im 1. Prognosejahr 2023 fließen die tatsächlichen Binnenwanderungen der deutschen Bevölkerung in Höhe von rund 20 500 Person mit ein. Es wird angenommen, dass sich die durchschnittlichen Verhaltensmuster in den Jahren 2022 und 2023 ab dem Prognosejahr 2024 bis einschließlich Prognosejahr 2040 erhalten und fortsetzen werden. Dynamische Entwicklungen im Migrationsverhalten konnten in den vergangenen 4 Jahren nicht beobachtet werden. Gegenüber der ausländischen Bevölkerung ist das Migrationsverhalten bei der deutschen Bevölkerung gering.

3.5 Außenwanderungen

Das nachfolgende Kapitel befasst sich mit der Thematik der Außenwanderungen. Unter der Außenwanderung zählt die gesamte Migration über die Landesgrenze. Wanderungen zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet als auch Wanderungen zwischen Sachsen-Anhalt und dem Ausland fallen darunter.

3.5.1 Entwicklung der Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet

Der Bevölkerungsverlust aufgrund der höheren Anzahl an Fortzügen aus Sachsen-Anhalt als an Zuzügen in das Bundesland hob sich im abgebildeten Zeitraum auf. 2008 verbuchte das Land Sachsen-Anhalt rund 27 000 Zuzüge aus anderen Bundesländern der Bundesrepublik. Demgegenüber betrug die Abwanderung rund 44 300 Fortzüge. Für Sachsen-Anhalt entstand somit ein Abwanderungsdefizit von rund 17 300 Personen. Dies verringerte sich in der

Folgezeit und in den Jahren 2021 sowie 2022 konnte das Land erstmals mehr Zuzüge zählen als Fortzüge. In beiden Jahren betrug der gesamte Wanderungsgewinn fast 1 500 Personen. 2023 zeigte sich allerdings, dass der Wanderungsüberschuss sich nicht dauerhaft etabliert hat, denn mit 30 200 Zuzügen bei 30 300 Fortzügen verbuchte Sachsen-Anhalt wiederum ein Wanderungsdefizit. Obwohl das Zuzugsvolumen nach Sachsen-Anhalt zwischen 2008 und 2023 um insgesamt 12 % gestiegen war, resultierte die Minimierung des Wanderungsverlustes vorrangig aus dem schnelleren Rückgang der Fortzüge. Zwischen Anfang und Ende des betrachteten Zeitausschnittes reduzierten sich die Fortzüge um 32 % (vgl. Abbildung 13).

Von 2020 bis einschließlich 2023 zählte Sachsen-Anhalt insgesamt 121 200 Züge aus den anderen Bundesländern der Bundesrepublik. Hieraus leitete sich ein durchschnittlicher Zuwanderungsstrom von rund 30 300 Personen pro Jahr ab. Die Abwanderung belief sich in derselben Zeitspanne auf insgesamt 120 500 Fortzüge. Auf die Jahre 2020 bis 2023 gemittelt, ergaben sich rund 30 100 Personen pro Jahr, die Sachsen-Anhalt in Richtung des übrigen Bundesgebiets verließen. Die jährlichen Volumen beider Bewegungsströme verblieben zwischen 2020 und 2024 auf einem konstanten Niveau und unterschieden sich damit wiederum von den Jahren 2015 und 2016 (vgl. ebd.).

Die Jahre 2015 und 2016 waren geprägt durch eine Phase erhöhter Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt durch schutzsuchende und geflüchtete Menschen aus dem Ausland. Viele der schutzsuchenden Personen verließen Sachsen-Anhalt allerdings nach einer kurzen Verweildauer wieder. Anhand des dargelegten zeitlichen Verlaufs der Fortzüge aus Sachsen-Anhalt in andere Bundesländer in Abbildung 13 findet sich die Begründung, denn 1 Jahr zeitverzögert zum Beginn der erhöhten Immigrationsbewegungen aus dem Ausland (vgl. ebd.) nahm wiederum das Volumen der Abwanderung aus Sachsen-Anhalt zu. Mit fast 39 300 Personen beschrieb schließlich das Jahr 2016 ein kurzzeitiges Zwischenhoch bei der Abwanderung (vgl. ebd.).

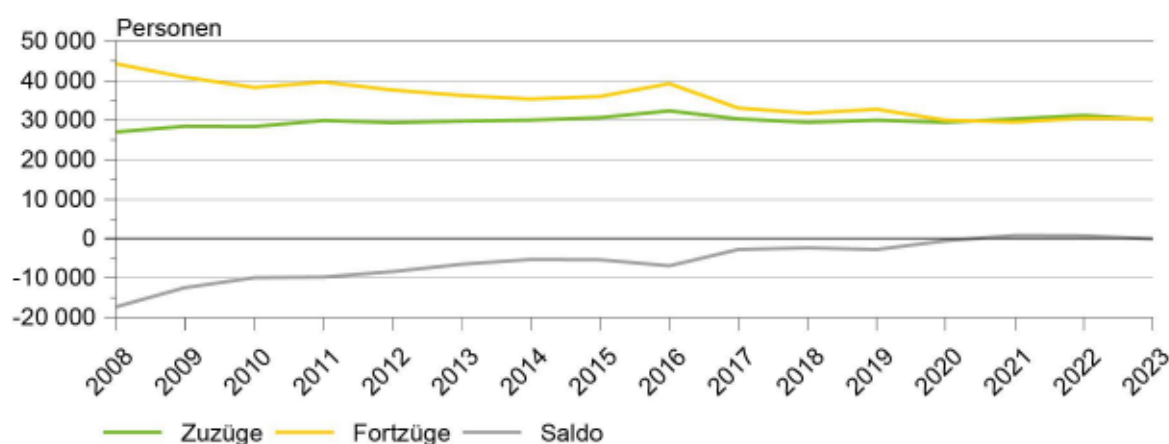


Abbildung 13

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 innerhalb der Bundesrepublik Deutschland

Eine Untergliederung nach der Nationalität der Wanderungen verdeutlicht die bisherigen Befunde. Hinsichtlich der deutschen Bevölkerung stieg der Zuzugsstrom 2008 in Höhe von rund

25 100 Personen zunächst bis 2011 auf rund 27 800 Personen an. In der Folgezeit verringerte sich die Zuwanderung aus dem übrigen Bundesgebiet bis 2023 jedoch auf rund 23 700 Personen im Jahr und unterschritt damit das Volumen 2008. Insgesamt war die Entwicklung des Zuzugs durch die deutsche Bevölkerung nach Sachsen-Anhalt als vergleichsweise statisch zu charakterisieren. Sehr dynamisch erschien dagegen der Trend der Fortzüge bei der deutschen Teilgruppe. Um fast die Hälfte nahm der Strom der Abwanderung aus dem Bundesland zwischen den Jahren 2008 bis 2023 ab: 2008 wurden 40 400 Fortzüge bei der deutschen Bevölkerung gezählt. 2023 bezifferten sich die Fortzüge auf 20 900 Personen. Mit Ausnahme von 2010 zu 2011 (Anstieg der Fortzüge um knapp 1 100 Menschen) handelte es sich um einen kontinuierlichen Prozess. Wie eingangs dieses Teilkapitels beschrieben, bedeutete dies für die Wanderungsbilanz des Landes Sachsen-Anhalt, dass deren Verlauf nachhaltiger von Veränderungen bei den Fortzügen als von Veränderungen bei der Zuwanderung beeinflusst wurde. Dadurch hat Sachsen-Anhalt seit 2019 bei den Deutschen eine positive Wanderungsbilanz und damit mehr Einwohnende aus dem übrigen Bundesgebiet angezogen, als es dorthin abgegeben (vgl. Abbildung 14).

Die Bevölkerungsbewegungen der ausländischen Bevölkerung sind zwischen den Jahren 2008 und 2023 gestiegen. Zu- wie auch Fortzüge hatten in den vergangenen 16 Jahren deutlich an Volumen zugelegt, schwankten allerdings auch im Zeitverlauf. Besonders in den Jahren 2015 und 2016 sowie ab 2022 haben sich die Wanderungen deutlich gegenüber den Vorjahren beziehungsweise den Folgejahren (2015 und 2016) verändert. Wie bereits beschrieben, wurden diese Effekte im Wesentlichen durch Flüchtlingsmigration ausgelöst. Während 2015 und 2016 Schutzsuchende insbesondere aus Syrien nach Sachsen-Anhalt kamen, immigrierten ab 2022 vorrangig Schutzsuchende aus der Ukraine ins Bundesland. 2008 waren beispielsweise über 1 900 ausländische Personen aus den anderen Bundesländern nach Sachsen-Anhalt gezogen. 2023 betrug der Zuzugsstrom aus dem übrigen Bundesgebiet von Ausländerinnen und Ausländern rund 6 500 Personen. Hieraus ergab sich ein relativer Anstieg um 333 %. Mit knapp 5 700 Zugezogenen aus dem übrigen Bundesgebiet stellte das Jahr 2016 einen vorläufigen Höhepunkt dar. In den Jahren 2017 bis einschließlich 2021 stabilisierte sich der jährliche Zuzug zwischen 4 500 und 5 200 Personen, danach erreichte der Zuzug von ausländischen Personen aus dem übrigen Bundesgebiet 2022 und 2023 seine vorläufigen Höchstwerte (6 800 Zuzüge 2022; 6 500 Zuzüge 2023). Über 3 800 ausländische Personen zogen im Jahr 2008 jedoch gleichzeitig aus Sachsen-Anhalt in das übrige Bundesgebiet. Gegenüber dem Zuzug war das Volumen des Fortzuges 2008 damit doppelt so hoch. Bis 2023 vergrößerte sich die Anzahl der Fortzüge auf 9 400 Personen auf mehr als das Anderthalbfache der Zuzüge. Fast 10 400 weggezogene ausländische Personen im Jahr 2016 waren zwischen 2008 und 2023 das Maximum. Die Wanderungsbilanz der ausländischen Bevölkerung Sachsen-Anhalts mit dem restlichen Bundesgebiet war über das gesamte Zeitfenster durchweg negativ. Der wanderungsbedingte Bevölkerungsverlust betrug zwischen den Jahren 2008 und 2023 mehr als 34 700 Personen (vgl. Abbildung 14). Die hierbei aufgezeigte Verminderung hing jedoch auch immer davon ab, wie sich die Wanderungsbilanz mit dem Ausland darstellte, denn der anhaltende Prozess der Abwanderung ausländischer Personen in andere Bundesgebiete führte zu einem positiven Saldo der Migration von Ausländerinnen und Ausländern mit dem Ausland. Zugewinne über die natürliche Reproduktion der ausländischen Bevölkerungsgruppe konnten die Wanderungsdefizite gegenüber dem restlichen Bundesgebiet auf diesem Niveau nicht ausgleichen (vgl. ebd.).

Bezüglich des Verhältnisses zwischen deutschen und ausländischen wandernden Personen war eine Annäherung der Wanderungsströme zwischen beiden Gruppen zu beobachten. 2008 besaßen 7 % der aus dem Bundesgebiet nach Sachsen-Anhalt zugezogenen Personen keine deutsche Staatsbürgerschaft. 2023 hatte sich der Anteil auf 21 % erhöht. Bei den Fortzügen zeigte sich die Schwerpunktverlagerung noch deutlicher. Besaß 2008 knapp jede 10. fortziehende Person aus Sachsen-Anhalt keinen deutschen Pass, war es am Ende des Zeitraums bereits beinahe jede 3. fortziehende Person (vgl. ebd.).

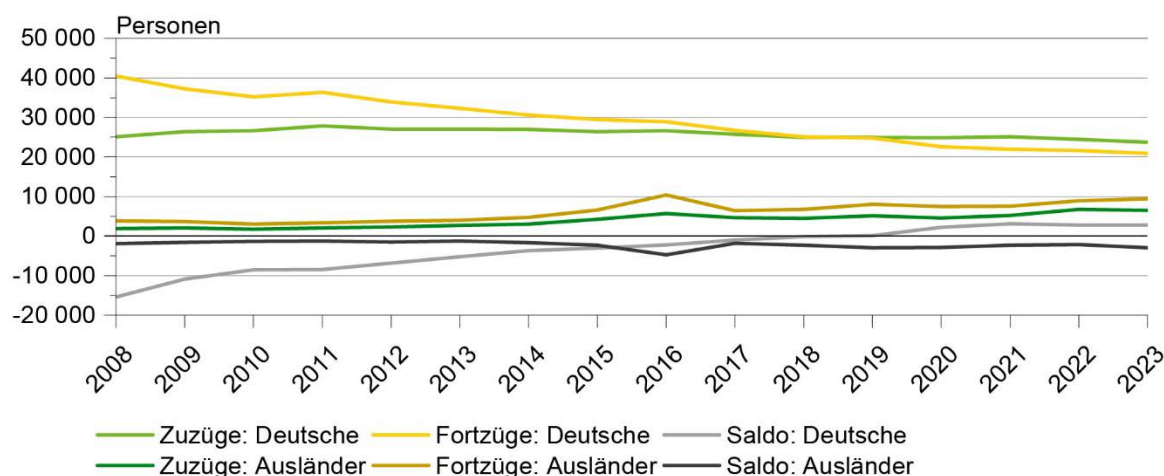


Abbildung 14

Wanderungen der deutschen und ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 innerhalb der Bundesrepublik Deutschland

Auf regionaler Ebene entwickelten sich die Wanderungen mit dem übrigen Bundesgebiet sehr unterschiedlich. Gerade in der jüngeren Vergangenheit zeichneten sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden Großstädten des Landes und den übrigen Gebieten ab. Zwischen 2008 und 2023 zogen in die beiden Großstädte Sachsen-Anhalts 155 800 Personen. Fast 171 000 Fortzüge zählten die kreisfreie Stadt Halle (Saale) und die Landeshauptstadt Magdeburg in derselben Zeitspanne. Beide Großstädte verloren in den vergangenen 15 Jahren somit rund 15 200 Personen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet. Besonders deutlich stachen die Jahre 2008 und 2009 hervor. 2009 bezifferte sich der Wanderungsverlust auf 2 900 Personen. Ein Jahr später wurde ein negativer Wanderungssaldo von 1 500 Personen verbucht. Im gesamten abgebildeten Zeitverlauf verzeichneten die beiden Großstädte zu keinem Zeitpunkt mehr Zu- als Fortzüge. 2022 und 2023 zogen jeweils rund 1 200 Personen mehr aus einer der beiden Großstädte weg als in diese hinzu. Analog zur Landesentwicklung hinsichtlich der Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet erhöhte sich Jahr für Jahr zunächst der Zuzug von 7 900 Personen 2008 auf etwa 11 000 Personen 2016. In den anschließenden Jahren stagnierte der jährliche Zuzug. Zwischen 2020 und 2023 zogen durchschnittlich 9 400 Personen aus dem restlichen Bundesgebiet in die kreisfreie Stadt Halle (Saale) oder die Landeshauptstadt Magdeburg. Entgegen der Landesentwicklung verhielt es sich allerdings bei den Fortzügen. Diese blieben nahezu unverändert und schwankten zwischen 18 800 Fortzügen im Jahr 2010 und 21 400 Fortzügen im Jahr 2016. Die durchschnittliche Abwanderung zwischen 2020 und 2023 lag bei rund 10 500 Fortzügen (vgl. Abbildung 15).

Außerhalb der dichtbesiedelten Großstädte glichen die räumlichen Bewegungsmuster der Landkreise und kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau dem Landestrend. Die 11 Landkreise sowie

die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau zeichneten sich über das gesamte Zeitfenster durch einen gleichmäßigen Zuzugsstrom aus dem übrigen Bundesgebiet aus. Im Mittel betrug das Volumen der Zuwanderung 20 100 Personen. 2010 wies in den einwohnerschwächeren Gegenden Sachsen-Anhalts mit rund 18 800 Personen den Tiefststand aus, 2016 markierte hingegen mit 21 400 Menschen den Höchststand. Der Zeitverlauf der Abwanderung verdeutlichte dagegen eine konsequent rückläufige Entwicklung. 2008 wanderten rund 33 500 Personen aus allen Landkreisen und der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau ins übrige Bundesgebiet ab. Bis 2023 sank die Anzahl der Personen um etwa 1 % auf 19 600 Personen. Diese Entwicklung sorgte letztendlich dafür, dass sich der Wanderungssaldo der Landkreise und der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau gegenüber dem übrigen Bundesgebiet umgekehrt hat. Von 2008 bis 2019 war ein gesamter Wanderungsverlust von 78 600 Personen zu beobachten. Zwischen 2020 und 2023 gab es für die Landkreise und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau einen positiven Wanderungssaldo von rund 4 900 Personen (vgl. ebd.).

Eine Ursache für die Differenzen zwischen den Großstädten und dem übrigen Landesgebiet in Hinblick auf die Zu- und Fortzüge und damit auf die Wanderungsbilanz ist der Status der beiden kreisfreien Städte Halle (Saale) und Magdeburg als Universitätsstandorte. Universitäten erhöhen zunächst die Attraktivität ihrer Standorte im Schwerpunkt Ausbildung. In deren Folge steigen für beide Oberzentren Sachsen-Anhalts die Chancen, vor allem studieninteressierte Menschen vermehrt anzuziehen. Dieser Effekt beschränkt sich nicht nur auf das regionale Umfeld, sondern wirkt über die Landesgrenzen hinaus bis in den internationalen Raum. Die beiden kreisfreien Städte verlieren die Studentinnen und Studenten beziehungsweise Absolventinnen und Absolventen per Abwanderung jedoch häufig auch wieder, zum Beispiel durch Studienortwechsel oder nicht ausreichend spezialisierte Arbeitsplätze für den Berufseinstieg. So entsteht ein permanenter Kreislauf, in welchem die Großstädte viele neue Studierende an sich heranziehen und viele Absolventinnen und Absolventen abgeben. Anhand der vergleichsweise gleichmäßigen Zu- und Abwanderungsvolumen im Verhältnis zueinander und in der Zeitreihe verdeutlicht sich dieser Zusammenhang. Der damit verbundene durchgehende Migrationsfluss prägt beide Großstädte, wodurch sich diese wiederum vom mitteldichten und ländlichen Raum unterscheiden. Einige Mittelzentren Sachsen-Anhalts sind Fachhochschulstandorte, zum Beispiel Bernburg (Saale), Köthen (Anhalt), Merseburg, Hansestadt Stendal oder Wernigerode, wo sich dieser Effekt auch beobachten lässt. Jedoch erzielten die Universitäten mit ihrem breiteren Fächerspektrum und ihrem vergleichsweise hohen Forschungsanteil einen größeren Effekt. Zudem fiel auf, dass zwischen 2020 und 2024 etwa jede 3. Wanderung (unabhängig von der Bewegungsrichtung) mit einer der beiden Großstädte verbunden war. Die Großstädte sind also überproportional in die Wanderungsströme eingebunden, obwohl nur 22 % der Bevölkerung (Stichtag: 31.12.2022) im dichtbesiedelten Raum Sachsen-Anhalts lebten.

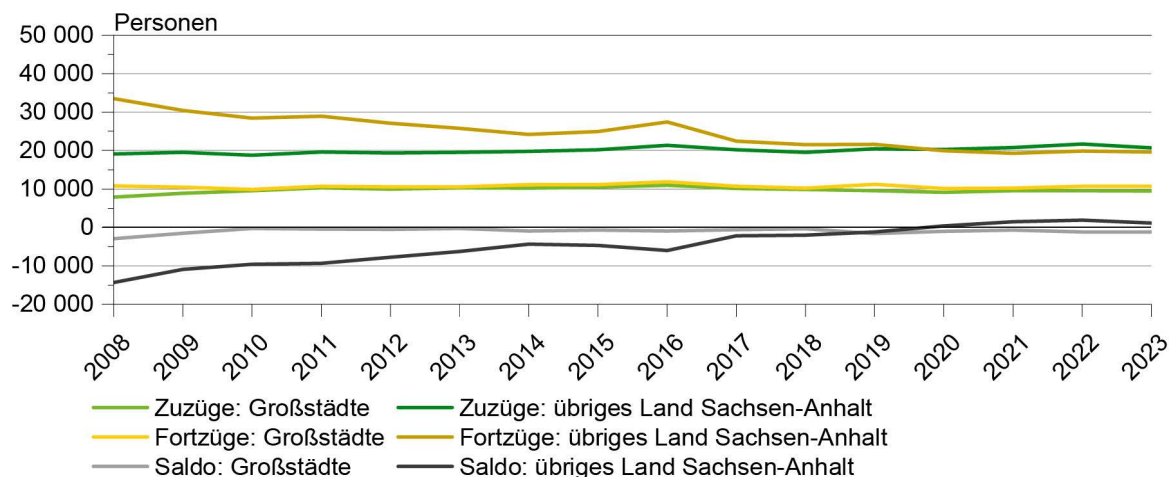


Abbildung 15

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland in den Großstädten und im übrigen Land Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023

Der folgende Abschnitt betrachtet die Entwicklung der Migration zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet nach dem Alter. Hierfür wurden folgende 8 Altersgruppen definiert:

- unter 6-Jährige: Personen im Vorschulalter,
- 6- bis unter 10-Jährige: Personen im Grundschulalter,
- 10- bis unter 15-Jährige: Personen im Sekundarschulalter,
- 15- bis unter 20-Jährige: Personen im Übergang zwischen sekundarschulischem Alter und ausbildungsfähigem Alter,
- 20- bis unter 30-Jährige: Personen im Übergang zwischen beruflicher Ausbildung/Studium und dem Einstieg in das Arbeitsleben,
- 30- bis unter 40-Jährige: Personen in der 1. Hälfte ihres Arbeitslebens mit dem Aufbau von Familie und Karriere,
- 40- bis unter 65-Jährige: Personen in der 2. Hälfte ihres Arbeitslebens,
- 65-Jährige und älter: Personen im Seniorenalter.

Die Beobachtungen der vorangegangenen Jahre belegen, dass die Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen die wanderungsmobilste Kohorte darstellt, das betrifft sowohl die Zu- als auch die Abwanderung. Bis 2011 stieg das jährliche Zuzugsvolumen dieser Altersgruppe auf ein Maximum von rund 13 200 Personen an. Seit dem Zeitpunkt reduzierte sich der Zuzugsstrom jedoch kontinuierlich bis 2020 und bleibt seitdem auf einem konstanten Niveau. Zwischen den Jahren 2020 und 2023 zogen 8 900 Personen im Alter zwischen 20 bis unter 30 Jahren aus dem übrigen Bundesgebiet nach Sachsen-Anhalt. Etwa 3 von 10 Zuwanderungen aus dem übrigen Bundesgebiet waren zwischen den Jahren 2020 und 2023 dieser Altersspanne zuzuordnen (vgl. Abbildung 16).

Hinsichtlich der Fortzüge veränderte sich das Volumen von knapp 20 600 Personen im Jahr 2008 auf 11 500 Personen im Jahr 2023. Der zwischenzeitliche Zuwachs 2016 (über 15 800 fortgezogene Menschen) ließ sich wiederum mit dem bereits genannten Wanderungsmechanismus der schutzsuchenden Zugewanderten aus dem Ausland in Verbindung bringen, die anschließend weiterwanderten. Das Abwanderungsvolumen sank ausgehend

vom Jahr 2019 (32 800 Personen) auf 30 100 Personen im Jahr 2020 letztmalig. Bis einschließlich 2023 erhöhte sich die Abwanderung gegenüber 2020 wiederum um rund 200 Fortzüge (2023: 30 300 Personen). Mit einem Anteil von rund 37 % an allen Fortzügen zwischen 2020 und 2023 kennzeichnete die Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen die Fortzüge deutlicher als die Zuzüge (vgl. Abbildung 17). Die resultierende Wanderungsbilanz war über die gesamte Zeitspanne negativ, jedoch hatte sie sich seit 2008 (Wanderungssaldo: -8 900 Personen der 20- bis unter 30-Jährigen) bis zu einem mittleren Wanderungssaldo von -2 300 Personen der 20- bis unter 30-Jährigen in den Jahren 2020 bis 2023 verringert. Dennoch verzeichnete das Land Sachsen-Anhalt in keiner anderen Altersspanne einen höheren Nettowanderungsverlust.

Die Wanderungsvolumen in den Altersgruppen der 30- bis unter 40-Jährigen sowie der 40- bis unter 65-Jährigen sind niedriger als bei den 20- bis unter 30-Jährigen. Beide Kohorten zeichneten sich aber dadurch aus, dass sich ihr Zuzugsvolumen von 2008 bis einschließlich 2023 insgesamt positiv entwickelte. Sachsen-Anhalt verbuchte bei den 30- bis unter 40-Jährigen im Jahr 2008 über 4 400 Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet. 2023 lag das Zuzugsvolumen bei 5 900 Personen. Zwischen 2020 und 2023 betrug im Mittel der jährliche Zuzug 6 300 Zuzüge. Rund 4 200 Menschen im Alter zwischen 40 und unter 65 Lebensjahren immigrierten aus den anderen Bundesländern im Jahr 2008 nach Sachsen-Anhalt. Das sind etwa 200 Personen weniger als in der vorherigen Altersgruppe. Bis zum Jahr 2023 wuchs das Volumen auf über 6 600 Personen. 2022 erreichte die Zugkraft Sachsen-Anhalts mit knapp 7 000 Zuzügen den bisherigen Höchstwert. Der durchschnittliche Zuzug zwischen 2020 und 2023 bezifferte sich auf 6 500 Personen (vgl. Abbildung 16).

2008 verließen 6 800 der 30- bis unter 40-Jährigen sowie mehr als 6 300 der 40- bis unter 65-Jährigen das Bundesland. Der Fortzugsprozess in letzterer Kohorte sank 2023 um 1 500 Personen. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die Abwanderungen aus Sachsen-Anhalt bei den 30- bis unter 40-Jährigen zunächst bis 2016 auf über 7 300 Fortzüge, demnach minimierten sie sich bis zum Ende des Zeitausschnittes auf unter 5 600 Personen (vgl. Abbildung 17). Die Zu- und Fortzüge in beiden Altersgruppen ergaben für das Land Sachsen-Anhalt Wanderungsgewinne. Diese Wanderungsgewinne ließen sich in beiden Kohorten bereits seit dem Jahr 2017 beobachten und haben vor allem seit 2020 zugelegt. Zwischen 2020 und 2023 konnte Sachsen-Anhalt bei den 30- bis unter 40-Jährigen einen Nettogewinn von mehr als 2 300 Personen verbuchen. In der Altersgruppe der 40- bis unter 65-Jährigen war ein positiver Wanderungssaldo von 6 700 Personen zu bilanzieren.

Bei den jüngsten Altersgruppen der unter 6-Jährigen, der 6- bis unter 10-Jährigen und der 10- bis unter 15-Jährigen sowie in Teilen der 15- bis unter 20-Jährigen muss die nicht vorhandene Volljährigkeit als Besonderheit berücksichtigt werden. Dieser Umstand verbindet sich eng mit dem Wanderungsverhalten der beschriebenen Altersgruppen, denn Menschen unterhalb des 18. Lebensjahres wandern in der Regel nicht allein, sondern mit ihren Bezugspersonen im Familienverbund. Generell war in der dargelegten Zeitspanne zu beobachten, dass sich die Wanderungsvolumina der jungen Generationen auf einem eher geringen Niveau bewegten. Der Trend ihres Zuzugsvolumens glich dem der Gruppen der 30- bis unter 40-Jährigen sowie der 40- bis unter 65-Jährigen. Von 2008 bis 2023 wuchs der Zuzug bei den 3 jüngsten Altersgruppen um mehr als 700 Personen: 2008 zogen knapp 1 900 unter 6-Jährige, fast 700 der 6- bis unter 10-Jährigen und 600 der 10- bis unter 15-Jährigen nach Sachsen-Anhalt. 2023 erhöhte sich der Zuzug auf 2 000 Personen bei den unter 6-Jährigen, auf 900 Personen bei den 6- bis unter 10-Jährigen und auf 1 000 Personen bei den 10- bis

unter 15-Jährigen. Um rund 500 Personen wuchs die Zuwanderung der 15- bis unter 20-Jährigen nach Sachsen-Anhalt (2008: rund 1 800 Zuzüge; 2023: rund 2 300 Zuzüge). In den vergangenen 4 Jahren 2020 bis 2023 war das Zuzugsvolumen der jungen Altersgruppen eher auf einem relativ konstanten Niveau mit leichten jährlichen Schwankungen. Der durchschnittliche Zuzug bezifferte sich auf 2 100 Personen bei den unter 6-Jährigen, je 1 000 Personen bei den 6- bis unter 10-Jährigen und den 10- bis unter 15-Jährigen sowie 2 200 Personen bei den 15- bis unter 20-Jährigen (vgl. Abbildung 16).

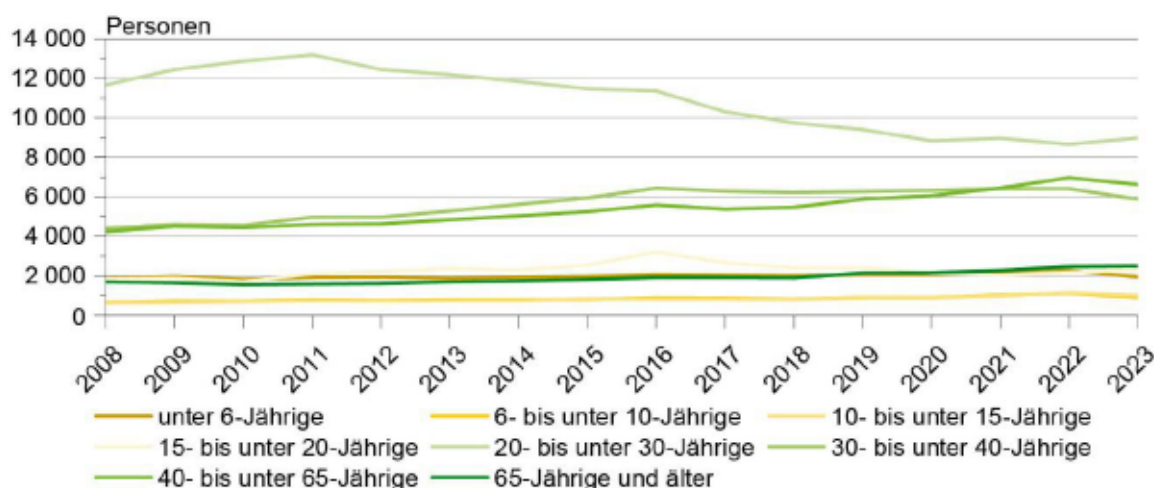


Abbildung 16

Altersgruppenspezifische Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 aus den übrigen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland

Der Fortzug aus Sachsen-Anhalt ins übrige Bundesgebiet bei den 4 jüngsten Altersgruppen war von 2008 bis 2023 rückläufig. Die Abwanderung bei den unter 6-Jährigen und bei den 15- bis unter 20-Jährigen sank um rund 35 %. 2008 zogen rund 2 300 Personen unter 6 Lebensjahren und 3 900 Personen im Alter von 15 bis unter 20 Lebensjahren aus Sachsen-Anhalt fort. 2023 wurden 2 500 Fortzüge in dieser Kohorte verzeichnet. Um rund 1/4 nahm das Volumen bei den 6- bis unter 10-Jährigen ab. 2023 wanderten über 800 Personen dieser Altersgruppe aus Sachsen-Anhalt in Richtung übriges Bundesgebiet. 15 Jahre zuvor waren es noch über 1 000 Personen. Die Kohorte der 10- bis unter 15-Jährigen verzeichnete zwischen 2008 und 2023 einen Rückgang in der Abwanderung um 14 % und zählte 2023 knapp 900 Fortzüge (vgl. Abbildung 17). Wie zuvor bei den Personen im Alter zwischen 40 bis unter 65 Lebensjahren ergaben sich aus den Entwicklungen von Zu- und Fortzügen Wanderungsgewinne für das Land Sachsen-Anhalt bei den 3 untersten Altersgruppen seit 2017. Zuletzt zogen zwischen 2020 und 2023 fast 3 400 Personen unter 15 Lebensjahren mehr nach Sachsen-Anhalt als von hier fort. Das ergab einen durchschnittlichen positiven Saldo von über 800 Personen pro Jahr. Für Sachsen-Anhalt bedeutet eine positive Nettowanderung in dieser Altersgruppe vor allem, dass mehr Personen im Familienverband nach Sachsen-Anhalt zuzogen, als es verließen, da Personen in dieser Altersgruppe in der Regel nicht allein ihren Lebensmittelpunkt verlagern. Im historischen Kontext gesehen, könnte es sein, dass der neue Wanderungsüberschuss zumindest teilweise durch Personen ausgelöst wurde, die kurz nach der deutschen Wiedervereinigung eigenständig bzw. als Kinder gemeinsam mit ihren Eltern das Land Sachsen-Anhalt verlassen hatten und in den vergangenen Jahren mit ihren Familien in das Land zurückkehrten. Einen anderen Trend durchlief dagegen die Wanderungsbilanz aus der Personengruppe der 15- bis unter 20-Jährigen.

Von 2008 bis 2012 verringerte sich der wanderungsbedingte Bevölkerungsverlust Sachsen-Anhalts in dieser Altersgruppe. Die zugrundeliegende Dynamik ist dabei als sehr hoch zu interpretieren. Betrug der Verlust 2008 noch 2 000 Personen, so lag der Saldo 2012 schon knapp über 0. Bis zum Jahr 2015 hielt diese Tendenz auf dem Niveau, ehe sie sich 2019 zunehmend negativ entwickelte. 2023 verbesserte sich die Wanderungsbilanz, blieb mit einem Verlust von knapp 200 Personen dennoch negativ. Eine Erklärung für diese Entwicklung liefert der zeitliche Kontext. Die Richtungsänderung im Trend der Wanderungsbilanz ging einher mit zunehmenden Abwanderungsvolumen der ausländischen Bevölkerung des Bundeslandes.

Der Anteil von Menschen ab dem 65. Lebensjahr an den Migrationsströmen war niedriger als der der jüngeren Kohorten, jedoch wurde der Personenkreis im Seniorenalter sowohl in der Zu- als auch in der Abwanderung durch ansteigende Bewegungsströme über das gesamte Zeitfenster charakterisiert. Hinsichtlich der Zuzüge nach Sachsen-Anhalt fiel zunächst ein Absinken zwischen 2008 bis 2010 von rund 1 700 Personen auf unter 1 600 Personen auf. Ab diesem Zeitpunkt änderte sich die Tendenz. 2023 lagen die Zuzüge mit mehr als 2 500 Personen etwa 60 % über dem Niveau des Jahres 2010 (vgl. Abbildung 16). Das Fortzugsvolumen in dieser Altersgruppe bezifferte sich 2008 auf unter 2 300 Menschen. 2023 zählte das Land Sachsen-Anhalt 2 600 fortgezogene Personen (vgl. ebd.). Den 30 700 Zuzügen standen in den letzten 15 Jahren 39 400 Fortzüge gegenüber. Der Wanderungsverlust bei den 65-Jährigen und älteren bezifferte sich somit auf rund 8 700 Personen. Die durchschnittliche negative Bilanz lag damit bei rund 500 Personen pro Jahr. In den Jahren 2020 bis 2023 betrug der Verlust insgesamt knapp 1 100 Personen. In den letzten 4 Jahren war der durchschnittliche Verlust pro Jahr somit nur halb so hoch wie im langjährigen Mittel.

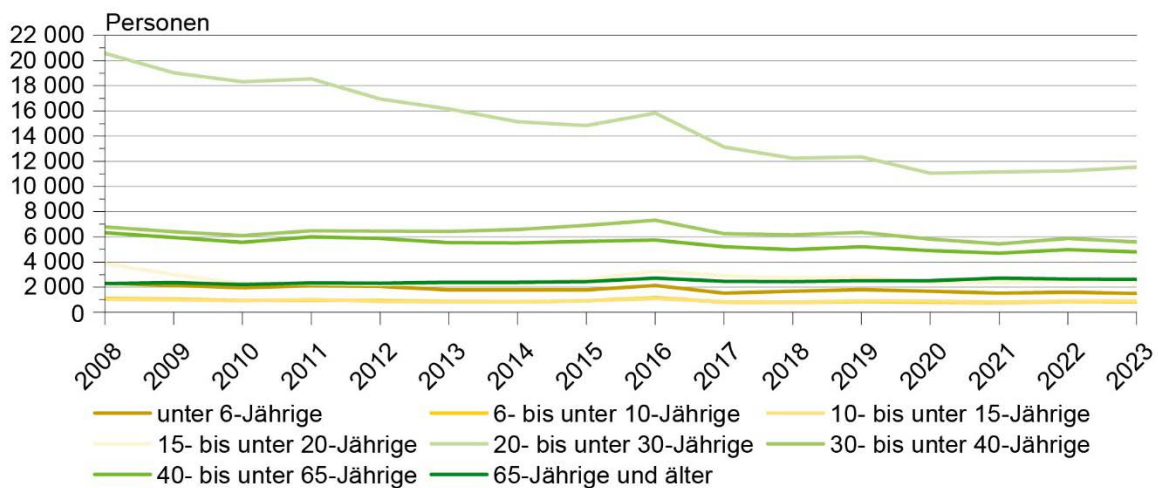


Abbildung 17

Altersgruppenspezifische Abwanderung aus Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 in die übrigen Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland

3.5.2 Annahmen zur Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet

Primär fokussiert sich die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose bei der Herleitung der Annahmen auf das Wanderungsverhalten anstatt auf das Wanderungsvolumen. Dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass die Vorgabe eines Volumens zu einer Bevölkerungsbewegung direkt in die Berechnung des zu prognostizierenden Bevölkerungsstandes eingreift. Annahmen, die sich auf das Verhalten der vorhandenen Bevölkerung beziehen, können hingegen

die lokalen, demografischen Besonderheiten der Teilgebiete des Untersuchungsraumes berücksichtigen. Für eine regionalisierte Prognose ist dies von zentraler Bedeutung.

Mit Blick auf die Entwicklung von Annahmen zur Migration, explizit zur Migration über die Landesgrenze Sachsen-Anhalts, arbeitet das Programm „SIKURS“ bezüglich der Fortzüge mit Wanderungsraten (siehe hierzu Teilkapitel 2.2). Hieraus ergibt sich, dass sich mittels dieser Raten Verhaltensmuster als Annahmen vorgeben lassen. Für die Beschreibung von Vorgaben des Zuzugs funktioniert dieses Vorgehen nicht, da „SIKURS“ ein eingehendes Volumen zwingend benötigt. Der Zuzugsstrom stellt die einzige Bewegung dar, die im Rahmen des Prognosealgorithmus nicht mit der Population des Untersuchungsraumes interagiert. Folglich bildet das Modell keine Wahrscheinlichkeitswerte ab, wonach sich wiederum ein Wanderungsverhalten erschließen würde. Die Bezugsgröße des Zustromes ist die gesamte Bevölkerung außerhalb des Landes Sachsen-Anhalt. Jene Komponente liegt dem Programm in seiner Struktur aber nicht vor.

Die in 3.5.1 beschriebenen Befunde verdeutlichen, dass hinsichtlich der Nationalität unterschiedliche Entwicklungsverläufe in den Wanderungen vorlagen. Vor allem bei den Fortzügen fiel auf, dass sich die Abwanderung bei den Deutschen stetig verringerte, wohingegen sich die Menge der jährlichen Abwanderung der ausländischen Bevölkerungsgruppe zunehmend steigerte. In der deutschen Personengruppe zeigte sich zudem eine höhere Dynamik in der Entwicklung.

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose hält als zentrale Annahme fest, dass sich das Fortzugsverhalten der deutschen Bevölkerung zukünftig dynamisch weiterentwickeln wird. Grundlage der Trends sind dabei die Jahre 2022 bis 2023. Allerdings erwartet das Modell, dass sich diese Dynamik in den kommenden 10 Jahren schrittweise abschwächt, sich bis 2033 auflöst und ab diesem Zeitpunkt bis zum Jahr 2040 auf einem gleichbleibenden Niveau stabilisiert. Hintergrund für die Annahme ist die demografische Situation selbst, in der sich das Bundesland bereits gegenwärtig befindet. Vor allem jüngere Menschen neigen zu einer höheren Mobilität als ältere Menschen, wie sich das in Abbildung 18 in Form der höheren Wegzugsraten ausdrückt, jedoch haben die jungen Generationen in Sachsen-Anhalt einen geringeren Anteil an der Gesamtbevölkerung als ältere Jahrgänge. Für die heranwachsende Bevölkerung eröffnet dies zukünftig weitere Bleibeperspektiven, da der Mangel an Nachwuchs und Fachkräften im Land Sachsen-Anhalt zunimmt. Auch die Bedeutung der Familie (Pflege und Betreuung von älteren Angehörigen) ist als Bleibefaktor nicht zu vernachlässigen. Bereits die aus den Beobachtungen abgeleiteten Vermutungen, wonach das Bundesland Wanderungsgewinne durch zugezogene Familien erzielt, legen nahe, dass sich die Wanderungsmotive der Gegenwart nicht nur auf die Arbeitsmarktsituation begrenzen lassen, wie sich dies besonders nach der deutschen Wiedervereinigung dargestellt hatte, sondern sich auf die genannten Kernelemente des sozialen Zusammenlebens ausweiten.

Je weiter in die Zukunft ein Modell Annahmen formuliert, desto höher ist allerdings die Unsicherheit ihres Eintreffens. Aus diesem Grund nimmt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für die Jahre 2033 bis 2040 an, dass sich die Dynamik im Wanderungsverhalten innerhalb dieser Jahre aufhebt und konstant bei festgesetzten Werten bleibt.

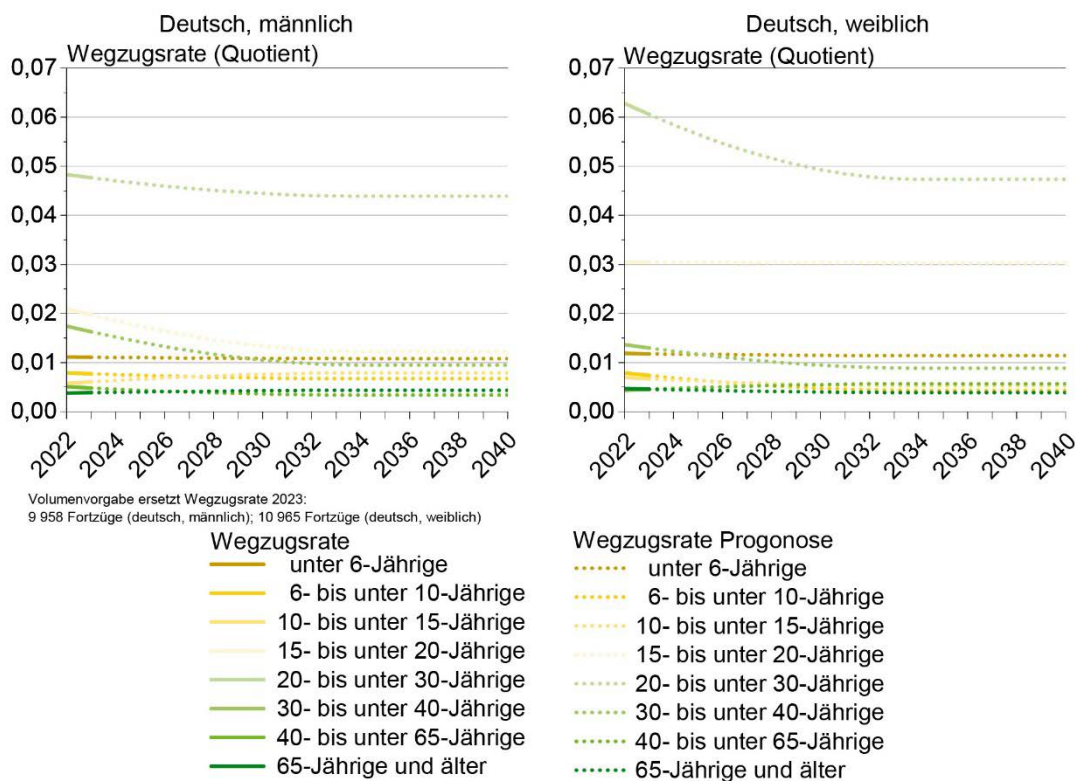
Basierend auf dieser Überlegung markieren die Jahre 2022 bis 2023 den Ausgangspunkt der prognostizierten zukünftigen Entwicklung im Fortzugsverhalten. Der mittlere Anstieg aus den jährlichen Fortzugsraten der Basisjahre weist die angenommene Entwicklung aus. Diese Methodik wendet das Prognosemodell anschließend geschlechts- und kreisspezifisch für die

deutsche Bevölkerungsgruppe an. Auch eine Altersspezifikation wird vorgenommen. Da die Fallzahlen für die Ermittlung der Raten innerhalb einzelner Altersjahre mitunter sehr gering sind, erhöht sich die statistische Unsicherheit. Aus diesem Grund fasst die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose zunächst einzelne Altersjahre zu Altersgruppen zusammen, entwickelt nach der beschriebenen Methodik einen hypothetischen Trend für die Altersgruppen und überträgt diesen anschließend auf die jeweiligen Altersjahre der Altersgruppe (siehe hierzu Seite 37). Die Altersgruppen orientieren sich an Lebensphasen.

Das Abschätzen einer schrittweisen Annäherung an eine Stabilisierung des Wanderungsverhaltens erfordert einerseits einen konkreten Zielwert für das Jahr 2033. Andererseits ist ein schrittweises Angleichen an den Sollwert mittels einer linearen Interpolation eher unwahrscheinlich. Durch eine anstiegsorientierte Approximation mittels der Bézierkurve wird eine hypothetische Abstufung des Abwanderungsverhaltens erreicht. Anfänglich folgt die vorliegende Prognose dafür aber dem Ansatz der linear hergeleiteten Zielgröße: Der Zielwert entspricht dabei der geradlinigen Entwicklung des mittleren Fortzugsverhaltens der Bestandsjahre 2022 und 2023 in Verbindung mit dem mittleren Anstieg aus den jährlichen Veränderungen desselben Zeitraumes für die folgenden 6 Zeitintervalle (1 Zeitintervall entspricht 1 Jahr). In Erwartung eines stufenweisen Auflösens der Wanderungsdynamik in der deutschen Bevölkerungsgruppe zum Beginn des neuen Jahrzehnts, erfolgt anschließend die Verschiebung des Sollwertes um weitere 5 Zeitintervalle. Abschließend gilt es, durch Näherungsverfahren unter Verwendung der Bézierkurve die vermutete jährliche Abstufung im Wegzugsverhalten zu bestimmen. Das Modell erwartet demnach für den Prognosezeitraum der Jahre 2023 bis 2033 eine anstiegsorientierte Entwicklung des Fortzugsverhaltens des Vorjahres um:

- 16,1 % für das Jahr 2020,
- 14,9 % für das Jahr 2021,
- 13,6 % für das Jahr 2022,
- 12,3 % für das Jahr 2023,
- 10,9 % für das Jahr 2024,
- 9,5 % für das Jahr 2025,
- 7,9 % für das Jahr 2026,
- 6,3 % für das Jahr 2027,
- 4,6 % für das Jahr 2028,
- 2,9 % für das Jahr 2029,
- 1,0 % für das Jahr 2030.

Abbildung 18 verdeutlicht die Übertragung der jährlichen Abstufungen aus der Bézierkurve in das Modell der Annahmen zum Wegzugsverhalten sowohl für die männliche als auch für die weibliche deutsche Bevölkerung nach Altersgruppen. Die damit einhergehende Approximation der einzelnen Altersjahre entspricht, wie bereits beschrieben, den Abstufungen der dazugehörigen Altersgruppen (vgl. Abbildung 18).

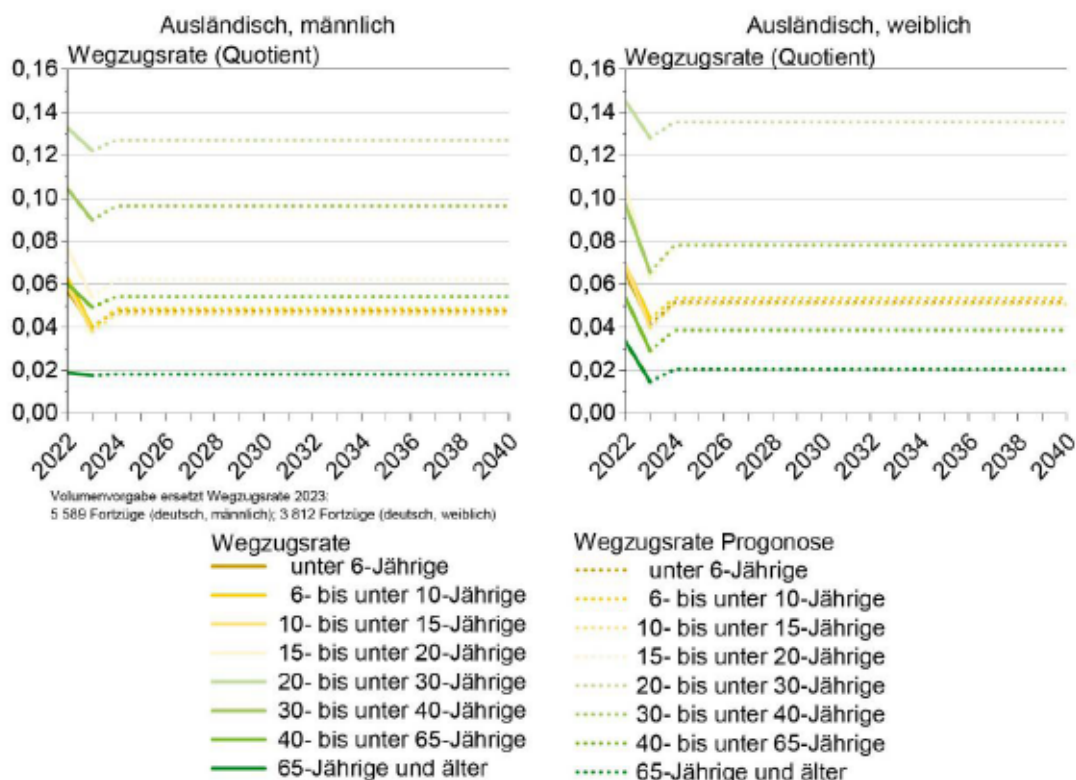
**Abbildung 18**

Annahmen zum Wegzugsverhalten der deutschen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf Basis der Jahre 2022 und 2023

Im Unterschied zur deutschen Bevölkerung zeigt die ausländische Bevölkerung ein deutlich agileres Wanderungsverhalten. Dies ist an den vielfach höheren Wanderungsraten der ausländischen gegenüber der deutschen Bevölkerung erkennbar. Die Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen zeigt das höchste Mobilitätsverhalten, wobei die Wanderungsrate bei der weiblichen deutschen Bevölkerung 2022 und 2023 (über 0,06²⁰ in beiden Jahren) der Hälfte der weiblichen ausländischen Bevölkerung (im Mittel über 0,13²¹ in beiden Jahren) entsprach. Die Bevölkerungsprognose geht bei ihren Vorausberechnungen von einem konstanten Wanderungsverhalten über den Prognosezeitraum aus. Konkret nimmt sie dafür das mittlere Wanderungsverhalten der Jahre 2022 und 2023 an. Aufgrund des sehr stark ausgeprägten Mobilitätsverhaltens einer eher kleineren Bevölkerungsgruppe verzichtet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose daher bei der ausländischen Bevölkerung auf trendbasierte Annahmen (vgl. Abbildung 19). Für die Berechnung der Bevölkerung zum Jahr 2023 bezieht die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose die tatsächlichen Fortzüge aus Sachsen-Anhalt in das übrige Bundesgebiet ein. 2023 waren das 30 324 Fortzüge.

²⁰ Eine Wanderungsrate von 0,06 erwartet 6 Fortzüge pro 100 Personen.

²¹ Eine Wanderungsrate von 0,13 erwartet 13 Fortzüge pro 100 Personen.

**Abbildung 19**

Annahmen zum Wegzugsverhalten der ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf Basis der Jahre 2022 und 2023

Wie bereits angemerkt, muss der Zuzug als externe Größe außerhalb des Modells angenommen werden. Der Zuzug bildet die einzige Bewegungsrichtung ab, für die sich die Verrechnung von Verhalten und Altersstruktur innerhalb des Prognosemodells nicht umsetzen lässt, da die notwendige Bezugsbevölkerung, mit welcher der Zuzug ins Verhältnis gesetzt werden muss, außerhalb Sachsens-Anhalts lebt. Für den Zuzug aus dem restlichen Bundesgebiet ist das die Bevölkerung der 15 anderen Bundesländer. Für den Außenzuzug ist das die gesamte Weltbevölkerung ohne die Bundesrepublik Deutschland. Das Prognoseprogramm benötigt beim Zuzug über die Landesgrenze daher zwingend ein absolutes Zuzugsvolumen als Annahme.

Zumindest für den Zuzug aus dem übrigen Bundesgebiet besteht die Möglichkeit, die Annahmen zum Volumen über eine Verrechnung des Zuzugsverhaltens mit der Bevölkerung in den anderen Bundesländern herzuleiten. Hierfür wurden zunächst die Zuzugsraten aus dem Zuzugsstrom nach Sachsen-Anhalt und der Bevölkerung der übrigen 15 Bundesländer der Jahre 2022 und 2023 hergeleitet. Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose erwartet eine Fortsetzung der bisherigen Stabilität im Zuzug aus dem übrigen Bundesgebiet und nimmt dabei sowohl für die deutsche als auch für die ausländische Bevölkerung ein konstantes Zuzugsverhalten an. Das mittlere Niveau der Jahre 2022 bis 2023 gilt dabei als richtungsweisend. Hintergrund ist, dass die demografische Entwicklung einer überalternden Gesellschaft nicht nur ein Thema darstellt, mit dem sich das Land Sachsen-Anhalt allein auseinandersetzen muss. Vielmehr handelt es sich um einen Prozess, der sich über das gesamte Bundesgebiet erstreckt: die bereits genannten und an Bedeutung gewinnenden Bleibefaktoren (Ausbildung, Arbeit, Pflege von Angehörigen) im Zuge der demografischen Veränderung werden

sich im gesamten Bundesgebiet wiederfinden lassen, wodurch ein Zuzugsverhalten nach Sachsen-Anhalt nicht gefördert wird und auch nicht absehbar ist. Auf der anderen Seite verlor Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Menschen über die Wanderungen an das übrige Bundesgebiet, wodurch auch der potenzielle Rückzug von Rückkehrern nach wie vor möglich ist und sinkendes Zuzugsverhalten daher ebenso nicht erwartet werden muss (vgl. Abbildung 20).

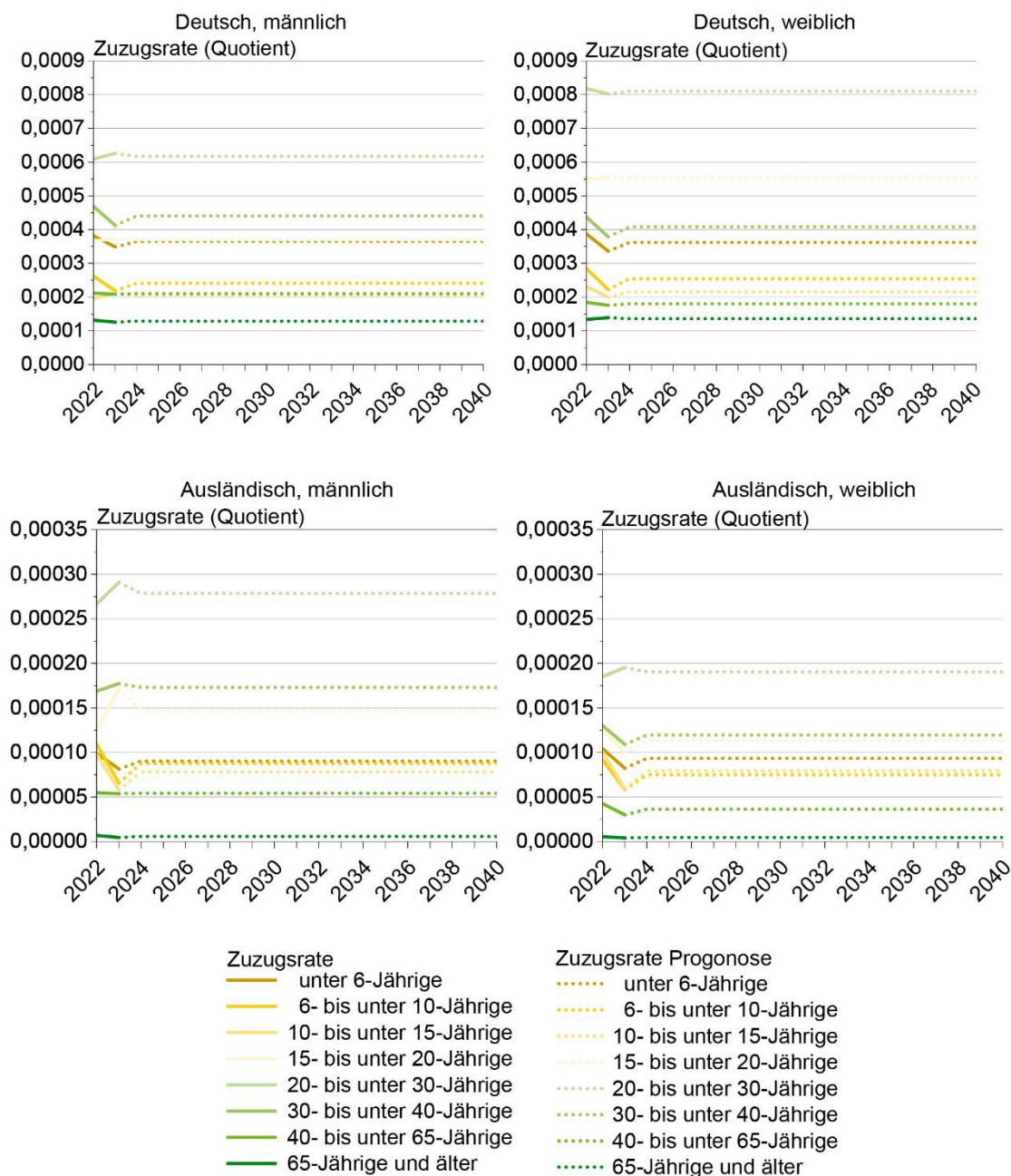


Abbildung 20

Annahmen zum Zuzugsverhalten der deutschen und ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt innerhalb der Bundesrepublik Deutschland auf Basis der Jahre 2022 und 2023

Zusätzlich zu den abgeleiteten Zuzugsraten wird für das übrige Bundesgebiet die Vorgabe eines potenziellen Bevölkerungsstandes benötigt, mit dessen Hilfe sich die erwarteten Zuzugsraten in ein hypothetisches Zuzugsvolumen übertragen lassen. Als Grundlage diente die

15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes. Sie liefert Informationen über einen möglichen zukünftigen Bevölkerungsstand des übrigen Bundesgebietes und ist mit ihrer zeitlichen Basis des Jahres 2021 hinreichend aktuell. Die Verwendung der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ist an dieser Stelle vertretbar, weil sie das Hypothesenmodell eines externen und absoluten Indikators unterstützt, allerdings beeinflusst sie nicht direkt den Rechenprozess der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalts. Ihre Ergebnisse unterteilt die 15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung neben der Länderebene nach Geschlecht und Alter. Eine Differenzierung zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung berücksichtigt die Prognose jedoch nicht. In den ausgewiesenen Beständen sind folglich beide Gruppen enthalten.

Damit die Zuzugsraten mit der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung verknüpft werden können, wurden die Zuzüge nach Sachsen-Anhalt nach Nationalität, Geschlecht und Altersgruppe ins Verhältnis zur Bevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppe gesetzt. Dies setzt allerdings innerhalb der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose eine weitere Annahme voraus, wonach sich das Verhältnis zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung im übrigen Bundesgebiet bis einschließlich Prognosejahr 2040 nicht verändern wird.

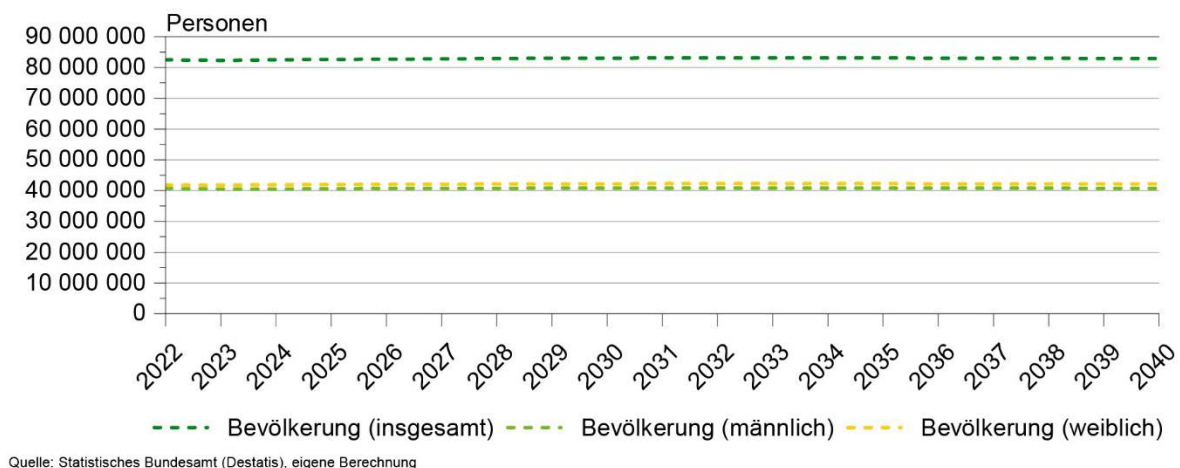


Abbildung 21

Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2022 und erwartete Bevölkerungsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland (ohne das Land Sachsen-Anhalt) unterteilt nach Geschlecht auf Basis der 15. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Hauptvariante 2) des Statistischen Bundesamtes 2023 bis einschließlich 2040

Am 31.12.2022 lebten in den 15 anderen Bundesländern 80 968 262 Personen. Davon waren 39 866 999 männlichen und 41 101 263 weiblichen Geschlechts. Die Vorausberechnung des Bundes erwartet bis zum Jahr 2032 zunächst einen Anstieg der Bevölkerung auf 83 130 500 Personen. Danach wird sich der Bestand verringern und 2040 voraussichtlich bei 82 923 900 Personen liegen. Davon verteilen sich 40 743 500 Personen auf das männliche und 42 180 400 Personen auf das weibliche Geschlecht (vgl. Abbildung 21).

Aus den vorausgerechneten Bevölkerungsständen und den angenommenen Zuzugsraten kann der Zuzug nach Sachsen-Anhalt aus dem übrigen Bundesgebiet ermittelt werden, der als finale Annahme in das Modell der Bevölkerungsprognose einfließt. Für den Prognosezeitraum 2023 bis einschließlich 2040 nimmt das Modell einen Zuzugsstrom aus dem übrigen

Bundesgebiet in Höhe von 548 000 Personen an. Dabei berücksichtigt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für die Vorausberechnung des Prognosejahres 2023 die tatsächlichen Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet. Von den 30 200 Zuzügen entfielen rund 23 700 Zuzüge auf die deutsche Bevölkerung (11 700 Zuzüge deutsch, männlich; 12 000 Zuzüge deutsch, weiblich) und fast 6 500 Zuzüge auf die ausländische Bevölkerung (4 000 Zuzüge ausländisch, männlich; 2 500 Zuzüge ausländisch, weiblich). Insgesamt kalkuliert die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose mit 209 500 Zuzügen bei der männlichen und 221 700 Zuzügen bei der weiblichen deutschen Bevölkerung. Hinzu fließen in das Modell 68 700 Zuzüge bei der männlichen und 48 200 Zuzüge bei der weiblichen ausländischen Bevölkerung (vgl. Abbildung 22).

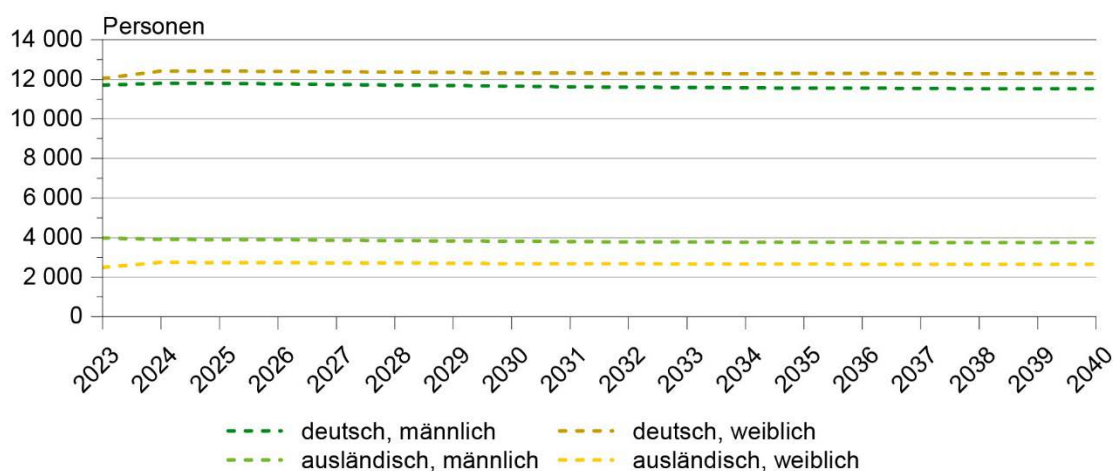


Abbildung 22

Erwartetes Zuzugsvolumen aus den übrigen Bundesländern Deutschlands nach Sachsen-Anhalt 2023 bis einschließlich 2040

3.5.3 Entwicklung der Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem Ausland

Die Entwicklung der Außenwanderung in Bezug auf das Ausland kennzeichnet 2 zentrale Ereignisse: die Immigrationsströme nach Sachsen-Anhalt zwischen den Jahren 2014 und 2016 sowie den Jahren 2022 und 2023. Im gesamten Zeitraum zwischen 2008 bis 2023 verzeichnete das Land Sachsen-Anhalt knapp 384 500 Zuzüge aus dem Ausland. Allein davon entfielen fast 96 000 zugewanderte Personen aus dem Ausland auf die Jahre 2014 bis 2016. Dies entsprach rund 1/4 des gesamten Volumens seit 2008. Einen weiteren Höhepunkt der Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt aus dem Ausland hat der Krieg in der Ukraine verursacht. So zogen 2022 und 2023 insgesamt knapp 100 700 Personen aus dem Ausland nach Sachsen-Anhalt. Allein aus der Ukraine kamen 36 200 Personen, davon etwa 29 400 Personen im Jahr 2022. Somit verteilten sich auf die Jahre 2022 und 2023 mehr als 26 % der gesamten Zuwanderungsströme seit 2008. Mit mehr als 61 400 zugewanderten Personen stellt 2022 im abgebildeten Zeitfenster darüber hinaus das Jahr mit der höchsten Zahl an Zuwanderungen aus dem Ausland dar (vgl. Abbildung 23).

Die Anzahl der Fortzüge ins Ausland bezifferte sich 2022 und 2023 auf knapp 44 800 Personen und nahm somit noch nicht einmal die Hälfte der Zuzüge im gleichen Zeitraum ein. Diese Wanderungsrichtung wurde weniger durch Sonderereignisse überzeichnet als der Zuzugsstrom. Ab 2016 erfolgte zudem eine Umstellung in der Methodik der Wanderungsstatistik.

tik: Zuzüge von und Fortzüge nach Unbekannt werden ab Berichtsjahr 2016 in der Auslands-
wanderung geführt. Insgesamt kennzeichnete die Entwicklung der Emigration ins Ausland
einen aufsteigenden Trend. Zogen 2008 über 8 800 Personen aus dem Land Sachsen-An-
halt ins Ausland, waren es 2023 dagegen bereits über 23 000 Personen. Lediglich 2008
überragte das Volumen der Fortzüge das Volumen der Zuzüge (rund 1 300 Fortzüge mehr
als Zuzüge). Im weiteren Zeitverlauf umfasste der Zuzug stets mehr Volumen als der Fort-
zug. Es vergrößerte sich zudem stetig der Abstand zwischen beiden Bewegungsrichtungen
zugunsten der Immigration bis auf rund 39 700 Personen im Jahr 2022 (vgl. ebd.).

Demzufolge stellte sich die Wanderungsbilanz mit dem Ausland für Sachsen-Anhalt positiv
dar. In der Bilanz gewann das Bundesland zwischen den Jahren 2008 und 2023 insgesamt
146 500 Personen aus dem Ausland hinzu. Mit einem positiven Saldo von 39 700 Personen
markiert das Jahr 2022, wie bereits erläutert, den Hauptanteil am gesamten Nettogewinn. Es
folgt das Jahr 2015 mit einem Nettogewinn von 29 800 Personen (vgl. ebd.).

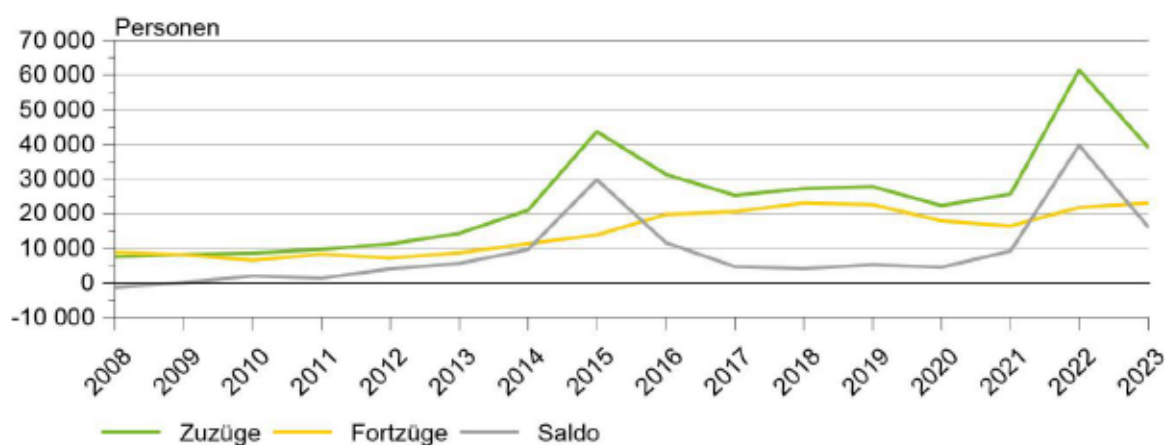


Abbildung 23

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Ausland
2008 bis 2023

Deutliche Unterschiede kristallisierten sich zwischen der deutschen und der ausländischen
Bevölkerungsgruppe sowohl bei den Wanderungsvolumen als auch bei den Wanderungsbil-
anzen heraus. Mehr als 343 500 ausländischen Zuzügen standen rund 180 400 Fortzüge
zwischen 2008 bis 2023 gegenüber. Netto ergab das einen Wanderungsüberschuss von
rund 163 200 Personen. Bei der deutschen Bevölkerung betrug die Außenwanderung über
40 900 zugewanderte und knapp 57 600 abgewanderte Personen. Entsprechend verlor das
Land Sachsen-Anhalt über die Außenwanderung mehr als 16 600 deutsche Personen. Der
beschriebene Methodenwechsel drückte sich vor allem bei den Fortzügen der deutschen
Personengruppe aus (vgl. Abbildung 24).

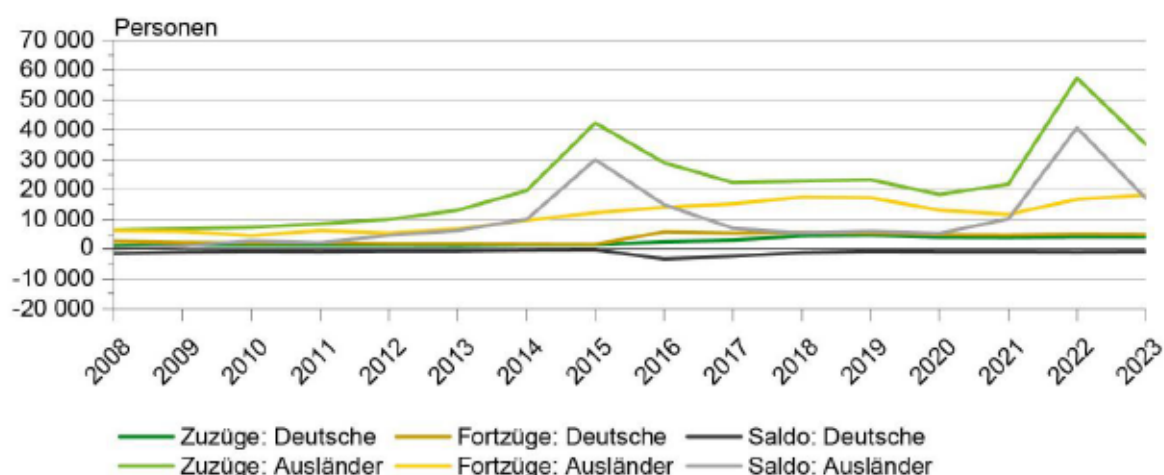


Abbildung 24

Wanderungen der deutschen und ausländischen Bevölkerung über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Ausland 2008 bis 2023

Der großstädtische Raum in Sachsen-Anhalt zeigte nicht nur hinsichtlich der Wanderungen mit dem übrigen Bundesgebiet ein beinahe ausgeglichenes Verhältnis zwischen Zu- und Abwanderungen, sondern auch mit dem Ausland. Im Zeitfenster zwischen 2008 bis 2021 wiesen die beiden kreisfreien Städte Halle (Saale) und Magdeburg knapp 78 400 Immigrierende aus dem Ausland und rund 58 000 Emigrierende ins Ausland aus. Hieraus leitet sich ein positiver Saldo von über 20 300 Personen ab. Pro Jahr betrug der Wanderungsgewinn durchschnittlich fast 1 500 Personen (vgl. Abbildung 25).

Im Gegensatz zur Wanderung innerhalb des Bundesgebiets verzeichneten die beiden kreisfreien Städte Halle (Saale) und Magdeburg in der Außenwanderung mit dem Ausland Bevölkerungszuwächse. Die erwähnte Bedeutung der beiden Oberzentren als Hochschulstandorte verdeutlicht sich anhand der recht stabil verlaufenden jährlichen Zu- und Fortzüge. Dies zeigt, dass die Außenbewegungen der kreisfreien Städte Halle (Saale) und Magdeburg zu einem geringeren Grad durch schutzsuchende und geflüchtete Personen überzeichnet werden als im mitteldichten und ländlichen Raum des Bundeslandes. Aber auch hier zeigte sich 2022 und 2023 deutlich, dass auch in den beiden Oberzentren mehr geflüchtete Menschen ankamen (vgl. ebd.).

In die dünner besiedelten Gebiete des Landes zogen zwischen den Jahren 2008 bis 2021 insgesamt knapp 205 400 Personen aus dem Ausland. Damit blickten die Landkreise und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau auf einen Nettobevölkerungsgewinn durch Immigration von rund 70 300 Personen. Auch hier zeigt sich, dass die Jahre 2022 und 2023 durch eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland geprägt waren. Rund 65 100 Personen sind allein in diesen beiden Jahren in die Landkreise und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau aus dem Ausland zugewandert (vgl. ebd.).

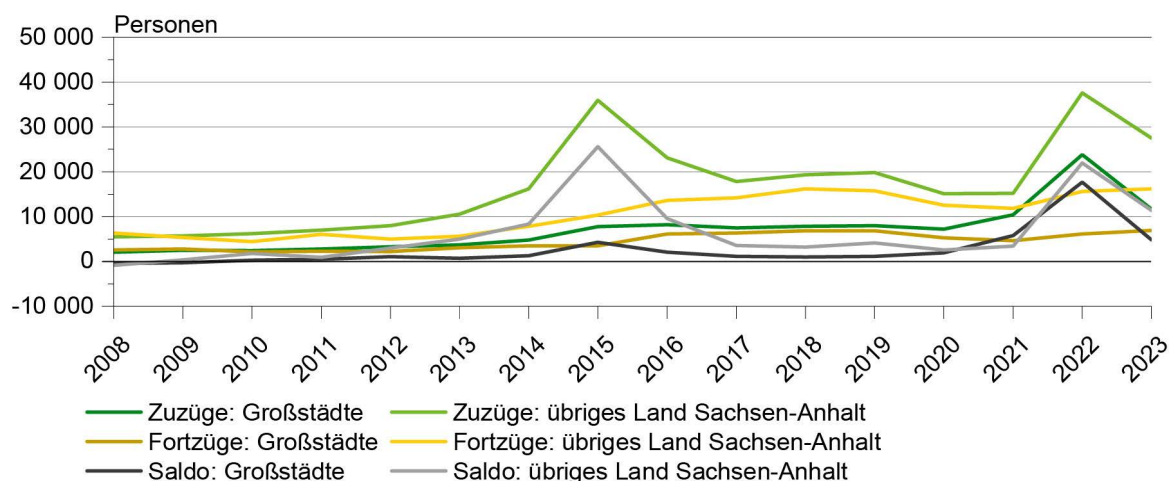


Abbildung 25

Wanderungen über die Grenzen Sachsen-Anhalts nach Großstädten und übriges Land Sachsen-Anhalt mit dem Ausland 2008 bis 2023

Ähnlich wie bei den räumlichen Bevölkerungsbewegungen zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet bestimmten die Altersgruppen der 20- bis unter 30-Jährigen, der 30- bis unter 40-Jährigen und der 40- bis unter 65-Jährigen zum erheblichen Teil das Gesamtbild der Wanderungen zwischen Sachsen-Anhalt und dem Ausland. Die größte absolute Veränderung der vergangenen Jahre verbuchte die Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen. 2008 zogen rund 3 300 Personen dieser Altersgruppe aus dem Ausland nach Sachsen-Anhalt. 2015 erreichte der Immigrationsstrom sein absolutes Maximum mit über 15 900 Personen, 2023 waren es noch knapp 14 300 Personen. Insgesamt betrug das Zuzugsvolumen der 20- bis unter 30-Jährigen über den gesamten Zeitraum 2008 bis 2023 über 139 200 Personen. Dies entsprach 36 % des gesamten Zuzugs aus dem Ausland (vgl. Abbildung 26).

Die größten relativen Veränderungen der vergangenen Jahre entfielen dagegen auf die jungen Generationen der 10- bis unter 15-Jährigen, der 6- bis unter 10-Jährigen sowie der unter 6-Jährigen. In jeder dieser Altersgruppen hatte sich das Zuzugsvolumen im Jahr 2023 gegenüber dem Jahr 2008 mehr als verachtfacht. 2008 bezifferte sich die Anzahl der Zugewanderten aus dem Ausland in diesen 3 Gruppen auf knapp 500 Personen. 2023 wurden dagegen mehr als 4 700 Personen dieser Altersspanne gezählt. Zwischen 2008 und 2023 zogen insgesamt knapp 52 800 Personen unter 15 Lebensjahren nach Sachsen-Anhalt. Dies entsprach mit knapp 14 % lediglich einem geringen Anteil am gesamten Zuzugsstrom (vgl. ebd.).

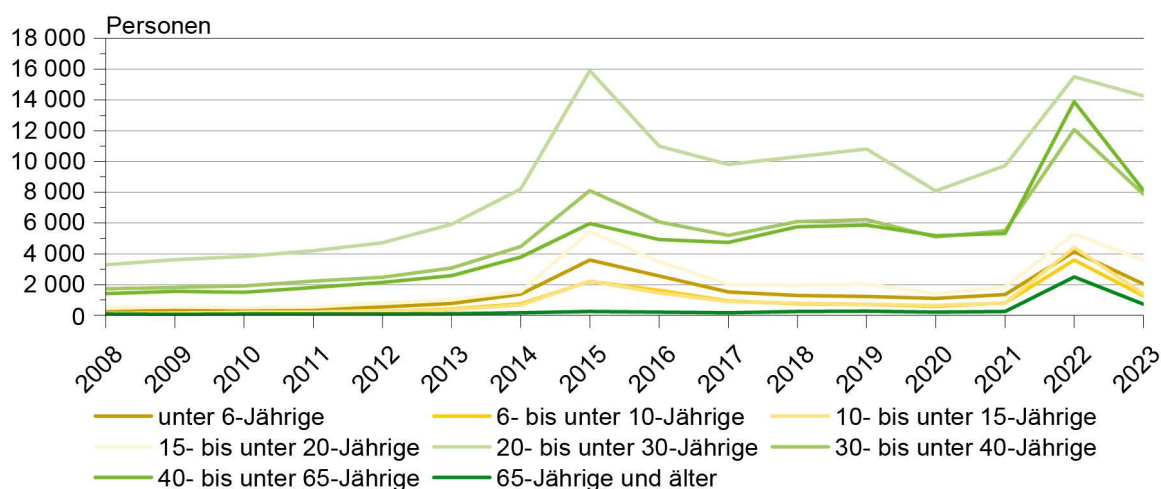


Abbildung 26

Altersgruppenspezifische Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt aus dem Ausland
2008 bis 2023

Auch bei der Abwanderung erschien die Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen als wanderungsstärkster Personenkreis (vgl. Abbildung 27). Mit einem Fortzugsvolumen von über 87 000 Personen über die Jahre 2008 bis 2023 lag die Abwanderung wesentlich niedriger als die Zuwanderung, aber mit einem Anteil von rund 37 % am gesamten Fortzug gleichen sich die Relationen in beiden Bewegungsrichtungen. Im ausgewählten Zeitraum erhöhte sich der Fortzug der 20- bis unter 30-Jährigen von rund 3 400 Personen im Jahr 2008 auf rund 7 100 Personen im Jahr 2023. Dies entsprach der größten absoluten Veränderung. Von 2012 zu 2013 wurde die Abwanderung dynamischer und das Volumen begann jährlich zu steigen. Von 2019 bis 2021 kehrte sich dieser Effekt jedoch um und die Zahl der Emigrierenden sank jährlich. Ab 2022 wurde wieder eine Zunahme des Wegzugsstroms im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr beobachtet.

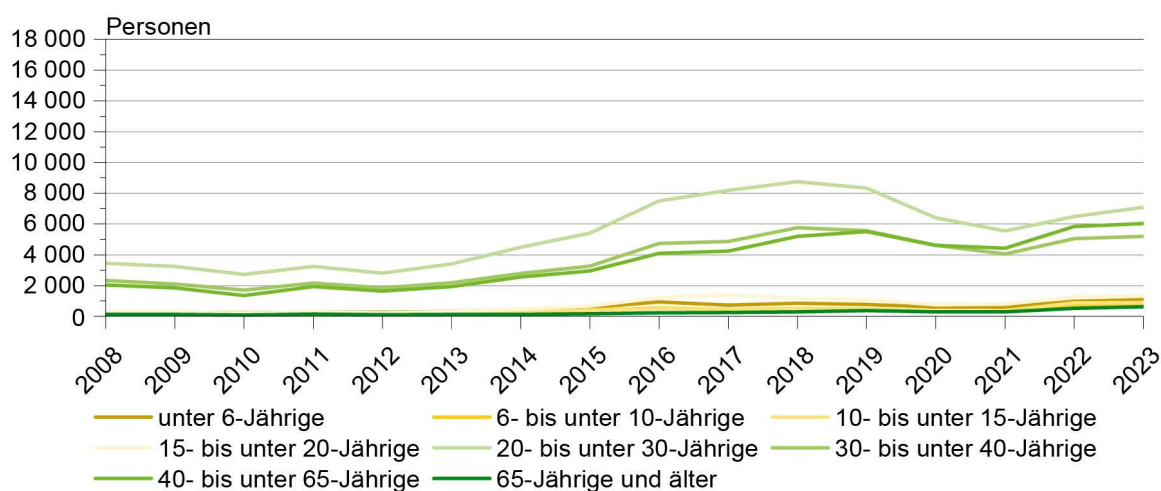


Abbildung 27

Altersgruppenspezifische Abwanderung aus Sachsen-Anhalt ins Ausland 2008 bis 2023

Relativ betrachtet veränderten sich am deutlichsten die Altersklassen der 10- bis unter 15-Jährigen sowie der 65-Jährigen und älter. Erhöhte sich in der zuerst genannten Kohorte in den vergangenen 15 Jahren das Wegzugsvolumen von 126 Personen (2008) auf 797 Per-

sonen (2023) und somit um mehr als das Siebenfache, so steigerte sich das Wegzugsvolumen bei den 65-Jährigen und älter von 127 Personen (2008) auf 626 Personen (2023) und somit um knapp das Fünffache.

3.5.4 Annahmen zur Wanderung zwischen Sachsen-Anhalt und dem Ausland

Die Entwicklung der Außenwanderung belegt, dass keine andere Dimension der Bevölkerungsbewegungen in der Vergangenheit deutlicher durch äußere Einflüsse beeinflusst wurde als die Außenwanderungen, sei es durch die Phasen erhöhter Migration 2014 bis 2016 sowie 2022 bis 2023 oder die Umstellung in der statistischen Methodik zu unbekannten Ziel- oder Herkunftsorten. Daher sind die Annahmen zur Außenwanderung mit dem Ausland mit größerer Unsicherheit behaftet als Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Lebendgeborenen, der Sterbefälle oder der Wanderung innerhalb Deutschlands.

Bei der Abwanderung ins Ausland, klassifiziert nach Altersgruppen, fiel auf, dass dieser Bewegungsstrom maßgeblich durch die Kohorten gekennzeichnet wird, die sich grundsätzlich durch eine gesteigerte Mobilität auszeichnen. Das sind vor allem ausländische Personen zwischen dem 20. und 29. Lebensjahr. Bei der Bildung von Hypothesen zu den räumlichen Bewegungen zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet wurde bereits für die ausländische Bevölkerung festgehalten, dass das Wanderungsverhalten aufgrund einer agilen Mobilität in einer Teilbevölkerung mit geringerem Bestand zukünftig auf einem konstanten Niveau verharrt. Für den Fortzug ins Ausland erwartet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, dass das aktuell vorliegende Wanderungsverhalten der ausländischen Bevölkerung in Zukunft erhalten bleibt. Es wurde hierfür das mittlere Wegzugsverhalten der Jahre 2022 und 2023 ermittelt und als konstante Größe im Modell eingebettet (vgl. Abbildung 28).

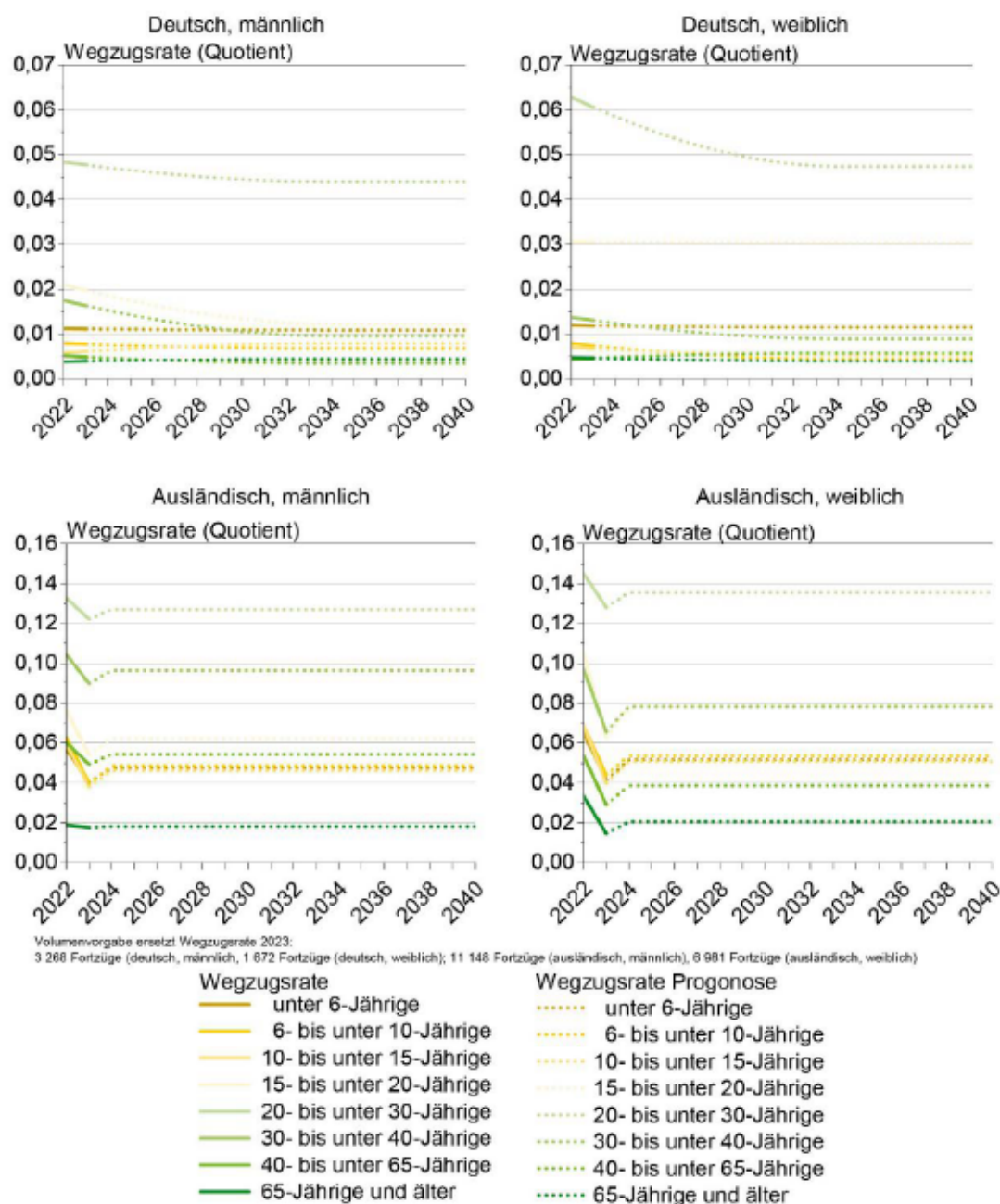


Abbildung 28

Annahmen zum Wegzugsverhalten ins Ausland der deutschen und ausländischen Bevölkerung auf Basis der Jahre 2022 und 2023

Für die deutsche Bevölkerung erwartet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose eine dynamische Entwicklung im Wegzugsverhalten. Die Dynamik ergibt sich aus der Veränderung des Wegzugsverhaltens zwischen 2022 und 2023. Wie beim Fortzugsverhalten in das übrige Bundesgebiet geht das Modell davon aus, dass sich das Verhalten allerdings im weiteren Zeitverlauf bis einschließlich 2034 allmählich auflösen und ab diesem Zeitpunkt bis einschließlich 2040 statisch verbleiben wird. Nach derselben Methode, wie im Teilkapitel 3.5.2 beschrieben, liegt der angenommenen, sich allmählich auflösenden Wanderungsdynamik eine anstiegsorientierte Freiformkurve zugrunde (vgl. Abbildung 28).

Anders als beim Zuzug aus dem übrigen Bundesgebiet erscheint das analoge Ableiten eines zukünftig erwarteten Zuzugsstroms aus dem Ausland nicht belastbar. Der Grund liegt in der

Verschiebung der Referenzgröße. Beim Immigrationsstrom aus dem Ausland ist demnach die gesamte Weltbevölkerung ohne die Bundesrepublik Deutschland als Bezugspunkt heranzuziehen. Da sich die Erschließung der Weltbevölkerung nicht zeitnah realisieren lässt, können nicht wie beim Zuzug aus dem übrigen Bundesgebiet aus dem Fortzugsverhalten anderer äußerer Gebiete Annahmen hergeleitet werden. Entsprechend greift die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose bezüglich der Hypothesen dieser Wanderungsrichtung nicht auf ein Verhalten zurück, sondern auf das tatsächliche Volumen.

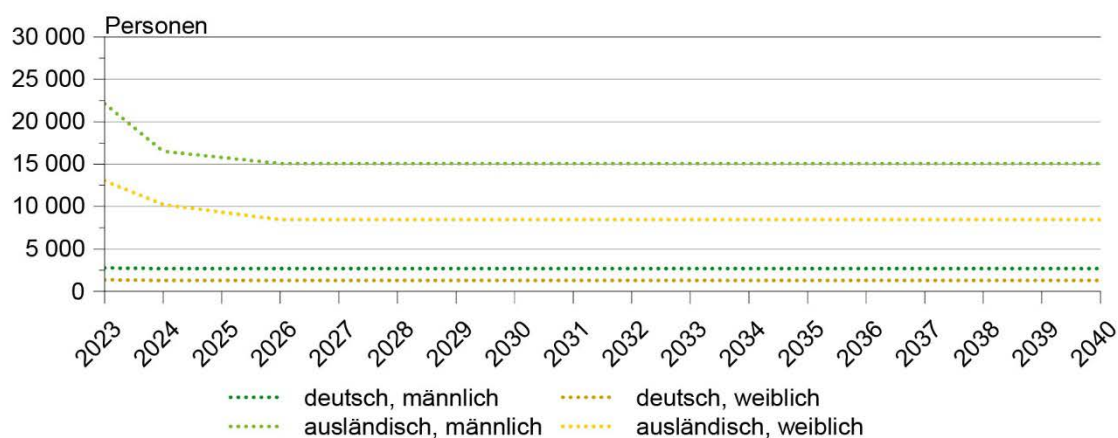
Eine große Herausforderung für die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose stellt der erwartete Zuwanderungsstrom aus dem Ausland unter Berücksichtigung der zum Zeitpunkt der Erstellung der Prognose angespannten Lage in der Ukraine dar. Den erwarteten Zuwanderungsstrom aus dem Ausland differenziert das Modell daher nach einer ereignisunabhängigen und einer ereignisabhängigen Immigration.

Unter der ereignisabhängigen Immigration versteht das Modell Zuzüge vor einem großgesellschaftlichen Hintergrund. Dies betrifft in der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose die Flüchtlingsmigration im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Das Modell vertritt die Hypothese, dass der Migrationsstrom aus der Ukraine bis einschließlich 2026 absinkt und sich in eine kontinuierliche jährliche Zuwanderung transformiert. Für die Berechnung des Prognosejahres 2023 berücksichtigt die Bevölkerungsprognose die tatsächliche Zuwanderung aus der Ukraine in Höhe von 2 848 männlichen und 3 392 weiblichen Personen. 2024 erwartet das Modell 2 035 männliche und 2 365 weibliche zugewanderte Personen aus der Ukraine, die sich ein Jahr später auf dann 1 309 männliche und 1 491 weibliche zugewanderte Personen aus der Ukraine reduzieren werden. Ab Prognosejahr 2026 nimmt die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose eine jährlich konstante Zuwanderung aus der Ukraine in Höhe von 584 männlichen und 616 weiblichen Personen an. Zwischen den Prognosejahren 2024 und 2040 wird somit eine gesamte Zuwanderung aus der Ukraine von 25 200 Personen angenommen (vgl. Abbildung 29).

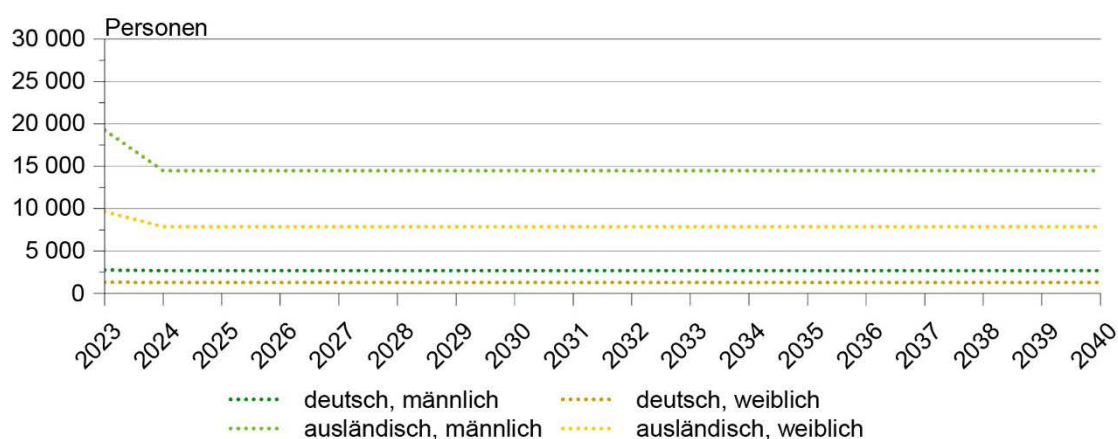
Unter der ereignisunabhängigen Immigration versteht die Bevölkerungsprognose den Zuzug aus dem Ausland ohne einen großgesellschaftlichen Hintergrund. Auf Basis der Jahre 2020 bis 2022 ermittelt das Modell über diese Zeitspanne den mittleren Zuzug aus dem Ausland mit Ausnahme der Ukraine als Herkunftsland und nimmt diesen als zukünftige jährliche Immigration bis einschließlich Prognosejahr 2040 an. Innerhalb der Jahre 2020 bis 2022 zogen 78 952 Personen aus dem Ausland (ohne Ukraine) nach Sachsen-Anhalt. 11 925 Zuzüge entfielen auf die deutsche Bevölkerungsgruppe (8 102 Männer und 3 823 Frauen) und 67 027 Zuzüge auf die ausländische Bevölkerungsgruppe (43 459 Männer und 23 568 Frauen). Hieraus ergab sich eine durchschnittliche jährliche Zuwanderung in Höhe von 26 317 Personen. Für die Berechnung des Prognosejahres 2023 berücksichtigt die Bevölkerungsprognose die tatsächliche Zuwanderung aus dem Ausland (ohne Ukraine) in Höhe von insgesamt 33 029 Personen (davon 2 774 deutsche Männer, 1 339 deutsche Frauen; 19 280 ausländische Männer, 9 636 ausländische Frauen). Über den Zeitraum der Prognosejahre 2024 bis einschließlich 2040 nimmt das Modell eine gesamte Zuwanderung aus dem Ausland (ohne Ukraine) in Höhe von 447 395 Personen an (davon 45 911 deutsche Männer, 21 664 deutsche Frauen; 246 268 ausländische Männer, 133 552 ausländische Frauen; vgl. ebd.).

Neben der Unterteilung hinsichtlich der Nationalität und des Geschlechts wird der Zuzugsstrom anhand des Basiszeitraums in einem weiteren Arbeitsschritt auf die kreisfreien Städte und Landkreise Sachsen-Anhalts sowie nach dem Alter gewichtet verteilt.

Erwartete Zuwanderung aus dem Ausland 2023 bis einschließlich 2040



Davon erwartete Zuwanderung aus dem Ausland (ohne Ukraine) 2023 bis einschließlich 2040



Davon erwartete Zuwanderung aus dem Ausland (Ukraine) 2023 bis einschließlich 2040

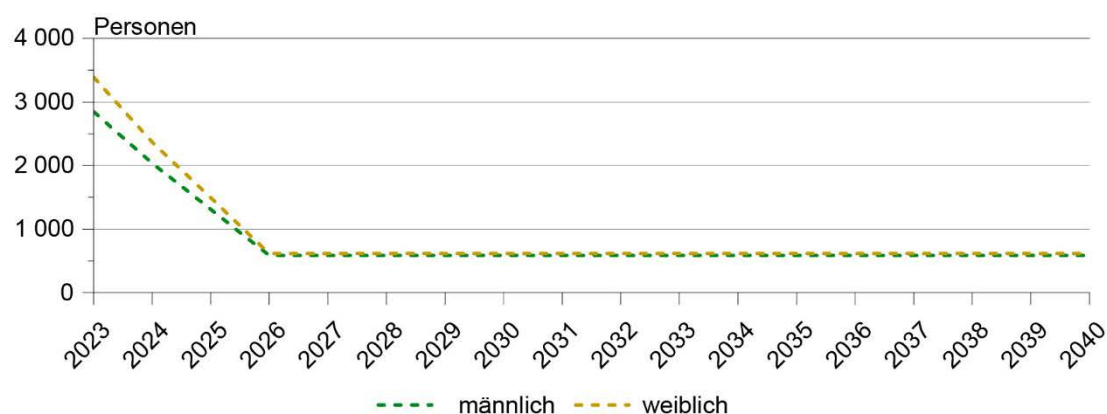


Abbildung 29

Erwartetes Zuzugsvolumen aus dem Ausland nach Sachsen-Anhalt 2023 bis einschließlich 2040

4. Ergebnisse der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose

Folgend werden die Rechenergebnisse der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose erläutert. Inhaltlich stellt das vorliegende Kapitel die Erwartungen zur zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung und ihrer demografischen Beschaffenheit vor. Neben dem Bevölkerungsstand thematisiert die Prognose außerdem die Vorausberechnungen zu den Bevölkerungsbewegungen.

4.1 Zukünftige Entwicklung der Bevölkerungsstruktur bis einschließlich 2040

Auch die Zukunft wird die Eindrücke der Vergangenheit und Gegenwart widerspiegeln, denn Sachsen-Anhalt wird in den kommenden Jahren weiterhin mit einem Bevölkerungsschwund konfrontiert sein. Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose geht davon aus, dass der Bevölkerungsstand im Land von 2 150 239 Personen (Stichtag: 31.12.2022) auf 1 828 040 Personen im Prognosejahr 2040 absinkt. Damit muss, basierend auf den dargelegten Annahmen, von einer Abnahme um 15 % bzw. rund 322 200 Personen ausgegangen werden (vgl. Abbildung 30).

Im Prognosejahr 2028 überschreitet der Bevölkerungsrückgang die Marke von 100 000 Personen gegenüber dem Basisjahr 2022. Im Verlauf des Jahres 2030 wird die Bevölkerung des Landes Sachsen-Anhalt erstmalig die Grenze von 2 Millionen Personen im Bevölkerungsstand unterschreiten. Zum Ende des aktuellen Jahrzehnts werden nach den Berechnungen der Prognose 1 995 228 Personen in Sachsen-Anhalt leben (vgl. ebd.).

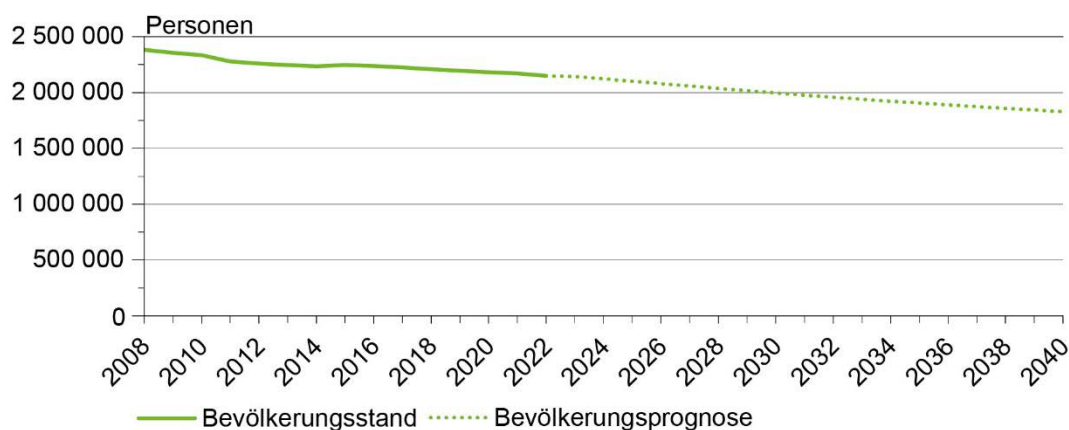


Abbildung 30

Bevölkerungsstand des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022 und dessen Prognose bis einschließlich 2040

Der Bevölkerungsrückgang findet in allen Landesteilen von Sachsen-Anhalt statt, jedoch wird sich die Verringerung der Bevölkerungszahlen in den Landkreisen und kreisfreien Städten unterschiedlich ausdrücken. Die größten absoluten Rückgänge in der Bevölkerung verzeichnen auf lokaler Ebene im Süden die kreisfreie Stadt Halle (Saale) und der Burgenlandkreis, in der Landesmitte der Salzlandkreis sowie im Westen der Landkreis Harz. Mit einem vorausberechneten Bevölkerungsrückgang von rund 36 900 Personen bis einschließlich zum

Jahr 2040 belegt im absoluten Vergleich die kreisfreie Stadt Halle (Saale) die Spitzenposition. Damit fällt die Bevölkerungszahl der Stadt auf unter 200 000 Personen (Bevölkerung im Jahr 2040: 190 741 Personen), womit nur noch die Landeshauptstadt Magdeburg eine Bevölkerung von mehr als 200 000 Personen aufweisen wird. Der Burgenlandkreis, im äußersten Süden von Sachsen-Anhalt, verliert mit rund 36 000 Personen nur marginal weniger als die kreisfreie Stadt Halle (Saale). Es folgen der Landkreis Harz (rund 29 000 Personen), der Salzlandkreis (rund 28 200 Personen) sowie der Landkreis Mansfeld-Südharz (rund 25 700 Personen, vgl. Tabelle 7).

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose erwartet für den Altmarkkreis Salzwedel (rund 13 300 Personen) und das Jerichower Land (rund 14 600 Personen) bis einschließlich zum Jahr 2040 die niedrigsten absoluten Bevölkerungsrückgänge unter den Landkreisen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, dass beide Regionen bereits zu den Flächenkreisen mit den niedrigsten Einwohnerzahlen im Bundesland gehören. Die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau nimmt am geringsten in ihrer Bevölkerung insgesamt ab (rund 7 700 Personen) und gehört damit nicht mehr zum bevölkerungsärmsten Raum im Land Sachsen-Anhalt. Diese Position wird nach den Vorausberechnungen der Altmarkkreis Salzwedel (Bevölkerung im Jahr 2040: 67 473 Personen) einnehmen. Die Landeshauptstadt Magdeburg bleibt die bevölkerungsreichste Gebietseinheit von Sachsen-Anhalt (Bevölkerung im Jahr 2040: 218 622 Personen) und ist damit im Prognosejahr 2040 die letzte Einheit mit einer Bevölkerung von über 200 000 Personen im Land. Der Landkreis Stendal wird als der 4. sachsen-anhaltische Kreis zukünftig weniger als 100 000 Personen aufweisen (Bevölkerung 2040: 90 775 Personen, vgl. ebd.).

Tabelle 7

Prognostizierte absolute Veränderung des Bevölkerungsstandes des Landes Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040 ausgehend vom Basisjahr 2022 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Kreisfreie Stadt Landkreis	Basis [2022]	+1 Jahr [2023]	+8 Jahre [2030]	+13 Jahre [2035]	+18 Jahre [2040]	Ende [2040]
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	76 042	20	-3 773	-5 956	-7 695	68 347
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	227 416	158	-16 318	-27 551	-36 675	190 741
Magdeburg, Landeshauptstadt	241 753	739	-13 652	-18 934	-23 131	218 622
Altmarkkreis Salzwedel	81 369	-594	-6 478	-10 364	-13 896	67 473
Anhalt-Bitterfeld	154 366	-588	-11 924	-18 575	-24 219	130 147
Börde	168 952	-378	-10 347	-17 954	-24 722	144 230
Burgenlandkreis	175 180	-2	-16 148	-26 964	-35 981	139 199
Harz	208 634	-1 523	-17 255	-24 728	-30 550	178 084
Jerichower Land	89 033	-351	-6 623	-11 139	-14 979	74 054
Mansfeld-Südharz	131 107	-956	-12 360	-20 116	-26 666	104 441
Saalekreis	182 390	279	-7 865	-14 692	-21 190	161 200
Salzlandkreis	183 727	-1 453	-15 958	-23 553	-29 622	154 105
Stendal	107 462	-682	-7 986	-12 697	-16 687	90 775
Wittenberg	122 808	-599	-8 324	-12 491	-16 184	106 624

Auch die relativen Zahlen bestätigen einen massiven Bevölkerungsrückgang im Süden sowie im Westen des Landes Sachsen-Anhalt. Der Burgenlandkreis muss mit einem relativen Rückgang um 21 % bis einschließlich 2040 rechnen. Knapp dahinter liegt der Landkreis Mansfeld-Südharz mit 20 %. Damit stellen diese beiden Landkreise die Spitzenreiter dar, ge-

folgt vom Landkreis Jerichower Land und dem Altmarkkreis Salzwedel mit jeweils 17 % Bevölkerungsrückgang bis einschließlich 2040. Bei den kreisfreien Städten verliert Halle (Saale) deutlich mehr (-16 %) als Dessau-Roßlau und die Landeshauptstadt Magdeburg mit jeweils -10 %. Bei den Landkreisen fällt der Bevölkerungsrückgang im Saalekreis mit 12 % und dem Landkreis Wittenberg mit 13 % am geringsten aus. Der Landkreis Börde sowie der Landkreis Harz folgen mit jeweils 15 % und befinden sich somit auf dem gleichen Niveau wie das Bundesland insgesamt. Bis zum Ende der Prognose wird Sachsen-Anhalt mit einem Bevölkerungsrückgang von rund 15 % rechnen müssen (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8

Prognostizierte relative Veränderung des Bevölkerungsstandes des Landes Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040 ausgehend vom Basisjahr 2022 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Basis [2022] in %	+1 Jahr [2023] um %	+8 Jahre [2030] um %	+13 Jahre [2035] um %	+18 Jahre [2040] um %	Ende [2040] um %
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	100	0	-5	-8	-10	90
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	100	0	-7	-12	-16	84
Magdeburg, Landeshauptstadt	100	0	-6	-8	-10	90
Altmarkkreis Salzwedel	100	-1	-8	-13	-17	83
Anhalt-Bitterfeld	100	0	-8	-12	-16	84
Börde	100	0	-6	-11	-15	85
Burgenlandkreis	100	0	-9	-15	-21	79
Harz	100	-1	-8	-12	-15	85
Jerichower Land	100	0	-7	-13	-17	83
Mansfeld-Südharz	100	-1	-9	-15	-20	80
Saalekreis	100	0	-4	-8	-12	88
Salzlandkreis	100	-1	-9	-13	-16	84
Stendal	100	-1	-7	-12	-16	84
Wittenberg	100	0	-7	-10	-13	87
Land Sachsen-Anhalt	100	0	-7	-11	-15	85

Neben der anhaltend sinkenden Bevölkerung muss das Land auch weiterhin von einer Verschiebung der Altersstruktur ausgehen. Stellten 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis unter 67 Lebensjahren im Jahr 2008 die Versorgung von 23,2 Jugendlichen unter 20 Lebensjahren und 32,8 Seniorinnen und Senioren ab 67 Lebensjahren sicher, mussten bereits 2022 die gleiche Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter die Versorgung von 28,4 Jugendlichen und 42,2 Seniorinnen und Senioren verantworten. Das entsprach einer Zunahme bei den Jugendlichen um 22 % und bei den Seniorinnen und Senioren um 29 %. Im Prognosejahr 2040 kann davon ausgegangen werden, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter voraussichtlich 28,5 Jugendlichen und 56,9 Seniorinnen und Senioren gegenüberstehen (vgl. Abbildung 31).

Die prognostizierten Zunahmen des Jugend- und des Altenquotienten sind nicht zwangsläufig das Resultat wachsender Bevölkerung in diesen Altersbereichen. Das Modell erwartet zwar einen Anstieg bei den Personen ab 67 Lebensjahren von rund 531 900 Personen im Basisjahr 2022 auf rund 561 100 Personen im Prognosejahr 2040. Jedoch sinkt der Bestand sowohl bei den 20- bis unter 67-Jährigen (von über 1 260 100 Personen im Basisjahr 2022 auf knapp 985 900 Personen im Prognosejahr 2040) als auch bei den unter 20-Jährigen (von rund 358 200 Personen im Basisjahr 2022 auf rund 281 100 Personen im Prognosejahr 2040). Der Umstand, dass die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in der Prognose

stärker abnimmt als die Gruppe der unter 20-Jährigen, mündet in einem wachsenden Jugendquotienten. Die Prognose sagt weiterhin voraus, dass bis 2031 der Jugendquotient zunimmt, danach jedoch wieder leicht zurückgeht, der Altersquotient bis 2038 stetig ansteigt und bis 2040 nur marginal wieder abnimmt.

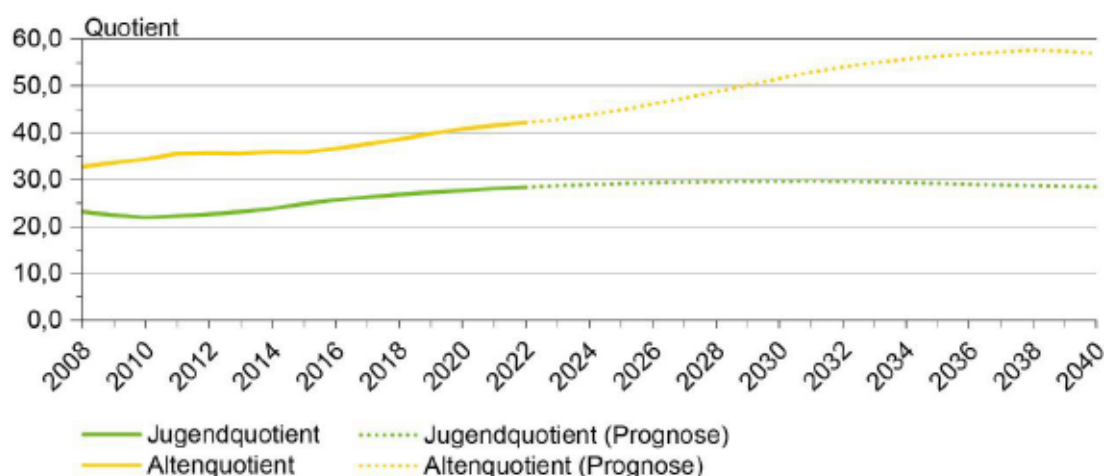


Abbildung 31

Jugend- und Altenquotient des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022 und deren Prognose bis einschließlich 2040

Die fortschreitende Alterung und der Bevölkerungsrückgang bleiben nicht nur in naher Zukunft ein Thema, mit dem sich das Land Sachsen-Anhalt auseinandersetzen muss. So werden auch über das Jahr 2040 hinaus beide Effekte die weitere Entwicklung des Bundeslandes begleiten. Dies ist deutlich am Billeter-Maß abzulesen. Sein negatives Wachstum erhält sich zukünftig und erreicht bis zum Jahr 2040 einen Tiefstwert von -1,21 (vgl. Abbildung 32).

Anhand dieser Trends zeigt sich,

- a) dass sich das Verhältnis von Personen, die sich perspektivisch noch reproduzieren können, gegenüber den Personen, die sich nicht mehr reproduzieren, zugunsten der letztgenannten Gruppe verlagert,
- b) dass sich auch zunehmend das Verhältnis zwischen der Kindergeneration und der Großelterngeneration der Bevölkerung zugunsten der Letzteren verschiebt, da sich das Billeter-Maß konsequent vom negativen Faktor -1 entfernt.

Für das Land Sachsen-Anhalt muss außerdem festgehalten werden, dass auch langfristig die Entwicklung der Bevölkerung und ihres Bestandes durch die natürlichen Bevölkerungsbewegungen, insbesondere durch die überproportional hohe Anzahl der Sterbefälle gegenüber den Lebendgeborenen und damit ein deutliches Geburtendefizit, gekennzeichnet wird.

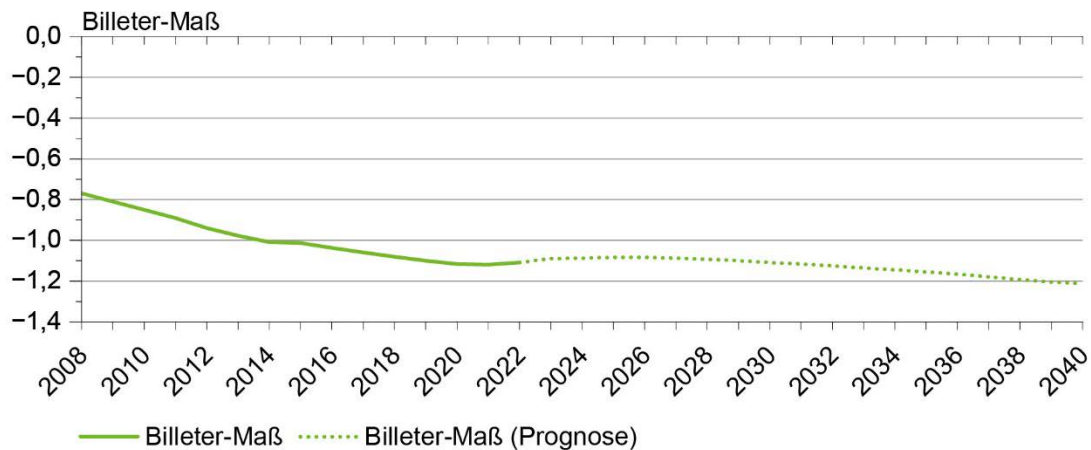


Abbildung 32

Billeter-Maß des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2022 und dessen Prognose bis einschließlich 2040

4.2 Zukünftige Entwicklung der Lebendgeborenen bis einschließlich 2040

Aufbauend auf der aktuellen demografischen Situation in Sachsen-Anhalt und den Annahmen zur Fruchtbarkeit, zur Sterblichkeit und zu den Wanderungen, rechnet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose von 2023 bis einschließlich 2040 mit rund 225 600 Lebendgeborenen (vgl. Tabelle 9). Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Reproduktion von über 12 500 Kindern.

Dabei geht die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose zunächst von einem kurzfristig stärkeren Rückgang bei den Lebendgeborenen aus. Im 1. Prognosejahr 2023 rechnet das Modell mit dem tatsächlichen Reproduktionsvolumen von über 13 550 Personen. Bereits ein Jahr später erwartet das Modell ein Volumen von 12 600 Lebendgeborenen, welches sich in den darauffolgenden Jahren wiederum kaum mehr verändern wird. So wird die jährliche Zahl der Lebendgeborenen bis zum Prognosejahr 2031 auf rund 12 220 weiter absinken, aber anschließend bis zum Prognosejahr 2040 wieder auf knapp 12 600 zunehmen (vgl. Abbildung 33).

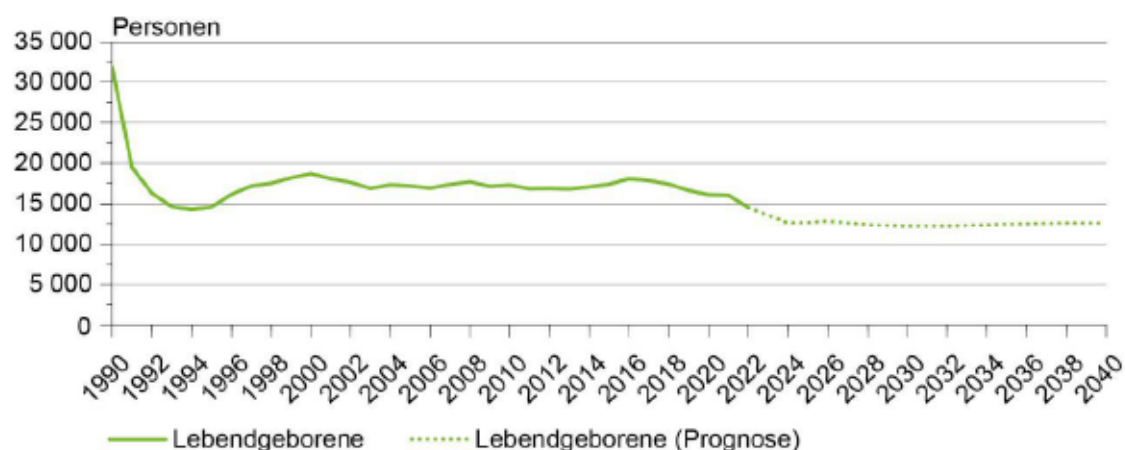


Abbildung 33

Lebendgeborene in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2022 und deren Prognose bis einschließlich 2040

In Relation bedeutet dies, dass im Prognosejahr 2040 das Volumen der zukünftig geborenen Kinder 87 % des Volumens des Basisjahres 2022 entspricht. Durch die unterschiedlichen demografischen Strukturen der Landkreise und kreisfreien Städte vollzieht sich die kalkulierte Entwicklung allerdings nicht gleichmäßig in allen Landesteilen Sachsen-Anhalts. Insbesondere die Anzahl an Frauen im gebärfähigen Alter hat Einfluss auf die Zahl der zukünftigen Lebendgeborenen. So geht die Prognose von über 62 000 Lebendgeborenen zwischen den Prognosejahren 2023 und 2040 in den beiden Großstädten des Landes aus. Darunter werden für das Prognosejahr 2040 rund 1 800 lebendgeborene Kinder in der Landeshauptstadt Magdeburg und rund 1 600 lebendgeborene Kinder in der kreisfreien Stadt Halle (Saale) vorausberechnet. Gegenüber dem Basisjahr 2022 ist die erwartete Zahl der Lebendgeborenen in beiden Großstädten um 10 % (Magdeburg) beziehungsweise 14 % (Halle (Saale)) niedriger. Die größten Abweichungen in Hinblick auf die Reproduktion zwischen dem Basisjahr 2022 und dem Prognosejahr 2040 werden voraussichtlich im Altmarkkreis Salzwedel, im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, im Burgenlandkreis, im Saalekreis und im Landkreis Wittenberg zu finden sein. Die vorausberechneten Lebendgeborenen in diesen Landkreisen liegen jeweils mehr als 20 % unter dem Volumen des Basisjahres 2022. Insgesamt rechnet die Prognose zwischen 2023 und 2040 mit rund 67 400 lebendgeborenen Personen aus den zuvor genannten Landkreisen. Ein entgegengesetztes Bild zeichnet sich dagegen für die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau und den Salzlandkreis ab. 27 900 lebendgeborene Kinder berechnet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für diese beiden Gebiete im Prognosezeitraum voraus. Damit übersteigen im Prognosejahr 2040 die erwarteten Lebendgeborenen die Reproduktion im Basisjahr 2022 (Dessau-Roßlau um 4 %, Salzlandkreis um 1 %). Als Grund hierfür kann in beiden Gebieten der leicht anwachsende Anteil an Frauen im gebärfähigen Alter bis einschließlich des Prognosejahres 2040 angenommen werden (Dessau-Roßlau um rund 2,5 %, Salzlandkreis um 0,5 %; vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9

Prognose der Lebendgeborenen im Land Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040
ausgehend vom Basisjahr 2022

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Basis 2022		+18 Jahre (2040)		Summe (2023 - 2040) [Anzahl]
	[Anzahl]	[in %]	[Anzahl]	[in %]	
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	488	100	510	104	8 812
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	1 882	100	1 620	86	30 408
Magdeburg, Landeshauptstadt	1 999	100	1 806	90	31 728
Altmarkkreis Salzwedel	548	100	402	73	7 813
Anhalt-Bitterfeld	994	100	786	79	14 553
Börde	1 095	100	902	82	16 343
Burgenlandkreis	1 116	100	857	77	16 000
Harz	1 272	100	1 227	96	20 191
Jerichower Land	556	100	524	94	8 544
Mansfeld-Südharz	761	100	649	85	11 755
Saalekreis	1 214	100	939	77	18 077
Salzlandkreis	1 152	100	1 161	101	19 082
Stendal	680	100	664	98	11 278
Wittenberg	749	100	557	74	10 912
Land Sachsen-Anhalt	14 506	100	12 605	87	225 499

Entscheidend für die Entwicklung der Lebendgeborene ist neben der Fruchtbarkeit der Bestand an Frauen im gebärfähigen Alter welcher in Sachsen-Anhalt bis zum Prognosejahr 2040 weiter zurückgehen wird. Lebten im Basisjahr 2022 fast 365 000 Frauen im gebärfähigen Alter in Sachsen-Anhalt, werden es im Prognosejahr 2040 voraussichtlich 303 000 Frauen im gebärfähigen Alter sein. Das ist ein Rückgang um 17 %.

4.3 Zukünftige Entwicklung der Sterbefälle bis einschließlich 2040

Im Hinblick auf die demografischen Situationen zum heutigen Zeitpunkt und die Annahmen zur Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und den Wanderungen rechnet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose zwischen den Prognosejahren 2023 und 2040 mit rund 608 900 Sterbefällen in Sachsen-Anhalt. Das entspricht einem natürlichen Verlust von über 33 800 Personen pro Jahr. Im Zuge der Corona-Pandemie sind die Sterbefälle der Jahre 2021 und 2022 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich angestiegen. Ab dem Jahr 2023 wird sich jedoch ein anhaltender Rückgang der Sterbefälle im gesamten Bundesland abzeichnen. So liegt im ersten Prognosejahr 2023 die Zahl der Sterbefälle bei 35 577 Personen, was im Vergleich zu den Jahren 2021 und 2022 einen Rückgang um rund 4,6 % bedeutet. 2 Jahre später beziffern sich die vorausgerechneten Sterbefälle auf rund 35 200 Personen. Bis einschließlich zum Prognosejahr 2040 verringert sich die jährliche Zahl verstorbener Personen in Sachsen-Anhalt auf knapp 31 700 Todesfälle (vgl. Abbildung 34).

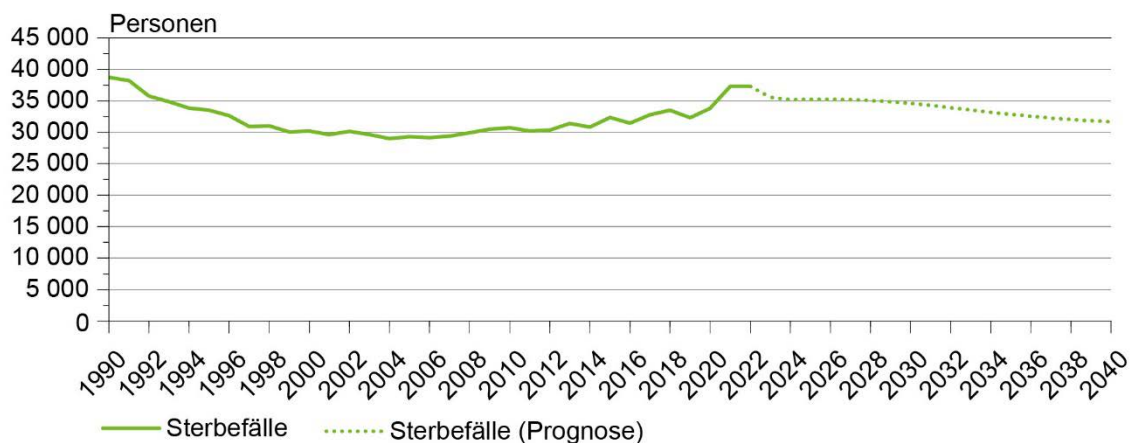


Abbildung 34

Sterbefälle in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2022 und deren Prognose bis einschließlich 2040

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte berechnet die 8 Regionalisierte Bevölkerungsprognose zwischen 2023 und 2040 die meisten Sterbefälle für den Landkreis Harz (rund 64 800 Sterbefälle) und die Landeshauptstadt Magdeburg (über 60 700 Sterbefälle) voraus. Es folgen der Salzlandkreis mit fast 55 600 Sterbefällen und die kreisfreie Stadt Halle (Saale) mit über 54 100 Sterbefällen. Trotzdem werden die prognostizierten Sterbefälle im Prognosejahr 2040 mehr als 1/5 unter den Volumen im Basisjahr 2022 liegen. Die geringste Anzahl bei den Sterbefällen schätzt die Prognose für die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau (über 25 200 Sterbefälle), das Jerichower Land (über 25 100 Sterbefälle) und den Altmarkkreis Salzwedel (über 22 200 Sterbefälle; vgl. Tabelle 10).

Beim Altmarkkreis Salzwedel fällt zudem auf, dass sich das Volumen der vorausberechneten Sterbefälle im Prognosejahr 2040 (über 1 200 Sterbefälle) nur marginal unter dem Volumen der Sterbefälle aus dem Basisjahr 2022 (unter 1 300 Sterbefälle) bewegen wird. Dies entspricht einem Rückgang von 4 %. Ähnliches gilt für die Landkreise Börde und Saalekreis. Im Prognosejahr 2040 entspricht das Volumen der vorausberechneten Sterbefälle (mehr als 2 400 Sterbefälle) zu 95 % dem Volumen aus dem Basisjahr 2022 (unter 2 600 Sterbefälle). Für den Saalekreis erwartet das Modell im Prognosejahr 2040 rund 2 700 verstorbene Personen, was 94 % der Anzahl im Basisjahr 2022 entspricht (vgl. ebd.).

Tabelle 10

Prognose der Sterbefälle im Land Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040 ausgehend vom Basisjahr 2022

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Basis 2022		+18 Jahre (2040)		Summe (2023 - 2040)
	[Anzahl]	[in %]	[Anzahl]	[in %]	[Anzahl]
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	1 545	100	1 283	83	25 226
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	3 387	100	2 649	78	54 143
Magdeburg, Landeshauptstadt	3 649	100	3 158	87	60 737
Altmarkkreis Salzwedel	1 276	100	1 221	96	22 235
Anhalt-Bitterfeld	2 969	100	2 515	85	47 516
Börde	2 564	100	2 447	95	44 571
Burgenlandkreis	3 106	100	2 451	79	49 469
Harz	4 023	100	3 358	83	64 777
Jerichower Land	1 511	100	1 332	88	25 146
Mansfeld-Südharz	2 529	100	2 077	82	40 587
Saalekreis	2 865	100	2 702	94	49 359
Salzlandkreis	3 563	100	2 785	78	55 580
Stendal	2 023	100	1 674	83	31 822
Wittenberg	2 271	100	2 019	89	37 730
Land Sachsen-Anhalt	37 281	100	31 671	85	608 898

Die erwartete Bilanz zwischen den Lebendgeborenen und den Sterbefällen bleibt bis einschließlich 2040 negativ. Aus rund 225 500 prognostizierten Lebendgeborenen und knapp 608 900 Sterbefällen ergibt sich ein Geburtendefizit von rund 383 400 Personen. Von diesem Geburtendefizit wird jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt betroffen sein, denn die vorausberechneten Sterbefälle übersteigen in jedem Kreis die vorausberechnete Anzahl an Lebendgeborenen.

4.4 Zukünftige Entwicklung der Wanderungsbewegungen bis einschließlich 2040

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose hat die Wanderungsbewegungen hinsichtlich der Zuzugsströme aus dem übrigen Bundesgebiet als auch aus dem Ausland in den Annahmen definiert. Demnach kalkuliert die Vorausberechnung bis zum Jahr 2040 mit über 548 000 Zuzügen aus dem übrigen Bundesgebiet und mit knapp 511 900 Zuzügen aus dem Ausland in das Bundesland Sachsen-Anhalt. Der gesamte Zuzug über die Landesgrenze über die Jahre 2023 bis einschließlich 2040 beträgt demnach 1 059 900 Personen (vgl. Abbildung 35).

Für das Prognosejahr 2023 berücksichtigt das Modell die tatsächlichen Migrationsströme zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten des Landes und damit das tatsächlich beobachtete Wanderungsverhalten aus 2023. Basierend auf der demografischen Situation zum heutigen Zeitpunkt und auf den Annahmen zur Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und den Wanderungen erwartet die Prognose zwischen 2023 bis einschließlich 2040 rund 1 001 300 Fortzüge über die Landesgrenze. Davon verteilen sich 533 300 Fortzüge auf die Abwanderung aus Sachsen-Anhalt in das übrige Bundesgebiet und 468 000 Fortzüge auf die Emigration in das Ausland. Der mittlere jährliche Abfluss in die anderen Bundesländer beträgt 29 600 Personen und liegt damit um rund 3 600 Personen über dem mittleren Auswanderungsstrom ins Ausland (26 000 Personen). Da die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose ihre Vorausbe-

rechnungen vorrangig auf Verhaltensmuster stützt, berücksichtigt das Modell die verschiedenen Migrationsverhalten der unterschiedlichen Teilgruppen der Bevölkerung. Für die Wanderungen innerhalb des Landes bedeutet das, dass für Teilgruppen, die 2022 und 2023 ein agileres Wanderungsverhalten zeigten, auch ein höheres Wanderungsverhalten über den Prognosezeitraum erwartet wird. Allerdings deuten sich in den kommenden Jahren unterschiedliche Trendverläufe bei den Abwanderungsbewegungen in die übrigen Bundesländer und ins Ausland an. So vermindert sich jährlich das Fortzugsvolumen in das übrige Bundesgebiet von knapp 30 000 Personen im 1. Prognosejahr 2023 auf unter 28 000 Personen im letzten Prognosejahr 2040. Währenddessen wächst die Emigration ins Ausland von 23 000 Personen im 1. Prognosejahr 2023 auf über 25 000 Personen im letzten Prognosejahr 2040 (vgl. ebd.).

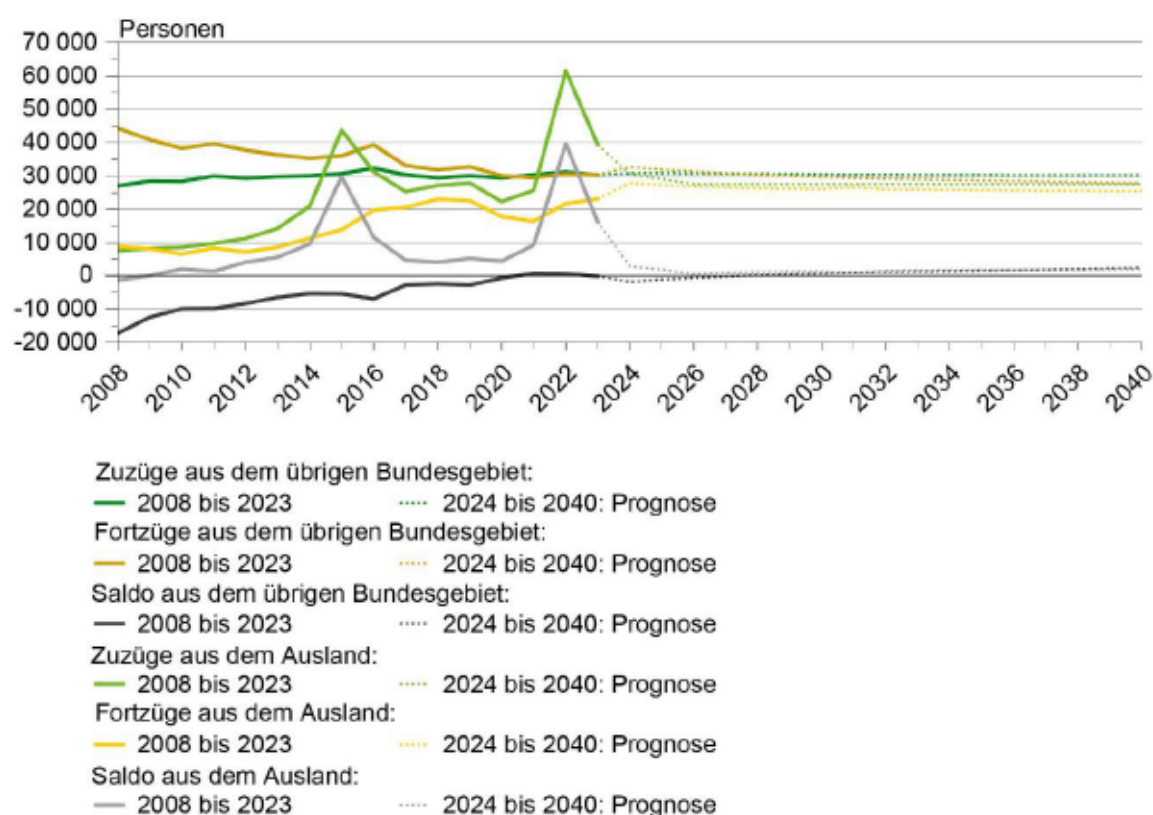


Abbildung 35

Wanderungen über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt 2008 bis 2023 und deren Prognose bis einschließlich 2040

Hinsichtlich der Wanderungsbilanz rechnet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose mit einem Bevölkerungsgewinn. Der Bevölkerungsgewinn umfasst über den gesamten Prognosezeitraum 58 600 Personen. Verteilt auf die 18 Prognosejahre ergibt sich ein durchschnittlicher Wanderungsüberschuss von 3 300 Personen pro Jahr. Aufgegliedert nach den jeweiligen Klassifikationen der räumlichen Bevölkerungsbewegungen wird das Land Sachsen-Anhalt einen Wanderungsüberschuss sowohl gegenüber dem übrigen Bundesgebiet (positiver Wanderungssaldo von 14 800 Personen) als auch gegenüber dem Ausland (positiver Wanderungssaldo von 43 900 Personen) über den gesamten Prognosezeitraum

aufweisen. Bis zum Prognosejahr 2027 geht die Bevölkerungsprognose von einem negativen Wanderungssaldo zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet aus. Laut Prognose lösen sich diese Verluste im Prognosejahr 2028 auf und die Situation der Wanderungsbilanz zwischen Sachsen-Anhalt und dem übrigen Bundesgebiet kehrt sich bis einschließlich 2040 um. Bei den Zugewinnen hinsichtlich der Auslandsmigration berechnet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Wanderungsüberschüsse in jedem Prognosejahr voraus (vgl. Abbildung 35).

Die räumlichen Bevölkerungsbewegungen wirkten maßgeblich reduzierend auf die Bevölkerungsverluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Über 80 % aller Bevölkerungszuwächse in den Jahren 2020 bis 2023 generierte das Bundesland durch Zuzüge. Dabei stellte der Zuzug aus dem Ausland mit 45 % die ausschlaggebendste Bewegung dar. Mit 37 % folgte der Zuzug aus dem übrigen Bundesgebiet. Der Anteil durch Lebendgeborene stellte lediglich 18 % dar. Für die Zukunft erwartet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose weiterhin eine Abhängigkeit von der Zuwanderung. Der Anteil der Lebendgeborenen am Bruttozugewinn der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt über den Prognosezeitraum bis einschließlich 2040 wird unverändert bleiben. Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet werden sich auf einen Anteil von 43 % erhöhen und Zuzüge aus dem Ausland im Gegenzug um 5 Prozentpunkte auf 40 % absinken (vgl. Abbildung 36).

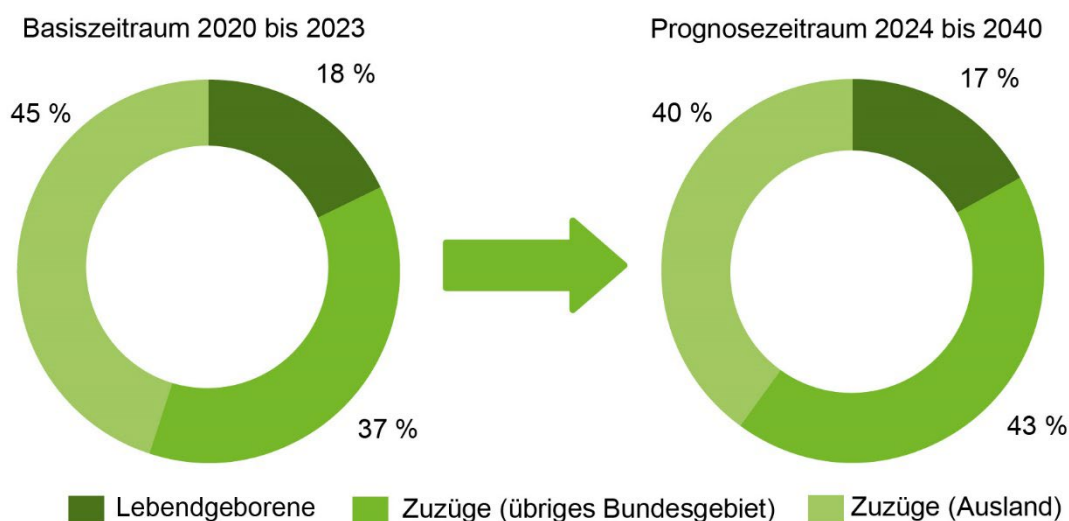


Abbildung 36

Beiträge der Geburten und Zuzüge zum Bruttobevölkerungswachstum des Landes Sachsen-Anhalt für den Basiszeitraum 2020 bis 2023 und deren Erwartung für den Prognosezeitraum

Die Verteilung der sich auf den Bevölkerungsstand negativ auswirkenden Bevölkerungsbewegungen unterscheidet sich von der Verteilung des Zuzugs. Der Anteil der natürlichen Bevölkerungsbewegung lag im Basiszeitraum 2020 bis 2023 bei 42 %, der der Wanderungen in die übrige Bundesrepublik bei 35 % und in das Ausland bei 23 %. Deshalb ist der Einfluss der Zahl der Sterbefälle auf den Rückgang des Bevölkerungsstandes deutlich größer als die höhere Zahl an Fortzügen. Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose erwartet, dass der Anteil der Sterbefälle von 42 % auf 38 % sinkt. Die Sterbefälle bleiben weiterhin die maßgeblichste Ursache für die Verluste der Bevölkerung. Dies unterstreicht die Bedeutung der demografischen Struktur der sachsen-anhaltischen Gesellschaft für ihre weitere Entwicklung (vgl. Abbildung 37).

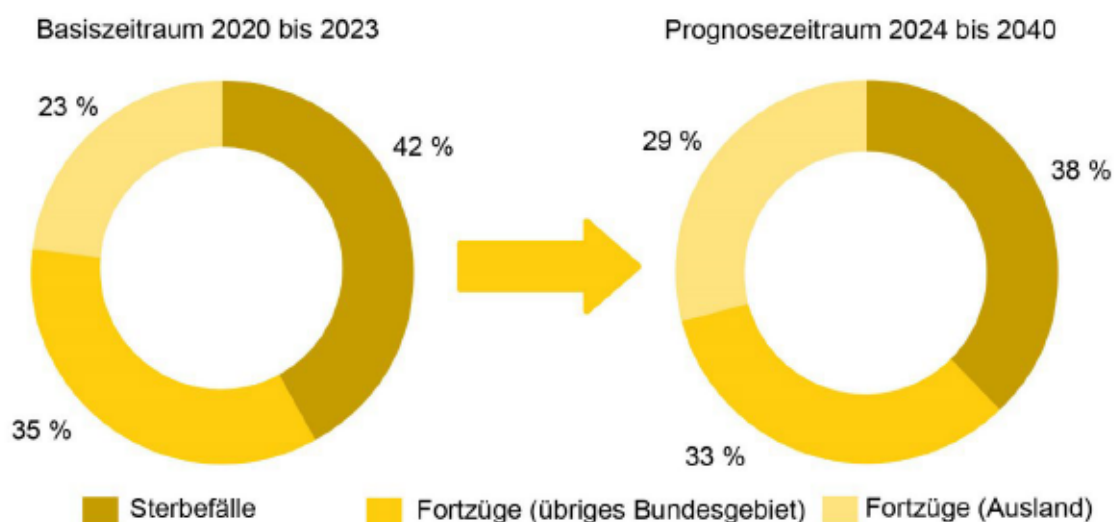


Abbildung 37

Beiträge der Sterbefälle und Wegzüge zum Bruttobevölkerungsrückgang des Landes Sachsen-Anhalt für den Basiszeitraum 2020 bis 2023 und deren Erwartung für den Prognosezeitraum

Auf regionaler Ebene zeichnet sich in den räumlichen Bevölkerungsbewegungen ein Bild ab, welches bereits bei den Lebendgeborenen und Sterbefällen zum Ausdruck kommt. Die beiden Oberzentren markieren auch zukünftig die Orte des Landes mit den höchsten Immigrations- und Emigrationsströmen über die Kreisgrenzen. In beiden Großstädten überschreiten bis einschließlich 2040 sowohl die Zuzüge als auch die Fortzüge das Gesamtvolumen von 200 000 Personen. Geht die Prognose in der Landeshauptstadt Magdeburg insgesamt von einer positiven Wanderungsbilanz mit einem Nettozugewinn von rund 5 900 Personen aus, verzeichnet sie für die kreisfreie Stadt Halle (Saale) einen gesamten Nettoverlust von über 12 900 Personen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11

Prognose der Wanderungen über die Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise des Landes Sachsen-Anhalt bis einschließlich 2040

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Zuzüge (2023 bis 2040)	Fortzüge (2023 bis 2040)	Saldo (2023 bis 2040)
Dessau-Roßlau, kreisfreie Stadt	56 802	48 084	8 717
Halle (Saale), kreisfreie Stadt	218 788	231 729	-12 941
Magdeburg, Landeshauptstadt	262 381	256 503	5 878
Altmarkkreis Salzwedel	47 781	47 259	522
Anhalt-Bitterfeld	98 790	90 047	8 743
Börde	102 981	99 474	3 507
Burgenlandkreis	129 060	131 579	-2 519
Harz	213 748	201 665	12 080
Jerichower Land	59 600	57 978	1 622
Mansfeld-Südharz	69 130	66 964	2 165
Saalekreis	126 441	116 350	10 091
Salzlandkreis	116 675	109 798	6 876
Stendal	60 161	56 759	3 402
Wittenberg	77 908	67 859	10 050
Land Sachsen-Anhalt	1 640 698	1 582 049	58 649

Im Modell übersteigen lediglich in der kreisfreien Stadt Halle (Saale) sowie im Burgenlandkreis die Fortzüge die Zuzüge. Für die Jahre 2023 bis einschließlich 2040 rechnet die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose mit rund 129 000 zugezogenen Personen in den Burgenlandkreis. Die Emigration aus dem Burgenlandkreis beläuft sich in derselben Zeit auf fast 131 600 Personen, somit muss ein wanderungsbedingter Nettobevölkerungsverlust von rund 2 500 Personen verzeichnet werden. Im Gegensatz dazu, kann der Landkreis Harz mit einem Zufluss von knapp 12 100 Menschen rechnen und stellt damit den Spitzenreiter mit der höchsten positiven Bilanz räumlicher Bevölkerungsbewegungen im Land Sachsen-Anhalt dar. Es folgen der Saalekreis sowie der Landkreis Wittenberg mit jeweils einem Saldo von über 10 100 Personen, der Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau mit jeweils einem Saldo von rund 8 700 Personen (vgl. Tabelle 11).

5. Methode zur Bevölkerungsvorausberechnung auf Gemeindeebene

Neben der Abbildung einer möglichen zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auf Ebene des Landes sowie der Landkreise und kreisfreien Städte trifft die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose ebenso Aussagen auf Gemeindeebene. Damit folgt das aktuelle Modell dem Beispiel der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose, die ebenfalls Vorausberechnungen bis auf die einzelnen Gemeinden des Bundeslandes durchgeführt hat.

Die Ermittlung der prognostizierten Bevölkerung auf kommunaler Ebene gleicht in der 8. Regionalisierten Bevölkerungsprognose dem methodischen Vorgehen der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose. Das bedeutet, dass sowohl der zugrundeliegende Bevölkerungsstand als auch die dazugehörigen Bevölkerungsbewegungen und die daraus abgeleiteten Bewegungsmuster weiterhin und grundsätzlich auf Basis der Landkreise für die Berechnung der Bevölkerung auf Ebene der Gemeinden verwendet werden. Die hieraus abgeleiteten Erwartungswerte für die Zukunft bleiben außerdem auf Ebene der Landkreise erhalten. Vorausberechnungen für die 215 kreisangehörigen Kommunen Sachsen-Anhalts ergeben sich, indem die prognostizierte relative Verschiebung in der Bevölkerungsentwicklung eines Landkreises, ausgehend vom jüngsten Basisjahr 2022, auf die zugehörigen Gemeinden desselben Landkreises übertragen wird. Dies setzt unweigerlich eine zusätzliche Annahme voraus, wonach sich das Entwicklungspotenzial einer sachsen-anhaltischen Gemeinde an das Entwicklungspotential des Landkreises knüpft, dem die Gemeinde angehört ist.

	Bevölkerung in Personen (P)		relative Veränderung	Übertragung auf Gemeindeebene
	zum 31.12. Basisjahr 2022	zum 31.12. Prognosejahr 2023		
Landkreis A	1 000 Personen	900 Personen	-10 %	
Gemeinde 1	500 Personen	450 Personen	←	$\frac{900 \text{ P}}{1\,000 \text{ P}} * 500 \text{ P}$
Gemeinde 2	300 Personen	270 Personen	←	$\frac{900 \text{ P}}{1\,000 \text{ P}} * 300 \text{ P}$
Gemeinde 3	200 Personen	180 Personen	←	$\frac{900 \text{ P}}{1\,000 \text{ P}} * 200 \text{ P}$

Abbildung 38

Schaubild zur methodischen Übertragung der Prognoseergebnisse eines Landkreises auf seine Gemeinden

Die Beispielrechnung in Abbildung 38 verdeutlicht die methodische Übertragung der Prognose eines Landkreises auf seine Gemeinden. Für das 1. Prognosejahr 2023 bildet das Jahr 2022 die Ausgangsbasis. Anschließend wird für die Vorausberechnung einer Gemeinde die erwartete Bevölkerung zum Stichtag 31.12. des entsprechenden Landkreises im Prognosejahr 2023 ins Verhältnis zu ihrer Bevölkerung zum Stichtag 31.12. im Basisjahr 2022 gesetzt und anschließend mit dem Bevölkerungsstand zum Stichtag 31.12. der jeweiligen Gemeinde des Basisjahres 2022 multipliziert. Ab dem 2. Prognosejahr nehmen die Vorausberechnungen des vorangegangenen Zeitpunktes die Position des Basisjahres ein. Dieser Vorgang wiederholt sich anschließend bis zum Ende des Rechenzeitraumes und wird für jede

Nationalität, jedes Geschlecht und jedes Altersjahr einer landkreiszugehörigen Gemeinde durchgeführt.

Aufgrund der demografischen Alterung im Rechenmodell besteht einerseits die Möglichkeit, dass Altersjahre, die in der Datenbasis noch gar nicht existieren beziehungsweise vertreten sind, durch den Rechenprozess der Prognose der Bevölkerungsstruktur hinzugefügt werden. Als Beispiel kann diesbezüglich die ausländische Bevölkerung genannt werden: hochbetagte Personen dieser Gruppe bilden aktuell Einzelfälle, viele Altersjahre sind somit unbesetzt. Aufgrund von Sterbewahrscheinlichkeiten unter 100 % rücken durch den Alterungsprozess im Modell zwangsläufig kommende Generationen in die höheren Lebensalter nach. Andererseits kann es passieren, dass Alterskohorten auch zwischenzeitlich „aussterben“ können. Dies tritt ein, wenn im ständigen Wechsel während des Alterungsprozesses existente und nicht existente Generationen, ausgehend von der Datenbasis, aufeinander folgen. Für die Prognose auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte ist diese Situation weniger von Bedeutung. Jedoch machen diese beiden Situationen die angewendete Methodik zur Übertragung der vorausgerechneten Ergebnisse der Landkreise auf die Gemeinden zum Teil schwierig. Ist der Vorjahresbestand des ausgewählten Altersjahres nicht existent, lässt sich die zugrundeliegende Formel nicht mehr anwenden, da ihr Nenner den Wert 0 annehmen würde.

Die 8. Regionalisierte Bevölkerungsprognose prüft daher im Vorfeld, ob die Methodik mathematisch durchgeführt werden kann. Trifft dies zu, setzt die Prognoserechnung für die Gemeinden jedes Landkreises mit der beschriebenen Formel fort. Trifft dies nicht zu, untersucht das Modell, ob der Datenbasis zu den betroffenen Altersjahren bereits ein Datenbestand zugrunde liegt. Finden sich in der Basis jene empirischen Befunde, verteilt das Rechenmodell den prognostizierten kreisspezifischen Bevölkerungsstand der betreffenden Teilgruppe gewichtet nach dem Status quo der Datenbasis auf die Gemeinden des jeweiligen Landkreises. Existieren in der Datenbasis keine Beobachtungen, wird der erwartete Bevölkerungsstand der betreffenden Teilgruppe des Landkreises auf seine Gemeinden gleichverteilt.

6. Literaturverzeichnis

Becker, Rolf (1998): Bildung und Lebenserwartung in Deutschland. Eine empirische Längsschnittuntersuchung aus der Lebensverlaufsperspektive. In: Berger, Johannes (Herausgeber): Zeitschrift für Soziologie. Band 27. Stuttgart, S. 133 – 150

Bundesministerium der Justiz (2024): Staatsangehörigkeitsgesetz. Stand vom 22.03.2024. Im Internet unter <<https://www.gesetze-im-internet.de/stag/BJNR005830913.html>>, <zuletzt abgerufen am 05.06.2024>

Bundesministerium des Innern und für Heimat (2025): Zensus 2022. Im Internet unter <<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/statistik/zensus-2022/zensus-2022-node.html>>, <zuletzt abgerufen am 05.02.2025>

Weiland, Stephan K. & Rapp, Lilian & Klenk, Jochen & Keil, Ulrich (2006): Zunahme der Lebenserwartung: Größenordnung, Determinanten und Perspektiven. In: Deutsches Ärzteblatt 2006; 103(16): A 1072-7

Dong, Xiao & Milholland, Brandon & Vijg, Jan (2016): Evidence for a limit to human lifespan. In: Nature, 538, S. 257 - 259

Friedrich, Klaus & Knabe, Susanne (2020): Bevölkerungsvorausberechnungen. Was sie leisten können – und was nicht. In: Statistisches Monatsheft, Thüringer Landesamt für Statistik, September 2020. Erfurt, S. 46 – 54

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (2024): Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber des Landes Sachsen-Anhalt (ZAST). Im Internet unter <<https://lwa.sachsen-anhalt.de/das-lwa/kommunales-ordnung-verbraucherschutz-migration/zentrale-anlaufstelle-fuer-asylbewerber-des-landes-sachsen-anhalt>>, <zuletzt abgerufen am 17.02.2025>

Landkreis Stendal (2023): FAQ-Liste zur Landesaufnahmeeinrichtung in Stendal. Im Internet unter <<https://www.landkreis-stendal.de/de/newsarchiv/faq-liste-zur-landesaufnahmeeinrichtung-in-stendal.html>>, <zuletzt abgerufen am 17.02.2025>

Magdeburger Volksstimme (2019): Magdeburg wird sicherer Hafen für Flüchtlinge. Im Internet unter <<https://www.volksstimme.de/lokal/magdeburg/magdeburg-wird-sicherer-hafen-fur-fluechtlinge-1015805>>, <eingestellt am 18.11.2019, zuletzt abgerufen am 20.06.2024>

Modig, Karin & Andersson, Tomas & Vaupel, James & Rau, Roland & Ahlbom, Anders (2017): How long do centenarians survive? Life expectancy and maximum lifespan. In: Journal of Internal Medicine, 282, S. 156 – 163

Sackmann, Reinhold & Weymann, Ansgar & Wogens, Matthias (2000): Die Generation der Wende. Berufs- und Lebensverläufe im sozialen Wandel. Wiesbaden, S. 251

Statistisches Bundesamt (2022): 15. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Annahmen und Ergebnisse. Im Internet unter <<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/begleitheft.html?nn=238906#lebenserwartung>>, <zuletzt abgerufen am 11.02.2025>

B

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2024): Statistik der Geburten. Abruftabelle 12612-0009. Im Internet unter <<https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/12612/table/12612-0009/search/s/c3Rh dGlzdGl rJTlwZGVyJTlwZ2VidXJ0ZW4=>>, <zuletzt abgerufen am 11.02.2025>

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2021): 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt. Annahmen und Ergebnisse. Halle (Saale), S. 1 – 22

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2024): Statistischer Bericht Natürliche Bevölkerungsbewegungen. Sterbetafeln 2021/23. Halle (Saale), S. 4

Weiland, Stephan et al. (2006): Zunahme der Lebenserwartung: Größenordnung, Determinanten und Perspektiven. In: Deutsches Ärzteblatt 2006. Heft 16. Ulm, S. 1072 – 1077



Publikationsnummer: 4S036



<https://statistik.sachsen-anhalt.de>